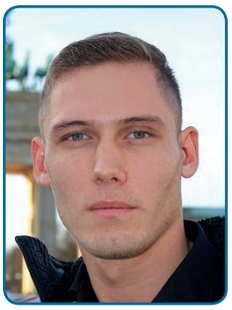


Jan Meiser – Junioren-Weltmeister der WBO im Mittelgewicht

Seite 20

Peter Hilkes – Lehrbeauftragter, Projektleiter und Ukraine-Experte

Seite 14

Dr. Albert Rau – Bundesverdienstkreuz für Vizeminister, Kasachstan

Seite 17

VOLK AUF DEM WEG

Erscheint seit 1950 VERBANDSPOLITIK • SOZIALES • INTEGRATION • KULTUR • GESCHICHTE • RELIGION • ÖFFENTLICHKEIT • JUGEND

LANDSMANNSCHAFT DER DEUTSCHEN AUS RUSSLAND E.V.

ZUSAMMENHALTEN – ZUKUNFT GESTALTEN

Frohe Ostern

Nr. 3
März 2016

AUS DEM INHALT

2 Beratung mit der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland
3 Auf ein Wort
4 „Aussiedler helfen Flüchtlingen“
5 Pressegespräch der Landsmannschaft in Berlin
6 Wie steuert Moskau die Russlanddeutschen?
7 Pauschalisierungen vermeiden
7 „So geht gelungene Integration“
8 Paradigmenwechsel in der Aussiedlerpolitik
9 Michael Theurer bei „Monolith“ in Herrenberg
10 BdV-Präsidium spricht mit baden-württembergischem Innenminister Reinhold Gall (SPD)
11 Antworten auf Leserbriefe und Aufgabenstellung des Sozialausschusses der Landsmannschaft
14 Angekommen in Deutschland: Vorbilder für andere?
15 Ein Schlüsseldokument der nationalen Autonomiebewegung
16 Halbherzige Rehabilitierungsversuche der Russlanddeutschen
17 Großes Bundesverdienstkreuz an den kasachischen Vizeminister Dr. Albert Rau
18 Ansprache des Bundesvorsitzenden der Jugendorganisation der LmDR
18 Kultur-Brücke 2016 startet durch
19 Junger Autor Max Schatz und seine futuristische Welt
20 Koschyk trifft russlanddeutschen Boxer Jan Meiser
20 (Spät-)Aussiedler in Deutschland
21 Fulda: „Zusammenhalten - Zukunft gestalten“
22 Karlsruhe: Kinder- und Jugendarbeit in der Pinocchio-Schule
23 Heimat im Glauben
24 „Fest und treu wie Daniel – egal was passiert“
25 Osterwort 2016 des Vertriebenenbischofs Dr. Reinhard Hauke
26 Ostergruss von Monsignore Dr. Alexander Hoffmann
26 Fotowettbewerb
27 Sympathiewerbung für die Volksgruppe und Aufklärung gegen Wissensdefizite
28 Wanderausstellung der Landsmannschaft
29 Landsmannschaft regional
39 Russlanddeutscher Kulturpreis
39 Kulturpreis des BdV Bayern
42 Das Kulturerbe der Vorfahren erhalten
48 Die Karwoche und Ostern

v.l.n.r.: Dr. Manfred Michl (BMI), Stv. LmDR-Bundesvorsitzender Ernst Strohmaier, LmDR-Geschäftsführer Jürgen Arnhold, Bundesbeauftragter Hartmut Koschyk MdB, LmDR-Bundesvorsitzender Waldemar Eisenbraun, Dr. Alexander Schumacher (BMI)

AUSFÜHRLICHER GEDANKENAUSTAUSCH

BERATUNG MIT DER LANDSMANNSCHAFT DER DEUTSCHEN AUS RUSSLAND

Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk MdB, ist in Berlin mit dem Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland (LmDR), Waldemar Eisenbraun, dessen Stellvertreter Ernst Strohmaier und LmDR-Bundesgeschäftsführer Jürgen Arnhold zu einem ausführlichen Informations- und Gedankenaustausch zusammengetroffen. Aus dem Bundesministerium des Innern (BMI) nahmen die beiden zuständigen Referatsleiter Dr. Manfred Michl und Dr. Alexander Schumacher teil.

Bundesbeauftragter Koschyk und die Vertreter der LmDR erörterten auch die Geschehnisse der jüngsten Wochen, als Deutsche aus Russland und russischsprachige Bewohner in Deutschland an mehreren Orten auf die Straße gingen und demonstrierten. Anlass war die behauptete, mittlerweile widerlegte Vergewaltigung eines dreizehnjährigen Mädchens, der Fall wurde in russischen Medien überzogen und reißerisch kommuniziert.
Bundesbeauftragter Koschyk lobte die Landsmannschaft für ihre besonnene Reaktion und ihren Einsatz für die Versachlichung der Debatte. Er war sich mit den anwesenden Vertretern einig darüber, dass es unter den Deutschen aus Russland keine im Vergleich mit der deutschen Gesamtbevölkerung überproportionalen rechtsextremistischen Erscheinungen gebe. Koschyk verwies vielmehr auf die starke Verwurzelung vieler Deutschen aus Russland im christlichen Glauben, was einen guten Schutz gegen Radikalisierungstendenzen darstellt.
Bundesbeauftragter Koschyk beriet mit den Mitarbeitern des BMI und den Vertretern der Landsmannschaft die Möglichkeiten, durch umfangreiche politische Bildung die Bindung der in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Deutschen aus Russland an deren Freiheitlich-Demokratische Grundordnung noch weiter zu stärken. Die Vertreter der Landsmannschaft betonten, dass Intensivierung und Professionalisierung im Bereich der nachholenden Integration erforderlich seien. Waldemar Eisenbraun teilte seine Beobachtung mit, dass die aktuelle Flüchtlingskrise bei seinen Landsleuten zunehmend zu Verunsicherung und Skepsis führe. Er kritisierte die oft undifferenzierte Darstellung der Deutschen aus Russland in den Medien. Der Verband müsse in die Lage versetzt werden, Öffentlichkeitsarbeit auf professionellem Niveau zu betreiben, so Eisenbraun.
Mögliche Maßnahmen und Strategien sollen auf Anregung von Bundesbeauftragtem Koschyk auf einer entsprechenden Fachtagung in Bälde beraten werden.

(Pressemitteilung des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten).

Quelle:
http://www.aussiedlerbeauftragter.de/

AUF EIN WORT

**Liebe Landsleute,
liebe Freunde und Unterstützer
der Deutschen aus Russland,**

die Ereignisse der letzten Wochen haben erneut gezeigt, dass es auch unter unseren Landsleuten Menschen gibt, die um jeden Preis das Rampenlicht suchen. Das sprichwörtliche „kein Licht ohne Schatten" hat sich bedauerlicherweise in den zahlreichen, oft einseitigen Medienberichten bestätigt. Selbstsucht und Geltungsbedürfnis von wenigen Personen haben einen riesigen Schatten auf uns alle geworfen.

Wir – die rechtstreuen Bürger, wir – die engagierten Landsleute, wir – die positiven Beispiele gelungener Integration, sind heute mit Vorwürfen und Unterstellungen konfrontiert, die Deutschen aus Russland seien rechtslastig und fremdgesteuert. Das ist ein schwerwiegender Rückschlag für unsere Bemühungen der letzten Jahre.

Auch wenn unser Verband heute unter einem zusätzlichen Druck steht, dürfen wir uns nicht entmutigen lassen. Mit Selbstbewusstsein, Kompetenz und noch mehr Einsatz müssen wir den Dialog mit der Öffentlichkeit verstärken und zur Aufklärung über die Deutschen aus Russland beitragen.

Der Schatten, d. h. insbesondere die Informationsdefizite, von denen wir uns schnellstmöglich befreien müssen, machen deutlich, dass die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland gerade heute gebraucht wird. Dabei muss unser Augenmerk darauf liegen, Unsicherheit und Orientierungslosigkeit unter unseren Landsleuten abzubauen, sie aufzuklären und in unsere Arbeit einzubinden.

Deutschland braucht anständige, vernünftige, weitsichtige und loyale Bürger. Genau dieser Personenkreis ist in unserem Verband, der seit 65 Jahren besteht, organisiert. Unseren Aktiven, Mitgliedern und Unterstützern danken wir herzlich für das bisherige Engagement. Unser Einsatz ist enorm wichtig im Interesse der Volksgruppe und der Bundesrepublik Deutschland.

ANGEMESSENE REAKTION

Die Ereignisse in Verbindung mit den Demonstrationen und das darauf basierende mediale Interesse an unserer Volksgruppe haben sehr unterschiedliche Reaktionen innerhalb wie außerhalb unseres Verbandes ausgelöst. Der Bundesvorstand hat rechtzeitig und deutlich auf die wichtigsten Vorgänge mittels Stellungnahmen, Mitteilungen, Interviews und einem Pressegespräch, zu dem die Medienvertreter über einen großen Verteiler eingeladen wurden, reagiert.

Trotz dieser Maßnahmen ist es oft erforderlich, auf diffamierende Berichte in den Medien gezielt und dezentral zu reagieren. Wenn Kritik angebracht ist, so sollte diese sachlich und verständlich artikuliert und an die Berichterstatter und Ansprechpartner in den Medien herangetragen werden. Zahlreiche Scheiben, Leserbriefe und Richtigstellungen sollten die entsprechenden Redaktionen und Journalisten erreichen. Wir dürfen uns nicht alles kommentarlos gefallen lassen.

KEINE PAUSCHALISIERUNGEN

Als Verband haben wir die pauschalisierten Vorwürfe unseren Landsleuten gegenüber deutlich kritisiert. Wir dürfen es uns aber auch nicht erlauben, undifferenzierte Äußerungen gegenüber anderen Personengruppen zu machen. Dies gilt für die Amts- und Verantwortungsträger der Landsmannschaft im besonderen Maße.

REHABILITIERUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Der Bundesvorstand ist momentan damit befasst, die Entwicklung und mögliche Folgen im Zusammenhang mit dem Erlass des russischen Präsidenten Putin vom 31.01.2016 zu analysieren und unter Einbeziehung von kompetenten Stellen zu bewerten. In der aktuellen Fassung wurden einige der zentralen Bestimmungen geändert oder ersatzlos gestrichen. Eine offizielle Stellungnahme der Landsmannschaft ist in Vorbereitung.

Waldemar Eisenbraun

Beachten Sie bitte den Artikel „Halbherzige Rehabilitierungsversuche der Russlanddeutschen" auf Seite 16.

NICHT ZU WÄHLEN IST DIE FALSCHE WAHL!

In den Bundesländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt werden am 13. März 2016 die Landtage gewählt. Am 6. März finden Kommunalwahlen in Hessen statt.

Es ist von großer Bedeutung, dass unsere Landsleute sich möglichst zahlreich an den Wahlen beteiligen. Bitte motivieren Sie die Verwandten und Bekannten, ihr Wahlrecht auszuüben.

Wahlberechtigte können auf Antrag Briefwahlunterlagen von ihrer zuständigen Wohnortgemeinde erhalten.

**Waldemar Eisenbraun
(Bundesvorsitzender)**

*ZUSAMMENHALTEN –
ZUKUNFT GESTALTEN!*

DER BUNDESVORSTAND DER LANDSMANNSCHAFT DER DEUTSCHEN AUS RUSSLAND APPELLIERT AN ALLE WAHLBERECHTIGTEN, VON IHREM STAATSBÜRGERLICHEN RECHT, IHREM WAHLRECHT, GEBRAUCH ZU MACHEN UND DAMIT ZU EINER ÜBERZEUGENDEN WAHLBETEILIGUNG AKTIV BEIZUTRAGEN.

INTERVIEW MIT HARTMUT KOSCHYK MDB

„AUSSIEDLER HELFEN FLÜCHTLINGEN“

NACH BERICHTEN ÜBER EINE ANGEBLICHE VERGEWALTIGUNG EINER 13-JÄHRIGEN RUSSLANDDEUTSCHEN SIND AUSSIEDLER AUF DIE STRASSE GEGANGEN. DOCH DER AUSSIEDLERBEAUFTRAGTE WARNT VOR PAUSCHALISIERUNGEN.

Herr Koschyk, im Fall um die angebliche Vergewaltigung einer 13-jährigen Russlanddeutschen hat Russlands Außenminister den deutschen Behörden Vertuschung vorgeworfen. Ist das Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands?

Uns allen sollte es um ein 13-jähriges Mädchen gehen. Ich jedenfalls habe vollstes Vertrauen in die zuständigen Berliner Behörden, dass sie alles tun, um den Sachverhalt aufzuklären. Daran hat die deutsche Öffentlichkeit ein großes Interesse. Wenn darüber hinaus Interesse besteht, nehmen wir das zur Kenntnis. Aber zunächst geht es darum, dass wir die zuständigen Behörden in Deutschland in Ruhe ihre Arbeit tun lassen.

Nach Berichten des russischen Fernsehens, dass es sich bei den Tätern um Migranten handeln soll, sind Russlanddeutsche auf die Straßen gegangen. Überrascht Sie das?

Ich verstehe, dass Menschen, die aus einem Kulturkreis als Aussiedler zu uns gekommen sind, besonders betroffen reagieren, wenn jemand aus dem eigenen persönlichen Umfeld von einer solchen schlimmen Situation betroffen ist. Aber wir alle haben Sorge um Menschen in Deutschland, vor allem um Kinder und Jugendliche, dass sie nicht Opfer von sexuellem Missbrauch, von Gewalt werden.

Unter den Demonstranten vor dem Kanzleramt waren offensichtlich auch Rechtsradikale. Sind Russlanddeutsche anfällig für rechtsextreme Propaganda?

Das glaube ich nicht. Sie sind Teil unserer Gesellschaft. Wir erleben ja, dass zurzeit - neben allen berechtigten Sorgen, die viele Menschen in unserem Land haben - gerade Extremisten versuchen, auf diesen Sorgen ihr Süppchen zu kochen. Aber ich glaube, die Struktur der Russlanddeutschen in Deutschland ganz gut zu kennen. Es sind vor allem Menschen, die tief in ihrem christlichen Glauben verwurzelt sind. Deshalb glaube ich nicht, dass sie besonders anfällig für rechtsextremes Gedankengut sind.

Offensichtlich sind diese Menschen aber anfällig für das, was im russischen Fernsehen gezeigt wird. Wahrscheinlich schauen die meisten überwiegend russische TV-Sender. Halten Sie dies für problematisch?

Ich weiß nicht, wie viele Russlanddeutsche russisches Fernsehen schauen. Mein Vorgänger hat 2013 eine umfassende Studie des Bundesamtes für Migration veröffentlicht, die deutlich macht, dass die Integration der fast vier Millionen Russlanddeutschen hervorragend gelungen ist. Ich erlebe gerade im Parlament, aber auch im politischen Diskurs, bei all denen, die Integration in Deutschland leisten, viele engagierte und gut integrierte Russlanddeutsche, die Teil unseres kulturellen Lebens, unseres Sports sowie von Wissenschaft und Wirtschaft sind.

„...ich kenne auch viele Russlanddeutsche, die mithelfen und heute hervorragende Integrationslotsen für die Flüchtlinge und Vertriebenen sind...“

Deshalb glaube ich nicht, dass sie russisches Fernsehen brauchen, um sich über die politische und gesellschaftliche Wirklichkeit in Deutschland und der Welt zu informieren. Wir haben es hier nicht mit einer Bevölkerungsgruppe zu tun, die ihr Wissen und ihren Informationsbedarf nur über russischsprachige Medien stillt.

Aber das russische Fernsehen versucht, ein gewisses Deutschlandbild zu vermitteln, auch für diese Menschen. Könnten sie vom Kreml politisch instrumentalisiert werden?

In einem freien Land muss man hinnehmen, dass es Medien gibt, die uns selber nicht gefallen. Aber ich setze da auf die Kraft der Medien, die wir in Deutschland haben. Meine Kontakte mit Russlanddeutschen zeigen mir, dass sie wissen, wie die Dinge in unserem Land funktionieren, dass sie sich wie alle Bürger Sorgen machen, wie wir die jetzt vor uns liegenden Herausforderungen bei der Aufnahme von Flüchtlingen und Vertriebenenbewältigen. Aber ich kenne auch viele Russlanddeutsche, die mithelfen und heute hervorragende Integrationslotsen für die Flüchtlinge und Vertriebenen sind, die zu uns kommen. Gerade weil sie wissen, wie schwierig der Weg der Integration ist.

Hartmut Koschyk

In manchen deutschen Medien ist zu lesen, dass Fremdenfeindlichkeit unter Russlanddeutschen stark verbreitet ist. Teilen Sie diese Ansicht?

Nein, ich teile diese Ansicht nicht, weil ich viele Russlanddeutsche kenne, weil wir in vielen Gremien mit den Vertretern der Russlanddeutschen zusammenarbeiten. Gerade das große Engagement vieler Russlanddeutscher in unseren Kirchengemeinden zeigt ja, dass sie ein Herz haben für die humanitären Anliegen der Menschen, die jetzt zu uns kommen, und sich selber aktiv in den Bereich der Hilfe für die Flüchtlinge und Vertriebenen stellen.

Bedeutet dies, dass nur eine kleine Minderheit vor dem Kanzleramt und anderswo demonstriert hat?

Ich habe die Zahlen in den Medien gelesen. Es sind an einigen Orten in Deutschland einige Hundert gewesen. Bei rund vier Millionen Russlanddeutschen in der Bundesrepublik würde ich diejenigen, die jetzt vor allem mit sehr extremistischen, fundamentalistischen Parolen aufgetreten sind, nicht als repräsentativ für die Russlanddeutschen ansehen.

Deutsche Welle Online
29.01.2016
(das Interview führte: Nikita Jolkver)

PRESSEGESPRÄCH DER LANDSMANNSCHAFT DER DEUTSCHEN AUS RUSSLAND IN BERLIN

DER VERBAND DISTANZIERT SICH VON DEN BUNDESWEITEN KUNDGEBUNGEN

(Den Videobeitrag zum Pressegespäch finden Sie auf unserer Internetseite.)

Deutsche aus Russland – auffällig unauffällig? war das Thema eines Pressegesprächs, zu dem die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland am 04.02.16 in Berlin geladen hatte. Hintergrund war das Bedürfnis nach öffentlicher Aufklärung und einer Stellungnahme der Landsmannschaft zu den aktuellen bundesweiten Protesten, die von der russischsprachigen Bevölkerung ausgegingen. In dem einstündigen Gespräch haben sich die Mitglieder des Bundesvorstands der Landsmannschaft, Waldemar Eisenbraun, Ernst Strohmaier und Walter Gauks, zu Fragen von Vertretern deutscher und russischer Medien geäußert. Klärungsbedarf bestand in der Frage nach den Möglichkeiten des Verbandes, diesen zu stärken und insbesondere für die Jugend attraktiv zu werden. Vor dem Hintergrund zunehmender Demonstrationen wurde auch über den Erfolg der Integrationsgeschichte von Deutschen aus Russland diskutiert.

Ernst Strohmaier (stellvertretender Bundesvorsitzender), Waldemar Eisenbraun (Bundesvorsitzender) und Walter Gauks (Bundesvorsitzender der Jugendorganisation der Landsmannschaft)

Dem Bundesvorsitzenden Waldemar Eisenbraun war es in seiner Eröffnungsrede wichtig, deutlich zu machen, dass die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland die Kundgebungen in den vergangenen Wochen weder organisierte noch zur Teilnahme daran aufrief. Die Verantwortung für den Verlauf und die Inhalte lag allein bei den Veranstaltern, mit denen die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland in keinerlei Form zusammenarbeitet. Die Landsmannschaft distanziert sich somit ausdrücklich von den Organisatoren der Demonstrationen.

Der stellvertretende Vorsitzende, Ernst Strohmaier, bedauerte zudem, dass der Fall des 13-jährigen Mädchens Lisa dazu genutzt wurde, chauvinistisches Gedankengut in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Anstifter seien bekannt, bereits in der Vergangenheit habe man sich entschieden von ihnen distanziert. Ihre Art, mit den Nöten und Ängsten in der Öffentlichkeit zu spielen, verurteilte Waldemar Eisenbraun im Namen der Landsmannschaft aufs Schärfste.

Die Politisierung des Falls Lisa habe außerdem gezeigt, dass es von russischer Seite aus Bemühungen gab, die öffentliche Meinung in Deutschland medial und politisch zu beeinflussen. Die Aufklärung des Falls habe deutlich gemacht, wie voreilig und unbegründet sich die offizielle Intervention durch Russland in diesem Fall darstellte.

Die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland versteht sich seit ihrer Gründung im Jahr 1950 als Interessenvertretung, Hilfsorganisation und Kulturverein aller Deutschen aus Russland, ist der größte Verband der Deutschen aus Russland mit direkten politischen Ansprechpartnern und setzt sich für eine gelebte Integrationspolitik in Deutschland ein. Sein Vorstand hat ebenfalls eindeutig unterstrichen, dass die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland dabei absolut autonom handelt.

Einige der politisch ansonsten so unauffälligen Deutschen aus Russland haben sich über die letzten Wochen Protesten angeschlossen. Daher kam die Befürchtung auf, Russlanddeutsche drifteten nach rechts. Der Vertreter der Jugend-LmDR, Walter Gauks, warnte vor Verallgemeinerungen bezüglich der hier lebenden Deutschen aus Russland und machte deutlich, dass die aktuelle Situation eine differenzierte Berichterstattung seitens der Medienvertreter erfordere. Wie in jeder Gesellschaft, gebe es auch innerhalb der Deutschen aus Russland unterschiedliche politische Haltungen. Wenige Extreme hätten in der Öffentichkeit eine Resonanz erhalten, die nicht repräsentativ sei. Waldemar Eisenbraun betonte, dass bis auf wenige Ausnahmen die Deutschen aus Russland weder radikal noch medial fremdgesteuert seien.

Ernst Strohmaier machte deutlich, dass die berufliche und sprachliche Integration der Mehrheit der rund vier Millionen Deutschen aus Russland vor allem eine Erfolgsgeschichte sei. Die Integrationsbemühungen konzentrierten sich bisher jedoch auf die wirtschaftliche Integration und ein symbolisches „Ankommen". Ein Deutscher aus Russland werde heute deshalb eher im Baumarkt als im Parlamentsaal anzutreffen sein, ergänzte Eisenbraun. Die in Sowjetzeiten antrainierte politische Apathie wirke zudem oft auch in Deutschland nach. Die aktuellen Ereignisse machten aus heutiger Sicht zudem deutlich: Es gibt Nachholbedarf in der politischen Integration. Diese Form der Integration wurde bisher vernachlässigt. Walter Gauks möchte deshalb sein Augenmerk auf die Prävention legen und damit die bereits umfangreiche Arbeit des Jugendverbands stärken. Je mehr für Bildung und Integration getan werde, desto geringer sei die Gefahr der Anfälligkeit für rechtes Gedankengut.

Zum heutigen Zeitpunkt erreicht die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland durch ihre bundesweite Arbeit in den ca. 130 Landes- und Kreisgruppen sehr viele Deutsche aus Russland. Diese Arbeit wird zum größten Teil ehrenamtlich geleistet. Ernst Strohmaier merkte an, dass die Finanzierung der Koordination überwiegend aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden oder auf Projektbasis bestritten werde. Institutionelle Förderung erhalte man nur vom Land Baden-Württemberg in Form eines symbolischen Betrags für die Erhaltung des Hauses der Deutschen aus Russland. Um weiterhin effektiv und professionell arbeiten und dementsprechend seine Öffentlichkeitsarbeit fortsetzen zu können, hat der Verband dringenden Bedarf an Unterstützung und Ressourcen. Aus diesem Grund wurde um Vertrauen, Rückhalt und Unterstützung seitens der Mitglieder und aller Interessierten bei den aktuellen Aufgaben und Herausforderungen geworben.

Olga Schmidt

WIE STEUERT MOSKAU DIE RUSSLANDDEUTSCHEN?

Die Affäre um die angebliche Vergewaltigung einer 13-Jährigen in Berlin treibt die vier Millionen Russlanddeutschen um: Aufgehetzt durch russische Medien bezichtigen einige von ihnen Presse und Behörden der Vertuschung. t-online.de sprach mit Ernst Strohmaier, Stv. Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland.

Stv. Bundesvorsitzender Ernst Strohmaier

Herr Strohmaier, seit der Affäre um die angebliche Vergewaltigung einer 13-Jährigen erscheinen Russlanddeutsche wie die Handlanger Moskaus – die berühmte 5. Kolonne. Sind sie das?

Strohmaier: Nein, die Russlanddeutschen sind keine fünfte Kolonne. Es gibt unterschiedliche Leute. Die Mehrheit ist aber empört über die Demonstrationen.

Woher wissen Sie das?

Wir haben viele Rückmeldungen auch in Form von Mails. Natürlich gibt es dabei unterschiedliche Standpunkte. Aber „Fünfte Kolonne“ bedeutet ja, dass jemand willens ist, gegen den Staat vorzugehen. Zweitens gibt es von „außen“ bestimmte Bewegungen. Ich will nicht ausschließen, dass da ein asymmetrischer Krieg geführt wird.

Versucht Russland, Einfluss auf Russlanddeutsche zu erlangen?

Es gab während der Zeit der großen Übersiedlungswelle in den 1990er Jahren von russischer Seite aus das Projekt „Vaterlandstreue“. Da war vorgesehen, hier in Deutschland bewusst in unterschiedliche Gruppen zu investieren. Das waren Tanzgruppen, Musikgruppen, Chöre und so weiter. Damit wollte man Einfluss gewinnen. Ob man das als 5. Kolonne bezeichnen kann, weiß ich nicht. Dieses Programm ist aber in die Brüche gegangen, weil wir sehr stark dagegen gehalten haben. Wir haben ständig darauf aufmerksam gemacht. Das, was wir jetzt erleben, ist nur eine Neuauflage, und es wird nicht die letzte gewesen sein.

In der Stellungnahme Ihrer Landsmannschaft sprechen Sie von „Kräften, die ein Interesse an der Destabilisierung Deutschlands haben“. Welche Kräfte sind das?

Es gibt unterschiedliche Gruppen, die sich nicht integrieren und die das auch nicht wollen. Das sind nicht nur Russlanddeutsche. Auf den Demonstrationen waren ja nicht allein Russlanddeutsche, sondern auch Russen und Eingeheiratete. Es gibt da aber objektive und subjektive Gründe – eine Mischung von Ursachen.

Sie meinen die Vergewaltigungsgerüchte?

Die Geschichte mit dem Mädchen war nur der Anlass. Aber das ist eine separate Geschichte. Die große Unzufriedenheit ist einmal hausgemacht – hier bei uns in Deutschland: Da geht es um den Verlust des Sicherheitsgefühls, wie es auch in den Medien verbreitet wird. Außerdem gibt es den Streit darum, ob der Informationsfluss gut oder schlecht funktioniert. Bei bestimmten Gruppen von Russlanddeutschen hat das richtig eingeschlagen. In diesem Fall fühlen sie sich mehr betroffen als Einheimische.

> *„Die Russlanddeutschen sind eine vergessene Gruppe.“*

Wie kann es sein, dass bei der angeblichen Vergewaltigung viele der Moskauer Propaganda mehr vertrauen, als der deutschen Justiz?

Das ist nicht so. Nur: Von der Justiz kam nichts. Wir haben dauernd eine Stellungnahme verlangt. Die hat es irgendwie irgendwo im Stillen gegeben. Aber die deutschen Medien haben diese Stellungnahme nicht verbreitet.

Aber die Polizei hat doch gesagt – und es haben auch alle Medien darüber berichtet –, dass es ganz offenbar keine Vergewaltigung und keine Entführung gegeben hat.

Das war ähnlich wie bei der Kölner Geschichte von Silvester. Nur hat es sich beim Berliner Fall für uns verstärkt dargestellt – durch die Arbeit der russischen Medien. Ob wir das wollen oder nicht: Es gibt einen starken Einfluss durch die russischen Medien. Nicht, weil die Russlanddeutschen ihnen so sehr glauben.

Sondern?

Erstens, weil es viele Leute gibt, die der deutschen Sprache nicht ganz mächtig sind. Zweitens, weil die russischen Medien die Russlanddeutschen seit einiger Zeit ganz intensiv ansprechen. Von der deutschen Seite gibt es diesbezüglich nichts. Die Russlanddeutschen sind eine vergessene Gruppe. Da kann man sich auch vorstellen, dass es für manche interessanter ist, sich ihre Meinung dort abzuholen, wo ihre Angelegenheiten auch angesprochen werden.

Ein gutes Beispiel für das, was Sie sagen ist die Facebook-Gruppe "Russentreff". Die hat 13.400 Mitglieder und im Fall der angeblichen Vergewaltigung eine Menge Hetze und Demonstrationsaufrufe verbreitet. Haben Sie Kontakt zu diesen Leuten?

Das lohnt sich für uns nicht wirklich. Ich glaube, wenn wir direkt bei diesen Medien einsteigen würden, würden wir das Gegenteil erreichen. Wir nehmen aber gerade Kontakt zu unterschiedlichen Strukturen auf. Wir haben zwar kein Geld, um gegen das mächtige Russland aufzutreten. Aber im kleinen Villingen-Schwenningen gab es beispielsweise eine Demonstration mit 1.500 Leuten. Da haben wir jetzt Kontakt mit den beiden Organisatorinnen aufgenommen, um uns mit den Leuten zu treffen. Mit manchen Leuten kann man aber nicht reden.

Wenn man sich die Administratoren von „Russentreff“ anschaut: Die bekennen sich ganz offen zur „Russisch-deutschen Bruderschaft“. Ihre Embleme erinnern an Nazi-Kameradschaften. Als „Bruderschaften“

bezeichnen sich normalerweise russische Mafia-Gruppen. Solche Gruppen scheinen bei den Russlanddeutschen eine starke Rolle zu spielen.

Sie sprechen da Themen an, von denen nicht vor allem Russlanddeutsche, sondern echte Russen betroffen sind, die sich oft auch gar nicht zur russlanddeutschen Gemeinschaft bekennen. Die „Bruderschaft“ ist eine chauvinistische Organisation. Sie ist gegen Homosexuelle, gegen westliche Regierungen, gegen Islamisierung, Amerikanisierung und so weiter. Also auch gegen alle Werte, die sonst für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung stehen. Ihre Positionen sind aber linksradikal.

Ihre Aufmachung spricht da aber eine ganz klare Sprache.

Es ist eine Abart, die aus dem kommunistischen Chauvinismus hervorgeht.

Russlanddeutsche galten immer als relativ gut integriert. Haben wir da etwas verpasst?

Diese Frage trifft den Nerv. Es gibt ja unterschiedliche Formen der Integration: Die soziale Integration, die wirtschaftliche Integration oder die berufliche Integration. Bei den Deutschen aus Russland kann man da von einer Erfolgsgeschichte sprechen. Allerdings gibt es Versäumnisse bei der „nachholenden Integration“ derer, die schon länger hier sind. Integration ist ja nie ganz abgeschlossen.

Zum Thema Russlanddeutsche gehört leider auch die Tatsache, dass sie in den Kriminalitätsstatistiken mancher Regionen eine besondere Rolle spielen. Gerade auch im Bereich Organisierte Kriminalität. Was muss der deutsche Staat da tun?

Das ist momentan kein Thema mehr. Das hatten wir in den 90er Jahren. Damals gab es sogar viele Integrationsprojekte und gute Jugendarbeit. Jetzt hat man vier Millionen Russlanddeutsche einfach vergessen, weil es andere Themen gibt. Es gibt nur noch wenige Integrationsprojekte. Unser Anliegen: Wir brauchen mehr nachholende Integration. Das kann sonst sehr schnell dazu führen, dass eine Parallelgesellschaft entsteht. Meiner Meinung nach gibt es die schon, wie wir jetzt gesehen haben. Und wir als Landsmannschaft wollen die Leute aus dieser Parallelgesellschaft herausholen. Aber wir haben dafür keine direkte Unterstützung aus der Gesellschaft.

Die Fragen stellte Christian Kreutzer
Quelle: t-online.de (29.01.2016)

MITTEILUNG DER LANDSMANNSCHAFT

PAUSCHALISIERUNGEN VERMEIDEN

DEUTSCHE AUS RUSSLAND SIND WEDER RECHTSRADIKAL NOCH FREMDGESTEUERT

In der medialen Landschaft sind Berichte über die Deutschen aus Russland seit Jahren kaum zu finden. Dabei gibt es zahlreiche Themen und interessante Persönlichkeiten, die eine öffentliche Würdigung verdient hätten.

In den letzten Tagen war das Interesse der deutschen Medien an Deutschen aus Russland enorm groß. Dieses wurde durch die vielen Kundgebungen unter Beteiligung unserer Landsleute ausgelöst.

Wir sind sehr darüber besorgt, dass unzählige Berichte und Kommentare Andeutungen oder gar Unterstellungen beinhalten, die Deutschen aus Russland würden rechtsradikale Tendenzen aufweisen und sich fremdsteuern lassen. Dieses einseitige Bild wird in die deutsche Gesellschaft transportiert und kann dem Ansehen unserer Landsleute nachhaltig schaden.

Unsere Position ist eindeutig – die Deutschen aus Russland sind weder rechtsradikal noch fremdgesteuert.

Das auffällige Verhalten von marginalen Gruppen liegt in deren Verantwortung und darf nicht auf die gesamte Personengruppe, die nachweislich als rechtstreu und gut integriert gilt, übertragen werden. Ein sensibler und differenzierter Umgang mit der Bevölkerungsgruppe der Deutschen aus Russland ist unabdingbar, um keinen Generalverdacht durch Pauschalisierungen entstehen zu lassen.

Nach Medienberichten haben in Baden-Württemberg insgesamt etwa vier bis fünf Tausend Personen an den Kundgebungen teilgenommen. Dabei leben in diesem Bundesland etwa eine Million der Deutschen aus Russland. Der oft gebräuchliche Begriff „russischsprachig“ umfasst neben unseren Landsleuten ethnische Russen und jüdische Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion. In diesem Zusammenhang ist die Differenzierung ebenso erforderlich.

Unsere Landsleute rufen wir eindringlich dazu auf, mehr Resistenz gegen unbestätigte Vorwürfe, hetzerische Aufrufe und politisch motivierte Spekulationen zu entwickeln. Auch hier müssen Pauschalisierungen jeglicher Art vermieden werden.

Bundesvorstand

PETER WEISS MdB:

„SO GEHT GELUNGENE INTEGRATION“

Gemeinsam mit CDU-Landtagskandidatin Marion Gentges besichtigte Bundestagsabgeordneter Peter Weiß die neuen Geschäftsräume der Firma „K&R Transporte“ in Lahr-Langenwinkel.

Bei dieser Gelegenheit konnten die beiden Besucher auch mit Vertretern der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und des russlanddeutschen Unternehmerverbandes ins Gespräch kommen. K&R-Geschäftsführerin Olesja Rudi ist gleichzeitig auch als Sprecherin des Unternehmerverbandes der Landsmannschaft engagiert.
Das Transportunternehmen „K&R Transporte“ wurde im Jahr 2004 gegründet und beschäftigt mittlerweile über 80 Mitarbeiter, die meisten davon sind Russlanddeutsche. Da die Firma in den vergangenen Jahren stark expandiert hat, wurde der Umzug in größere Geschäftsräume nötig. „Ich bin beeindruckt, wie sich das Unternehmen entwickelt hat. So geht gelungene Integration“, so Bundestagsabgeordneter Peter Weiß.

GUIDO WOLF (CDU) WENDET SICH MIT EINEM BRIEF AN DIE DEUTSCHEN AUS RUSSLAND IN BADEN-WÜRTTEMBERG.

Anzeige der CDU-Baden-Württemberg

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Deutsche aus Russland, liebe Landsleute,

am 13. März ist in Baden-Württemberg Landtagswahl – ich möchte mich deshalb bei Ihnen vorstellen: Mein Name ist Guido Wolf, ich bin Spitzenkandidat der CDU für Baden-Württemberg. Mir ist es wichtig, Ihre Anliegen aufzunehmen.

Die CDU ist ein verlässlicher Partner der Deutschen aus Russland. Seit Helmut Kohl dafür gesorgt hat, dass Sie als unsere Landsleute nach Deutschland kommen konnten, haben mehr als 800.000 Deutsche aus Russland in Baden-Württemberg eine neue Heimat gefunden. Sie haben durch Ihren Fleiß, Ihre Ideen und Ihren Einsatz zum Erfolg unseres Landes einen wichtigen Beitrag geleistet. So wie Helene Fischer bereichern hunderttausende Deutsche aus Russland unser Land! Sie sind als Deutsche zu uns gekommen, Sie teilen unsere Werte und Traditionen. Mit Ihren besonderen Erfahrungen geben Sie unserer Gesellschaft wichtige Impulse.

Werte, Tradition und Leistung sind auch das Leitbild der CDU. Deshalb wollen wir, dass unsere Kinder in der Schule ihre Talente entfalten können. Wir wollen, dass Leistung wieder etwas zählt. Ganz wichtig für eine gute Zukunft ist Sicherheit. Wir als CDU wollen einen starken Staat und eine starke Polizei. Kriminalität muss mit aller Härte bekämpft werden! Deshalb werden wir die Polizei in Baden-Württemberg dauerhaft mit 1.500 zusätzlichen Polizisten stärken.

Wir wollen den Zuzug von Flüchtlingen spürbar reduzieren – im Moment verhindert die grün-rote Landesregierung wichtige Maßnahmen dazu. Wer kein Recht auf Asyl hat, muss Deutschland sofort wieder verlassen. Wir werden dafür sorgen, dass abgelehnte Asylbewerber schnell abgeschoben werden. Darüberhinaus sind wir der Ansicht, dass wer jetzt zu uns kommt, sich unserer gemeinsamen deutschen Wertekultur anpassen muss.

Für uns hat Familie einen hohen Stellenwert: Sie ist der Ort, an dem Geborgenheit und Sicherheit zuhause sind. Wir werden mit einem „Familiengeld Baden-Württemberg“ die Familien im Land unterstützen.

Die Stimme der Deutschen aus Russland muss wieder besser gehört werden. Deshalb werden wir im Fall einer Regierungsübernahme wieder einen Landesbeauftragten für Sie einsetzen. Die jetzige grün-rote Landesregierung hatte diesen Posten abgeschafft.

Liebe Deutsche aus Russland, die CDU war und ist der Partner der Aussiedler und Spätaussiedler, die Partei der Familie, der Werte und die Partei der inneren Sicherheit. Ich bitte Sie deshalb am 13. März um Ihr Vertrauen für die CDU!

Ihr Guido Wolf
Spitzenkandidat der CDU
Baden-Württemberg zur Landtagswahl 2016

PARADIGMENWECHSEL IN DER AUSSIEDLERPOLITIK

GIBT ES EINE VERÄNDERUNG DES BESTEHENDEN DENK- ODER VERHALTENSMUSTERS IN DER POLITIK?

Vertreter der CDU Baden-Württemberg, Guido Wolf und Dr. Reinhard Löffler besuchten das Haus der Deutschen aus Russland in Stuttgart. Seitens der Landsmannschaft führte der stv. Bundesvorsitzende Ernst Strohmaier das Gespräch.

Die Deutschen aus Russland erwarten einen aktiven Einsatz für ihre Belange: Familienpolitik, innere Sicherheit, Altersversorgung, eine vernünftige Bildungspolitik, Familienzusammenführung, Lösung diverser sozialer Probleme.

Das waren die Haupthemen für das Gespräch. Der Spitzenkandidat der CDU bei der Landtagswahl am 13. März 2016,

Stv. Bundesvorsitzender Ernst Strohmaier, Guido Wolf (MdL), Dr. Reinhard Löffler (MdL)

Guido Wolf, zeigte im Gespräch Verständnis für Fragen zu den genannten Themen. Nach seiner Auffassung ist die Machbarkeit für die Umsetzung der Belange von den Deutschen aus Russland mit der politischen Situation im Lande verbunden.

Aus diesem Grund wendet sich Guido Wolf an die Deutschen aus Russland in Baden-Württemberg mit der Bitte um Unterstützung bei der Landtagswahl.

Unmissverständlich waren seine Worte: „Unabhängig davon, wie die Wahlen ausgehen werden, ist es notwendig, die Deutschen aus Russland in Baden-Württemberg besser in das Gemeinwesen einzubinden. Ein Programm der „Nachholenden Integration der Deutschen aus Russland in Baden-Württemberg“ soll unter Einbindung der Landsmanschaft erarbeitet und eingeführt werden. Nach der Wahl wird zu diesem Zweck innerhalb der ersten 100 Tage eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.“

Ausführlich, aber auch konstruktiv, wurden folgende von Ernst Strohmaier vorgeschlagene Themen besprochen.

1. Im Koalitionsvertrag möge es heißen: „Wir wollen die Finanzierung von Integrationsmaßnahmen für spätausgesiedelte Deutsche fortsetzen und verstärken.“
2. Außerdem möge der Koalitionsvertrag eine Bestandsgarantie für eine(n) Landesbeauftragte(n) vorsehen.
3. Die Patenschaft des Landes Baden-Württemberg über die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland möge weiterentwickelt und am besten in einem Vertrag festgeschrieben werden.
4. Die CDU BW würde sich für die Förderung eines Kultur- und Dokumentationszentrums der Deutschen aus Russland einsetzen.

Weitere Punkte fügte Herr Dr. Reinhard Löffler (MdL), hinzu:

5. Die CDU BW sieht einen großen Bedarf an politischer Bildung der Deutschen aus Russland.
6. Neben dem Erlernen der deutschen Sprache darf auch die russiche nicht vergessen werden. Alle Kenntnisse über die Kultur der anderen Nationen ist eine Bereicherung der eigenen.

Die Redaktion

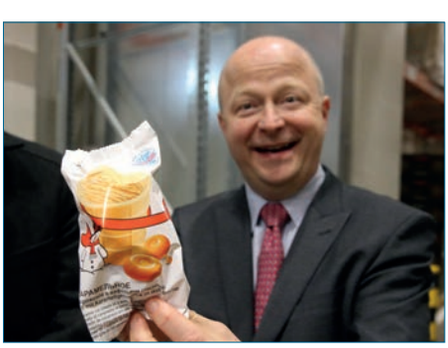
MICHAEL THEURER BEI „MONOLITH“ IN HERRENBERG

Am 09. Februar stattete Michael Theurer, Mitglied des europäischen Parlaments und Landesvorsitzender der FDP in Baden-Württemberg, einen Besuch beim Herrenberger Unternehmen „Monolith“ ab. Die „Monolith-Gruppe“ ist europaweiter Marktführer für osteuropäische Nahrungsmittelspezialitäten. Begleitet wurde Herr Theurer von Andreas Weik, dem FDP-Kandidaten für den Wahlkreis Herrenberg.

Jürgen Arnhold, Michael Theurer, Eugen Henning, Andreas Weik

Anlass des Besuches war die Einladung von Jürgen Arnhold, Bundesgeschäftsführer der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland. Die internationale Unternehmensgruppe „Monolith“ ist Mitglied des Unternehmerverbandes der Landsmannschaft. Durch den Zusammenschluss mehrerer Firmen ist das bundesweit größte Unternehmen der Deutschen aus Russland entstanden.

Die Besucher wurden von Eugen Henning, dem Geschäftsführer der „Mix GmbH Lebensmittelhandel“, warmherzig empfangen und beim Besuch des zweiten Lagers in der Ohmstraße vom Geschäftsführer der „Monolith Süd GmbH“, Waldemar Heckmann, mit russischem Eis verköstigt.


Michael Theurer MdEP

Herr Theurer war erstaunt über die Erfolgsgeschichte der Gründungsmitglieder Arthur Steinhauer, Peter Schuju und Waldemar Völker. Sie starteten 1997 mit kaum vorhandenem Eigenkapital und haben mittlerweile ein Firmenimperium aufgebaut. Die „Monolith-Gruppe“ umfasst derzeit:

- 6 Großhandelslager (mit mehr als 300 Mitarbeitern);
- die Einzelhandelskette „Mix-Markt“ (mit 160 Märkten in Deutschland und 107 im Ausland).

Der Jahresumsatz der „Mix-Markt-Kette“ in Deutschland betrug im Jahr 2015 320 Mio. Euro.

Die „Monolith Süd GmbH“ liegt im Gewerbegebiet Herrenberg-Gültstein, umfasst zwei große Lager mit über 15.500 qm Lagerfläche und die Verwaltung. Bereits über 100 Mitarbeiter gehen am Herrenberger Standort ihren Berufen nach. Trotz der Erweiterung im Jahr 2015 sind die Lager bereits wieder voll ausgelastet und man denkt über nächste Erweiterung nach.

Herr Theurer lobte den Pioniergeist der Gründer und betonte, dass die Integrationsgeschichte der Deutschen aus Russland zu einer Erfolgsgeschichte wurde und viele Deutsche aus Russland mittlerweile zu Leistungsträgern der Gesellschaft zählen.

Die Redaktion

Das BdV-Präsidium mit dem baden-württembergischen Innenminister Reinhold Gall MdL SPD. (v.l.n.r.): Christian Knauer, Egon Primas MdL, Reinfried Vogler, Stephan Grigat, Dr. Bernd Fabritius MdB, Reinhold Gall MdL, Milan Horáček, Renate Holznagel, Albrecht Schläger, Waldemar Eisenbraun, Stephan Rauhut, Arnold Tölg und Oliver Dix (© Bund der Vertriebenen, Foto: Marc-P. Halatsch)

BDV-PRÄSIDIUM SPRICHT MIT BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEM INNENMINISTER REINHOLD GALL

Am 28. Januar 2016 kam das Präsidium des Bundes der Vertriebenen im baden-württembergischen Innenministerium zu einem Gespräch mit dem für die Anliegen der Heimatvertriebenen, Flüchtlinge, Aussiedler und Spätaussiedler zuständigen Minister Reinhold Gall MdL zusammen. Ohne Scheuklappen tauschten sich die Teilnehmer insbesondere über die dem BdV-Landesverband Baden-Württemberg am Herzen liegenden Themen aus. Dabei gab es, auch vom BdV-Landesvorsitzenden und Präsidialmitglied Arnold Tölg, für die konkrete Arbeit Galls in den letzten fünf Jahren viel Zuspruch. Ebenso wurden aber Kritikpunkte und Wünsche für die Zukunft angesprochen.

Der Einsatz des Innenministers lasse erkennen, dass ihn das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen und Aussiedler sowie die Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa persönlich berühren, erklärte BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB. Er bedankte sich für das Engagement, das u.a. in den Reisen zum Ausdruck komme, die der Minister in die Heimatgebiete unternommen habe und bei denen er von Vertretern des BdV und der Landsmannschaften begleitet wurde. Auch sei es lobenswert und nicht selbstverständlich, dass Gall seine Positionen sogar jenseits der Landesgrenzen vertrete, wie er es etwa beim Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl getan habe.
Im Hinblick auf Vergleiche von Flucht und Vertreibung der Deutschen am Ende und nach dem Zweiten Weltkrieg mit der derzeitigen Flüchtlingslage betonte Fabritius: „Empathie mit den heutigen Flüchtlingen ist ein Gebot der Menschlichkeit und wird aus Schicksalsverbundenheit gerade vom BdV und seinen Mitgliedern gezeigt. Jedoch kamen nach dem Krieg Deutsche nach Deutschland – Menschen gleicher Sprache, aus dem gleichen Kulturkreis und mit den gleichen Werten. Daher dürfen die Integrationsherausforderungen damals und heute nicht vermengt werden.“ Dies gelinge Minister Gall besser als manch anderem politischen Verantwortungsträger, auch in Baden-Württemberg.
Kritik wurde vor allem im Hinblick auf den Posten eines Landesbeauftragten für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler laut, der durch die amtierende Landesregierung 2011 nicht wieder besetzt worden war. Zwar habe Gall die Funktion des Beauftragten de facto übernommen, jedoch sei ein auch ausdrücklich von der Landesregierung bestellter Vertriebenenbeauftragter ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung für eine große Bevölkerungsgruppe, begründete das BdV-Präsidium seinen Wunsch nach einer Kursänderung in Baden-Württemberg. Außerdem wurden etwa Etatkürzungen thematisiert, wodurch die Kulturarbeit im Sinne des Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetzes erschwert werde.
Minister Gall freute sich über die positive Bewertung seiner Amtsführung und betonte, dass er die Aufgabe bezüglich unserer heimatvertriebenen Landsleute ernst nehme. Auch der Kritik gegenüber zeigte er sich aufgeschlossen. Seinerseits lobte er den BdV bzw. die Landsmannschaften für ihren überwiegend ehrenamtlichen Einsatz für deren berechtigte Anliegen. Ihm sei es stets darum gegangen, erkennbar zu machen, „dass wir eine gemeinsame Kultur und Vergangenheit haben.“ In dieser Hinsicht habe sich seit 2011 schon viel getan, so der Innenminister.
Abschließend erklärte der Innenminister: „Ich habe die vielfältigen Erfahrungen in der Vertretung des Aufgabenfeldes Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa stets als eine persönliche Bereicherung empfunden, die mir durch das Amt ermöglicht wurde.“

Mitteilung des BdV

ANTWORTEN AUF LESERBRIEFE UND AUFGABENSTELLUNG DES SOZIALAUSSCHUSSES DER LANDSMANNSCHAFT

Unsere Leser, Herr Weber und Herr Heit, verweisen in den uns zugesandten Briefen zu Recht auf das schwere Schicksal der Deutschen aus Russland, insbesondere auf die sogenannte Erlebnisgeneration und fühlen sich in Sachen Rente benachteiligt und diskriminiert. Die Landsmannschaft geht damit konform und hat, bei den Rentenreformgesetzen, in unendlich vielen Stellungnahmen an die Politik und in Zeitungsartikeln für die Öffentlichkeit (siehe Artikel Dezember 2014 nachstehend, insbesondere Auswirkungen), die Situation geschildert und auch Lösungsvorschläge (z.B. Sozialabkommen) erarbeitet und vorgelegt. Leider hat dies alles nicht gefruchtet und die Ansicht, dass die Kürzung der Entgeltpunkte um 40 Prozent rechtens sei, hat das Bundesverfassungsgericht bestätigt. Ob ein Volksbegehren, wie Herr Heit in seinem Brief vorgeschlagen hat, oder ein Brief an Putin wie dies Herr Weber ausführt, etwas bewirken würde, ist fraglich.
Der Vorwurf an die Landsmannschaft, diese unternehme nichts, geht fehl. Wie bereits o.a. haben wir durch Stellungnahmen bei den beabsichtigten Gesetzesänderungen, an die Politik, an die Parteien usw. immer reagiert und versucht Einfluss zu nehmen.

Damit unsere Landsleute sehen, dass wir weiterhin für die Aufrechterhaltung des Generationenvertrags und die Gleichstellung kämpfen haben wir uns entschlossen, die Aufgabenplanung des Sozialausschusses der Landsmannschaft und des Netzwerkes Aussiedler, das auf Bundesebene geschaffen wurde, zu veröffentlichen.

Netzwerk Aussiedler, Arbeitsgruppe (AG) 2: Familie, Jugend und Soziales

Organisatorische und inhaltliche Gestaltung der Arbeit der AG 2:Familie, Jugend und Soziales
Für die 1. Sitzung der AG 2 werden folgende Programmpunkte vorgeschlagen:

- Zusammenhalt der Generationen als Quelle einer erfolgreichen und allseitigen Integration;
- Durch sämtliche Änderungen und Kürzungen im FRG ist ausgerechnet bei den Deutschen aus Russland der Generationenvertrag außer Kraftgesetzt worden;
- Beschleunigtes Aufnahmeverfahren der Anträge aus den Krisenregionen;
- Anerkennung der ausländischen Berufsabschlüsse und Qualifikationen.

Aufgaben des Sozialausschusses

- Gründung einer Rechtsberatungsstelle;
- Kontakte zu Anwälten knüpfen;
- Schulungen in Rechtsfragen zusammen mit Anwälten;
- Prüfen von Rechtsangelegenheiten;
- Stellungnahmen zu beabsichtigten Gesetzesänderungen;
- Infoblätter für die soziale Beratung erstellen;
- Junge Leute für die ehrenamtliche Arbeit gewinnen;
- Über die Gliederungen suchen und Spezialisten in einzelnen Bereichen (Rente, Zuzug usw.) ausbilden.

Aufbau von Kompetenzzentren an ausgewählten Standorten

- Seniorenbetreuung;
- Gesetzliche Betreuung (siehe Beispiel Regensburg);
- Kinder- und Jugendberatung (in München wird zur Zeit versucht, über die Grünen eine Stelle für Jugendmigrationsdienst zu bekommen);
- Familienberatung (Hilfe für Alleinerziehende, Erziehung, Finanzen usw.);
- Schuldnerberatung (Klärung der Verschuldenssituation, Existenzsicherung, Schuldnerschutz- und Regulierung);
- Nutzung der Ressourcen der LmDR-MBEs und Anbindung an das jeweilige Umfeld sowie die bestehenden Tätigkeitsbereiche und – schwerpunkte;
- Um Zugang zu weiteren Beratungsstrukturen und Unterstützung bei anstehenden Problemen z.B. Fremdrentengesetz zu erhalten, sollte man versuchen, sich einem Wohlfahrtsverband anzuschließen.

Informationen über VadW

Hier z.B. die Rubrik „aktuelle Brennpunkte“ – Anfragen an den Sozialausschuss, oder die Rubrik „Sie stellen Fragen die Landsmannschaft antwortet“ wieder beleben.
Wie Sie sehen sind die Aufgaben des Netzwerkes und des Sozialausschusses sehr umfangreich und es zeigt auch, dass wir die Landsleute nicht im Stich lassen.
(Beachten Sie nachstehenden Artikel vom Dezember 2014)

Die Geschichte und Rechtsentwicklung des Fremdrentengesetzes und die daraus resultierenden Folgen für unsere Volksgruppe

Bereits in den ersten Jahren nach Kriegsende wurden auf Länderebene einzelne Flüchtlingsrentengesetze erlassen. Das Fremdrenten- und Auslandsrentengesetz (FAG)vom 7. August 1953, rückwirkend zum 1. April 1952 in Kraft gesetzt, brachte erstmals eine Bundeseinheitliche Regelung. Eine Rente nach dem FAG basierte auf dem Entschädigungsprinzip, d.h., zustehende Ansprüche nach dem FAG waren abhängig, welche Anwartschaften und Ansprüche der jeweilige Betroffene in seinem Herkunftsgebiet gehabt hätte.
Das FAG war aber von Beginn an nur als Übergangsregelung gedacht und wurde deshalb 7 Jahre nach seinem Inkrafttreten durch das FANG (Fremdrenten- und Auslandsrenten-Neuregelungsgesetz) vom 25. Februar 1960 in wesentlichen Punkten geändert und ist seit daher als FRG (Fremdrentengesetz) bekannt.
Seit diesem Zeitpunkt lag dem FRG nun nicht mehr das Entschädigungsprinzip zugrunde, sondern der Gedanke der Eingliederung (sogenannte Sozialrente). der Vertriebenen.
Von kleinen Ergänzungen und Änderungen (z.B. Ergänzung durch Anlagen zu den Leistungsgruppen) abgesehen, blieb das Fremdrentengesetz nahezu 30 Jahre weitgehend unverändert.
Die rechtliche Weiterentwicklung der deutschen Rentenversicherung, die rechtlichen und tatsächlichen Veränderungen in den Herkunftsgebieten und nicht zuletzt die Ende der 1980er Jahre enorm gestiegenen Aussiedlerzahlen machten nach Ansicht der Verantwortlichen eine Anpassung des Fremdrentenrechts erforderlich.
Diese Anpassung erfolgte 1992 mit dem Rentenreformgesetz (RRG). Die Verstärkung des Eingliederungsprinzips und die größere Differenzierung bei der Bewertung der rentenrecht-lichenZeiten bildeten dabei die Schwerpunkte der Änderung. Hiermit sollte im Einzelfall eine mögliche Besserstellung der FRG-Berechtigten gegenüber den einheimischen Versicherten vermieden werden, so die Begründung zum Gesetz.
Die Änderungen traten dabei zu unterschiedlichen Zeitpunkten, überwiegend zum 1. Juli 1990, teilweise auch zum 1. Januar 1992 in Kraft.
Auf Grund der politischen Entwicklung in Deutschland wurde das FRG erneut reformiert und dies noch bevor die Neuregelungen des RRG wirksam werden konnten.

Die endgültigen Bestimmungen erfolgten dann durch das Rentenüberleitungsgesetz (RÜG). Die Änderungen standen insbesondere im Zusammenhang mit der Ver-

С 1994 года мы помогаем немецким переселенцам с переездом на ПМЖ в Германию

- **Если вы приехали в Германию после 31.12.1992 как поздний переселенец, то теперь ваши дети и внуки также могут переселиться в Германию.**
- **Если ранее заявление ваших родственников или знакомых о приеме в Германию было отклонено, то теперь во многих случаях возможно его повторное рассмотрение и принятие по нему нового решения.**

Бесплатная информация на немецком / русском по тел.: 0221 35501755

Адвокат / Rechtsanwalt Waldemar Haak
Aachener Str. 60-62 D - 50674 Köln
mail@ra-haak.de

einheitlichung des Rentenrechts (Erstreckung des FRG auf das Beitrittsgebiet, Nichtanwendung des FRG auf DDR-Zeiten) und der Modifizierung des Eingliederungsprinzips (Orientierung der Bewertung an den Verhältnissen im Beitrittsgebiet). Sie traten zum 1. August 1991 und 1. Januar 1992 in Kraft. Weitere kleinere rückwirkende Korrekturen zum Rentenüberleitungsgesetz erfolgten durch das Rentenüberleitungs-Ergänzungsgesetz.
Das Wachstums- und Beschäftigungsförderungsgesetz brachte in die FRG-Leistungen erhebliche Einschnitte. Die mit dem RÜG begonnene Absenkung der Tabellenwerte, mit der die Eingliederung in strukturschwache Gebiete Deutschlands simuliert werden sollte, verstärkte die Absenkung erheblich.

Begrenzung der Rente bei Zuzug nach dem 7. Mai 1996

Diejenigen, die nach dem 7. Mai 1996 in die Bundesrepublik eingereist sind, erhalten maximal 25 Entgeltpunkte; Ehepaare und Personen in eheähnlichen Verhältnissen erhalten zusammen maximal 40 Entgeltpunkte.
Diese Begrenzungen gelten nur für die FRG-Zeiten, d.h. Versicherungsjahre, die z.B. in Russland zurückgelegt wurden. Die Rentenanwartschaften aus der Bundesrepublik sind davon nicht betroffen.

40-Prozent-Reduzierung

Für alle Zeiten, die im Vertreibungsgebiet geleistet wurden, werden nur noch 60 % der Entgeltpunkte anerkannt. Dies gilt für alle Aussiedler, die nicht vor dem 1. Oktober 1996 in Rente gehen können. Der Zeitpunkt des Zuzugs spielt im Unterschied zur Reform von 1992 keine Rolle mehr.

Bewertung der Lehrlingszeiten

Die Entgeltpunkte für Ausbildungszeiten (Lehrling oder Anlernling) werden von derzeit 0,075 auf 0,025 reduziert, dies entspricht einer monatlichen Reduzierung von 14,32 Euro (statt 21,47 Euro nur noch 7,15 Euro).

Bewertung der Schul-, Fach- und Hochschulzeiten

Schul-, Fach- und Hochschulzeiten, die nach dem 17. Lebensjahr liegen, werden nur noch bis zu einer Gesamtdauer von 3 Jahren anerkannt, wobei ein Abschluss nicht mehr erforderlich ist.

Beschäftigungszeiten vor dem 17. Lebensjahr

Alle nach § 16 FRG erzielten Beschäftigungszeiten, werden künftig erst ab dem 17. Lebensjahr berücksichtigt. Nach § 15 FRG erworbenen Zeiten sind davon nicht betroffen.

§ 16 FRG lautet nunmehr wie folgt:

(1) Eine nach vollendetem 17. Lebensjahr vor der Vertreibung in Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Albanien, China, der Tschechoslowakei oder der Sowjetunion verrichtete Beschäftigung steht, soweit sie nicht in Gebieten zurückgelegt wurde, in denen zu dieser Zeit die Sozialversicherung nach den Vorschriften der Reichsversicherungsgesetze durchgeführt wurde, einer rentenversicherungspflichtigen Beschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland, für die Beiträge entrichtet sind, gleich, wenn sie nicht mit einer Beitragszeit zusammenfällt. Dies gilt nur, wenn die Beschäftigung nach dem am 1. März 1957 geltenden Bundesrecht Versicherungspflicht in den gesetzlichen Rentenversicherungen begründet hätte, wenn sie im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ohne das Beitrittsgebiet verrichtet worden wäre; dabei sind Vorschriften über die Beschränkung der Versicherungs-pflicht nach der Stellung des Beschäftigten im knappschaftlichen Betrieb, nach der Höhe des Arbeitsverdienstes, wegen der Gewährleistung von Versorgungsanwartschaften oder wegen der Eigenschaft als Beamter oder Soldat nicht anzuwenden. Satz 1 wird nicht für Zeiten angewendet, für die Beiträge erstattet worden sind.
(2) Absatz 1 gilt auch für Zeiten einer Beschäftigung von Zeit- oder Berufssoldaten und vergleichbaren Personen.

§ 15 FRG – Beitragszeiten, lautet nun wie folgt:

(1) [1]Beitragszeiten, die bei einem nichtdeutschen Träger der gesetzlichen Renten-versicherungen zurückgelegt sind, stehen den nach Bundesrecht zurückgelegten Beitragszeiten gleich. [2]Sind die Beiträge auf Grund einer abhängigen Beschäftigung oder einer selbstständigen Tätigkeit entrichtet, so steht die ihnen zu Grunde liegende Beschäftigung oder Tätigkeit einer rentenversicherungspflichtigen Beschäftigung oder Tätigkeit im Geltungsbereich dieses Gesetzes gleich. [3]Für Personen, die zum Personenkreis des § 1 Buchstabe b gehören, werden rentenrechtliche Zeiten bis zum 8. Mai 1945 berücksichtigt.
(2) [1]Als gesetzliche Rentenversicherung im Sinne des Absatzes 1 ist jedes System der sozialen Sicherheit anzusehen, in das in abhängiger Beschäftigung stehende Personen durch öffentlich-rechtlichen Zwang einbezogen sind, um sie und ihre Hinterbliebenen für den Fall der Minderung der Erwerbsfähigkeit, des Alters und des Todes oder für einen oder mehrere dieser Fälle durch die Gewährung regelmäßig wiederkehrender Geldleistungen (Renten) zu sichern. [2]Wird durch die Zugehörigkeit zu

einer Einrichtung dem Erfordernis, einem der in Satz 1 genannten Systeme anzugehören, Genüge geleistet, so ist auch die betreffende Einrichtung als gesetzliche Rentenversicherung anzusehen, und zwar auch für Zeiten bis zum 31. Dezember 1890 zurück, in denen es ein System der in Satz 1 genannten Art noch nicht gegeben hat. [3]Als gesetzliche Rentenversicherung gelten nicht Systeme, die vorwiegend zur Sicherung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst geschaffen sind.
(3) [1]Zeiten einer Beschäftigung, die bei ihrer Zurücklegung nach dem zu dieser Zeit geltenden Recht als Beitragszeiten im Sinne des Absatzes 1 anrechnungsfähig waren und für die an einen Träger eines Systems der sozialen Sicherheit Beiträge nicht entrichtet worden sind, stehen den nach Bundesrecht zurückgelegten Beitragszeiten gleich, soweit für sie nach Bundesrecht Beiträge zu zahlen gewesen wären. [2]Als Beitragszeiten gelten die Zeiten, in denen der Versicherte nach dem 8. Mai 1945 im Herkunftsgebiet den gesetzlichen Grundwehrdienst geleistet hat. [3]Als Beitragszeiten gelten nicht Zeiten,
a) die ohne Beitragsleistung rückwirkend in ein System der gesetzlichen Rentenversicherung einbezogen worden sind,
b) die außerhalb der Herkunftsgebiete ohne Beitragsleistung an den Träger im Herkunftsgebiet oder in einem System nach Absatz 2 Satz 3 zurückgelegt worden sind,
c) für die Entgeltpunkte nicht ermittelt werden,
d) die von Zeit- oder Berufssoldaten oder vergleichbaren Personen zurückgelegt worden sind.

Anrechnungszeiten wegen Arbeitslosigkeit und Krankheit

Die Anrechnungszeiten wegen Arbeitslosigkeit und Krankheit ohne Beitragszahlung werden in Berücksichtigungszeiten umgewandelt. Sie sind nur noch für die Wartezeiterfüllung wichtig, werden bei der Rentenberechnung ausgeschlossen und wirken sich nur bedingt auf die Höhe der Rente aus. Zeiten der Arbeitslosigkeit und Krankheit mit Leistungsbezug, in denen also der Betroffene Arbeitslosengeld, -hilfe oder Krankengeld erhalten hat, gehen weiterhin in die Rentenberechnung ein.
Die Änderungen durch das Rentenreformgesetz 1999 (RRG '99) waren nicht so bedeutsam. Die (zum 1. Juli 1998 wirksamen) Verbesserungen bei der Bewertung der Kindererziehungszeiten wurden zwar auf das FRG übertragen; gleichzeitig wurden jedoch die Kindererziehungszeiten (wie auch die Wehrdienstzeiten) in die allgemeine Absenkung der Werte einbezogen. Ansonsten gab es nur kleinere Korrekturen.
Gleiches gilt für die folgenden Rechtsänderungen durch verschiedene Gesetze. Eine wesentliche Einschränkung der Ansprüche auf Hinterbliebenenrenten brachte das Altersvermögensergänzungsgesetz zum 1. Januar 2002.

Mütterrente

Seit dem 1.7.2014 ist nunmehr die sogenannte Mütterrente in Kraft getreten. Das bedeutet, dass die Kindererziehungszeit für vor 1992 geborene Kinder von 12 auf 24 Monate angehoben wird. Aus den unterschiedlichsten Fallgestaltungen hat sich gezeigt, dass Betroffene eine niedrigere Rente trotz der Anrechnung der 24 Monate hinnehmen müssen. Dies ist z.B. der Fall, wenn die eigene Rente mit dem Bezug einer Witwen/Witwerrente oder die Kindererziehungszeiten mit Beschäftigungszeiten zusammenfallen.
Letzteres bedeutet, immer wenn die Mutter im selben Zeitraum arbeiten gegangen ist, wird der Rentenanspruch aus der Beitragszahlung und der Kindererziehung nur bis zu einer bestimmten Höchstgrenze (Anlage 2 b zum SGB VI) anerkannt. Wird diese Höchstgrenze überschritten, wirkt sich die Kindererziehungszeit nur noch eingeschränkt oder gar nicht auf die Rentenhöhe aus.
Ob eine Kürzung der Kindererziehungszeiten vorgenommen wurde ist aus dem Rentenbescheid ersichtlich. In einem solchen Fall ist die Erhebung des Widerspruchs zu empfehlen.
(Die genannten Anlagen können vom Sozialausschuss über die Bundesgeschäftsstelle angefordert werden).
Der Beitritt zahlreicher Herkunftsländer zur Europäischen Union hatte auf das FRG grundsätzlich keine Auswirkungen. Dessen Anwendung blieb erhalten; teils aufgrund entsprechender Eintragungen in den Anhang der Verordnung (EWG) Nr. 1408/71, teils aufgrund einer neuen Besitzschutzregelung im Rahmen des RV-Nachhaltigkeitsgesetzes.
(u.a. siehe auch Wikipedia)

Auswirkungen:

Betrachtet man die Geschichte und Entwicklung des Fremdrentenrechts stellt sich die Frage, was ist mit dem Generationenvertrag und bei den Deutschen aus Russland mit deren Kriegsfolgenschicksalsgeschehen?
Zum einen wird der Generationenvertrag, der besagt, dass die sozialversicherungspflichtig Arbeitenden mit ihren Beiträgen für die Rentenversicherung die Leistungen für die in Rente gegangene Generation bezahlt und sich dadurch einen Anspruch auf ähnliche Leistungen der nachfolgenden Generationen an sich selbst sichert, für die Deutschen aus Russland außer Kraft gesetzt.
Zum anderen wird durch die gegenwärtig gehandhabte Rentenreglung für die Deutschen aus Russland das von der Bundesregierung nach wie vor anerkannte kollektive Kriegsfolgenschicksal unserer Landsleute ausgehöhlt, das eine Fortsetzung der Ausreise aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion ermöglicht – selbstverständlich unter Aufnahme- und Integrationsbedingungen, die dem allgemeinen Lebensniveau in der Bundesrepublik Deutschland angemessen sind.
Es kann und darf nach unserer Auffassung nicht sein, dass Deutsche aus Russland selbst bei Lebensarbeitszeiten von 45 Jahren aufgrund sämtlicher Änderungen und Kürzungen im Fremdrentenbereich im Alter unter das Existenzminimum fallen und als Bittsteller Grundsicherung beantragen müssen.
Sieht man von juristischen Spitzfindigkeiten ab, lässt sich keine plausible Erklärung dafür finden, dass Deutsche aus Russland im Ruhestand mit einer erheblich reduzierten Rente (ca. 55 Prozent) rechnen müssen, obwohl ihre Kinder und Enkel – wie aus offiziellen Statistiken hervorgeht – weitaus mehr in die deutschen Rentenkassen einbezahlen als ihnen selbst aus diesen Kassen zufließt. Ursache für dieses Phänomen ist die ausgesprochene günstige Altersstruktur der Deutschen aus Russland, die sich treffend mit dem Ausdruck „halb so alt und doppelt so jung wie die einheimische Bevölkerung“ beschreiben lässt.
Vor diesem Hintergrund haben wir kein Verständnis dafür, dass ausgerechnet für Deutsche aus Russland der Generationenvertrag außer Kraft gesetzt bzw. ausgehöhlt werden soll.

Sozialausschuss der Landsmannschaft

SUCHANZEIGE

Suche
SCHEMPP WALDIMIR geb. 1950
und
GEIER WALDIMIR geb. 1950
die mit mir in Duschanbe-Politechnikum studiert haben (1965-1969)

GEORGI RIBAKOW
Tel.: 06186-915352

ANGEKOMMEN IN DEUTSCHLAND: VORBILDER FÜR ANDERE?

AKTUELLE BEMERKUNGEN ÜBER DEUTSCHE AUS RUSSLAND

Integrationsprojekte mit Personen, die aus der Sowjetunion oder deren Nachfolgestaaten stammen, haben deutlich gemacht: Die große Mehrheit von Deutschen aus Russland in Bayern ist oder fühlt sich integriert, aber etliche leben eher am Rande und trauern nicht selten der Vergangenheit in der UdSSR nach. Durch die Flüchtlingsströme nach Deutschland ist der Begriff „Integration" ganz besonders in den Mittelpunkt gerückt, zumal er Thema politischer und ideologischer Auseinandersetzungen geworden ist. Versachlichung und differenzierte Betrachtungsweise erlauben es, Fakten sprechen zu lassen.

Seit den 1990er Jahren hat sich die russischsprachige Presse bzw. haben sich russischsprachige Materialien wie Werbezeitungen etc. in Deutschland entwickelt. Von den ersten Ausgaben des "deutsch-russischen Kuriers" an, weiter über den „Ewropa-Express", die verschiedenen „Gazety" bis zu heutigen, in Deutschland erschienenen Verlautbarungen lässt sich dies in der Entwicklung verfolgen. Grundsätzlich hat man (Spätaussiedler wie andere) sich von Beginn an in Beiträgen wie Leserbriefen immer "ehrlicher", weil offener, in russischer Sprache zur eigenen Lage bzw. zur Integrationspolitik und -praxis geäußert. Dafür dürfte auch die Grundhaltung verantwortlich gewesen sein, "Einheimische" würden sowieso kein Russisch verstehen.

An den Wohnschwerpunkten von Deutschen aus Russland – hier sind natürlich Deutsche aus Kasachstan oder beispielsweise der Ukraine einbezogen – spielen russischsprachige Medien eine bedeutende Rolle, ebenso Fernsehen, Internet, Musik, Kultur, Essen, Trinken, Lebensmittel, soziale Bezugssysteme sowie in Russland/Ukraine/Kasachstan lebende Verwandte, Freunde und Bekannte. Die Frage, ob und wie man sich per se auf die "russische Seite" schlägt ist natürlich eine andere, aber die Krim-Annexion und der Krieg im Donbass haben zu einer stärkeren prorussischen Position geführt. Die Zahl der entsprechenden Unterstützer dazu ist jedoch schwer ermittelbar.

Gerade für Jugendliche, die sich pubertätsbedingt oder aufgrund der sie umgebenden Wohn- und sozialen Situation mit ihrer Identität – Identitäten wandeln sich und sind nicht immer festgelegt – beschäftigen, sei sie russlanddeutsch, deutsch, oder russisch, spielt die russischsprachige Welt eine besondere Rolle: Die ist cool, machohaft, mit klarer Ansage und hat mit Wladimir Putin einen Präsidenten, der "anderen zeigt, wo der Hammer hängt". Da viele Jugendliche nach "action" suchen, machen sie bei Aktionen durchaus mit. Inwieweit dies ernsthaft und dauerhaft ist, sollte Gegenstand von wissenschaftlichen Untersuchungen sein.

Grundsätzlich gilt jedoch, dass natürlich viele Spätaussiedler sowie generell auch in der Gruppe von Russischsprechenden eine beachtliche Anzahl hervorragend und etliche sehr gut oder gut integriert sind, da sie über Arbeitsplatz, Wohnungen und soziale Bezugssysteme verfügen, die die Zufriedenheit mit der persönlichen Lage fördern. Unter den Genannten gibt es eine große Gruppe von Personen, die weit unter Qualifikationsniveau gearbeitet haben, weil sie mussten und vor allem für die jüngere Generation eine Basis schaffen wollten. Und: In Deutschland war es daher immer "besser" als in Russland etc. Aber ein Teil ist quasi auch durch das Raster gefallen und lebt in der Isolation bzw. in einer Parallelwelt mit dem jeweiligen Lokalkolorit von Würzburg, Ingolstadt, Bayreuth, München oder Nürnberg, und dies aus vielen objektiven wie subjektiven Gründen. Hierzu zählen Ursachen wie z. B. Beruf nicht anerkannt, mit Arbeitslosigkeit lebend, geringe/keine Deutschkenntnisse, negative Erfahrungen mit langwierigen bürokratischen Verfahren, unterschiedliche Formen von Diskriminierung durch Beamte oder Personen aus dem Integrationsbereich sowie seitens der "Einheimischen", Familienprobleme durch Trennung der Familien vom Herkunftsland oder durch Mischehen, keine Motivation zur Änderung der Lage.

Die Erwartungen an und Informationen über das Leben in Deutschland entsprachen vor der Ausreise nicht der Wirklichkeit. Viele fühlen sich daher "fehlgeleitet". Das vielfältige und pluralistische Deutschland, das auf Eigeninitiative setzt, muss man sich erst einmal erschließen. Nicht wenigen gelingt das nicht.

Vor diesem Hintergrund sieht sich die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland besonders gefordert und kann folgende Tatsachen und Grundsätze nur bekräftigen:

"Da die russischsprachigen Welten in Deutschland nicht einheitlich und einem kontinuierlichen Wandel unterworfen sind, ist das auch für unseren Verband eine Herausforderung. Viele Landsleute, die schon lange in Deutschland leben, können Neubürger unterstützen und tun dies bereits. Dazu hat die LmDR auch entsprechende Projekte, die sich mit aktuellen Fragen und Problemen beschäftigen. Daneben findet an Stützpunkten bundesweit Sozialberatung statt. Die Kindergruppen des Verbandes sind für viele eine wichtige Anlaufstelle, denn Musik, Theater und Tanz bilden Brücken nicht nur zur eigenen Personengruppe, sondern auch zu allen anderen. Mit der Wanderausstellung zu den Deutschen aus Russland ist die LmDR bundesweit in Schulen unterwegs, informiert und diskutiert mit Lehrern und Schülern. Nicht selten machen anwesende Zeitzeugen Geschichte und aktuelle Fragen auf besondere Weise lebendig. Die Nachfragen, aber vor allem die Erfahrungen und bisherigen Begegnungen unterstreichen den Stellenwert des Instruments Wanderausstellung. Grundsätzlich weiß die LmDR aufgrund des Zugangs zu Landsleuten, an welchen Schnittstellen sie aktiv werden muss, denn die LmDR ist diejenige Instanz, die für die Menschen aus historischer Sicht eine feste Größe ist – viele wären ohne die LmDR gar nicht in Deutschland oder viel schlechter bis gar nicht integriert – und mit denen man aus aktueller Sicht spricht. Das in die LmDR gesetzte Vertrauen bestätigt dies. Mit ihrer vielfältig aufgestellten Integrationsarbeit, von den Projekten über die Migrationsberatung bis zu Veranstaltungen oder Einzelgesprächen reagiert sie auf die aktuellen Herausforderungen in der Gesellschaft und erweitert dies mit neuen Projekten dort, wo es aufgrund der Fakten und der Sachlage notwendig ist."

Peter Hilkes, München

Zur Person:

Peter Hilkes: u.a. früherer Mitarbeiter des Osteuropa-Instituts München, Studien zur Situation von Russlanddeutschen in der UdSSR und in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion sowie zur Integration in Deutschland; Landeskoordinator eines Integrationsprojekts mit jungen Zuwanderern in Bayern (2006-2010); Leiter des LmDR-Projekts "Neue Bürger lernen und erfahren Solidarität in München" (seit 2015); Projektleiter Süd des LmDR-Projekts "Potenziale junger Migranten fördern. Orientierung – Vernetzung – Integration in Bayern" (seit 2016); seit 2006: Lehrbeauftragter an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

EIN SCHLÜSSELDOKUMENT DER NATIONALEN AUTONOMIEBEWEGUNG

Bis heute wird in der Wissenschaft und Publizistik die These verbreitet, dass die nationale Autonomiebewegung erst nach der Bekanntgabe des sogenannten „Rehabilitierungserlasses“ vom 29. August 1964 entstanden ist. Und dass dieser Erlass seinerseits erst als Vorleistung für den im Oktober desselben Jahres erwarteten, aber nicht stattgefundenen Besuch des sowjetischen Partei- und Regierungschefs Nikita Chruschtschow in der Bundesrepublik zurückzuführen sei. Die neuesten Untersuchungen, die sich auf die erst vor kurzem bekannt gewordenen Dokumente aus regionalen Archiven der Staatssicherheit und aus der Moskauer Parteizentrale stützen, zeichnen dagegen einen ganz anderen Ablauf des Zustandekommens des halbherzigen Erlasses und des Entstehens einer organisierten Autonomiebewegung.

Schon seit Ende der fünfziger Jahre entstanden in Kasachstan und Kirgisien, in den Gebieten Wolgograd, Nowosibirsk, Krasnojarsk und anderen informelle Gruppen von Aktivisten, die im Vorfeld des Jahres 1964, des nahenden 200-jährigen Jahrestages der Ansiedlung der Deutschen an der Wolga, ihre Tätigkeit zusehends verstärkten. Angesichts wachsender Unzufriedenheit und zahlreicher Protestschreiben sah sich die Staats- und Parteiführung genötigt, sich mit der „internen deutschen Frage“ zu befassen. Ein im April 1964 im Zentralkomitee der KPdSU eingetroffenes kollektives Protestschreiben wurde zum Anlass genommen, einige Kommissionen, bestehend aus hochrangigen Vertretern der Staatssicherheit und des Partei- und des Staatsapparats zu bilden, die sich mit dem „deutschen Problem“ befassten. Nach mehrmonatigen Beratungen entschloss sich die Kremlführung schließlich zu einem halbherzigen Wiedergutmachungsakt in Form des bereits erwähnten Erlasses vom 29. August 1964.

Dank der Zusammenarbeit mit russischen Kollegen ist es nun gelungen, dieses Protestschreiben, das so viel Wirbel in den oberen Machtetagen verursachte, im Archiv des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei ausfindig zu machen. Es handelt sich um einen von 104 Deutschen unterschrieben Brief vom 5. April 1964, der an Chruschtschow und andere Mitglieder des Präsidiums (so hieß bis 1965 das Politbüro) des ZK der KPdSU gerichtet war. Er trug einen etwas umständlichen Titel: „Ein offener Brief der sowjetdeutschen Bürger der UdSSR, die aus dem Wolgaraum und aus anderen Regionen der UdSSR umgesiedelt wurden: Über die Rehabilitierung der Sowjetdeutschen, die Wiederherstellung ihrer nationalen ASSR der Wolgadeutschen und die Feier des 200-jährigen Jubiläums der freiwilligen Angliederung der Deutschen an Russland.“ Der Brief wurde nicht nur von solchen bekannten Aktivisten wie Friedrich Schössler, Heinrich Kaiser oder Viktor Fuchs, sondern auch von vielen sogenannten einfachen Bürgern unterschrieben. Die Verfasser zeichneten das umfassende Bild der Verfolgungen und bestehenden Diskriminierungen der deutschen Mitbürger, die in einem eklatanten Widerspruch zu der gültigen Verfassung und zu dem damals gerade verabschiedenden Programm der KPdSU standen. Nachstehend die Forderungen der Unterzeichneten:

1. *Aufhebung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, damit die Sowjetdeutschen in jeder Hinsicht rehabilitiert sind: vom 28. August 1941, vom 26. November 1948 und vom 13. Dezember 1955;*
2. *Wiederherstellung der ASSR der Wolgadeutschen an der Wolga und der deutschen Nationalrayons dort, wo sie bis zur Aussiedlung bestanden: in der Ukraine und anderswo;*
3. *In der neuen Verfassung, deren Entwurf die Verfassungskommission des ZK der KPdSU erarbeitet, ist die ASSR der Wolgadeutschen im Bestand der RSFSR [Russländische Unionsrepublik – V.K., N.P.] anzugeben, wo sie sich auch bis 1941 befand;*
4. *Eine Regierungsverordnung zu erlassen und über die zentralen Zeitungen wie „Prawda“, „Iswestija“, „Sowetskaja Rossija“ und „Neues Leben“ zu verkünden, dass der Tag 29. Juni 1964 [an diesem Tag 1764 wurde die erste Siedlung der deutschen Kolonisten an der Wolga, Nischnjaja Dobrinka, gegründet – V.K., N.P.] zum Tag des 200-jährigen Jubiläums der freiwilligen Angliederung der Deutschen an Russland erklärt wird.*

   Wir bitten, eine ASSR für die sowjetischen Deutschen in Kasachstan und im Altai nicht zu bilden, weil es dann keine Wiedergutmachung, sonders die ewige Verbannung aus den Heimatorten wäre. Wir erwarten eine positive Antwort.

Vollständig wird dieses Dokument, kommentiert und erläutert, im Sammelband **„Russlanddeutsche im Wandel der Zeit. 250 Jahre Kultur und Geschichte“** veröffentlicht, der Ende dieses Jahres erscheinen soll. Wir bitten ferner diejenigen, die diesen Kollektivbrief mitunterzeichnet hatten oder über seine Abschrift verfügen, an seinem Entstehen oder an der Verbreitung mitwirkten, sich bei der Redaktion oder direkt bei Dr. Viktor Krieger zu melden: Tel.: 06226–971371; E-Mail: ***V.Krieger@LmDR.de***

Viktor Krieger / Nikita Piwowarow

Dr. Viktor Krieger

hatte sich schon in der Sowjetunion den Ruf eines anerkannten Historikers und pointierten Publizisten verdient. Seine fundierten Forschungen zur Vergangenheit der Deutschen im Russischen Reich bzw. in der UdSSR sowie zahlreiche Publikationen zur gegenwärtigen Lage der Volksgruppe sorgten nicht selten für rege Diskussionen in den Medien. Er wurde 1959 im Gebiet Dschambul/Kasachstan geboren, studierte in Nowosibirsk, danach war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter eines akademischen Instituts in Nowosibirsk und als Hochschullehrer in der Stadt Dschambul tätig. Krieger promovierte über deutsche Siedler in der kasachischen Steppe und in Turkestan vor der „Oktoberrevolution“. Seit 1991 lebt Krieger in Deutschland. Nach den beruflichen Stationen im Generallandesarchiv Karlsruhe und am Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart nahm er am Projekt über die Russlanddeutschen in den sowjetischen Zwangsarbeitslagern während und nach dem 2.Weltkrieg teil, das von der Volkswagen-Stiftung finanziert wurde. Seit 2004 ist Dr. Viktor Krieger Lehrbeauftragter am Seminar für Osteuropäische Geschichte der Universität Heidelberg. Krieger präsentiert sich auch mit Fachbeiträgen zu verschiedenen Fragestellungen der Geschichte und Kultur der Russlanddeutschen

Für eine Buchvorstellung (aktuelle Publikation), Lesung oder einen thematischen Vortrag wenden Sie sich an den Autor: Tel.: 06226-971371;
E-Mail: V.Krieger@LmDR.de

WERBEN Sie für eine Mitgliedschaft in der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland

www.LmDR.de/Mitgliedschaft/

HALBHERZIGE REHABILITIERUNGSVERSUCHE DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Am 31. Januar 2016 unterzeichnete Präsident Wladimir Putin den Erlass „Über erstrangige Maßnahmen zur Rehabilitation der Russlanddeutschen“, der die früher verankerte Wiederherstellung der „russlanddeutschen Staatlichkeit“ (wie im Ukas des Präsidenten Boris Jelzin vom 21.02.1992) nicht mehr enthält. Zwar blieb der Erlass von 1992 de facto auch eine leere Versprechung. Dennoch erschien er den Betroffenen immer noch als gewisse Garantie dafür, dass die russische Führung sich irgendwann doch dazu durchringt, die gesetzwidrig aufgelöste Staatlichkeit der Russlanddeutschen (in welcher Form auch immer, und damit auch die historische Gerechtigkeit) wiederherzustellen und die deutsche Minderheit rechtlich, gesellschaftlich und politisch vollständig zu rehabilitieren, zumal der Erlass von Putin im Jahr 2014 diese Hoffnungen erneut aufflammen ließ.

Die folgenschwere Vorgeschichte ist bekannt. Der Erlass vom 28.08.1941 leitete die Auflösung der 1924 gegründeten ASSR der Wolgadeutschen und die massenhafte Deportation der Deutschen aus allen europäischen Gebieten der Sowjetunion hinter den Ural ein – nach Sibirien, Kasachstan und Mittelasien. Die Sondersiedlung verschärfte sich noch weiter mit dem Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 26.11.1948, der die Verbannung der Deutschen und anderer “bestrafter” Völker auf „ewig” festlegte – Verstöße wurden mit bis zu 20 Jahren Zwangsarbeit bestraft.

1959 lebten von den 1,62 Millionen Russlanddeutschen 90 Prozent im asiatischen und nur 10 Prozent im europäischen Teil der UdSSR. Von den 2.040.000 Deutschen (Volkszählung 1989) in der Sowjetunion lebten 960.000 in Kasachstan, 840.000 in Russland (davon nur 35.000 an der Wolga), der Rest in Kirgisien, Usbekistan und der Ukraine. Mit Beginn der massenhaften Auswanderung nach Deutschland seit Ende der 1980er und vor allem in den 1990er Jahren verringerte sich die Zahl der deutschen Bevölkerung dramatisch. Laut der Volkszählung 2010 leben heute in Russland ca. 400.000 Russlanddeutsche, etwa 200.000 in Kasachstan.

Seit Ende der 1980er Jahre entstand in der Sowjetunion eine gesellschaftliche Bewegung für die Wiedergeburt, Erhaltung und Entwicklung der national-kulturellen Identität der Russlanddeutschen. 1991 wurden Deutsche Nationale Rayons in Halbstadt/Altairegion und 1992 in Asowo/Omsk gegründet. Es entstanden der Internationale Verband der deutschen Kultur (1991), mehrere Zentren der deutschen Kultur, die Gesellschaften „Wiedergeburt“, national-kulturelle Autonomien der Russlanddeutschen und andere gesellschaftliche Organisationen.

Die Verfassung der Russischen Föderation deklariert die „Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Völker in der Russischen Föderation als eine der Grundlagen der föderativen Staatsordnung des Landes“ (Art. 2), „Gleichheit der Rechte und Freiheiten des Menschen und Bürgers unabhängig von Geschlecht, Rasse, Nationalität, Sprache“ (Art. 19), „allen ihren Völkern das Recht auf Erhalt ihrer Muttersprache sowie die Schaffung von Bedingungen für deren Erlernen und deren Entwicklung“ (Art. 68). Angesichts dessen gehören die Russlanddeutschen immer noch zu denjenigen Volksgruppen, die weder über die Gleichberechtigung noch die Selbstbestimmung verfügen. Ein weitgehender Identitätsverfall findet statt, der eine dramatische sprachliche und kulturelle Assimilation zur Folge hat. Nachstehend die halbherzigen Rehabilitierungsversuche im Überblick.

13.12.1955
Erlass (Nicht zur Veröffentlichung in der Presse) des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR „Über die Aufhebung der Einschränkungen in der Rechtsstellung der Deutschen und der Mitglieder ihrer Familien, die sich in der Sondersiedlung befinden“. Der Erlass schaffte den Sondersiedlerstatus für die Deutschen ab, aber eine Rückkehr in die angestammten Herkunftsgebiete war nicht erlaubt.

29.08.1964
Erlass (Zur Veröffentlichung im „Anzeiger“) des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 28.08.1941 „Über Änderungen des Erlasses des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Über die Umsiedlung der Deutschen, die in den Wolga-Rayons leben“. Teilweise Rehabilitierung: Freispruch von der Schuld des Verrats, alle Anschuldigungen der Russlanddeutschen wurden als unbegründet zurückgenommen, eine Rückkehr in die ehemaligen „Heimatkolonien“ gab es nach wie vor nicht.

03.11.1972
Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR „Über die Aufhebung der Einschränkungen in der Wahl des Wohnsitzes, die früher für einzelne Kategorien von Bürgern vorgesehen waren“.

14.11.1989
Erklärung des Obersten Sowjets der UdSSR „Über die Erklärung der Repressivakte gegen die Völker, die der Zwangsumsiedlung ausgesetzt wurden, als gesetzeswidrig und verbrecherisch und Sicherstellung deren Rechte“.

13.08.1990
Regierungserlass der UdSSR „Über die Wiederherstellung der Rechte aller Opfer politischer Repressalien der 1920er – 1950er Jahre".

07.03.1991
Verordnung des Obersten Sowjets der UdSSR „Über Außerkraftsetzung der Gesetzesakte im Zusammenhang mit der Erklärung des Obersten Sowjets der UdSSR vom 14.11.1989“.

26.04.1991
Gesetz der RSFSR „Über die Rehabilitierung repressierter Völker“. Darin wurde die Wiederherstellung der Staatlichkeit auch für Russlanddeutsche vorgesehen. Das Gesetz sah, in Ergänzung zum Hauptgesetz, die Vorbereitung der einzelnen Gesetze über die Rehabilitierung von jedem repressierten Volk vor.

18.10.1991
Gesetz der RSFSR „Über Rehabilitierung der Opfer politischer Repressalien".

21.02.1992
Erlass des Präsidenten der Russischen Föderation „Über erstrangige Maßnahmen zur Rehabilitierung der Russlanddeutschen“. Darin wurde die Bildung des deutschen nationalen Bezirks im Gebiet Wolgograd und des deutschen nationalen Rayons im Gebiet Saratow als die erste Phase der Wiederherstellung der Staatlichkeit der Russlanddeutschen vorgesehen.

10. 07.1992
Unterzeichnung des russisch-deutschen Protokolls über die Zusammenarbeit beider Länder bei der schrittweisen Wiederherstellung der Staatlichkeit der Russlanddeutschen.

05.06.1996
Gesetz der Russischen Föderation (RF) „Über die nationale kulturelle Autonomie“.

21.04.2014
Erlass des Präsidenten der RF „Über Maßnahmen zur Rehabilitierung des armenischen, bulgarischen, griechischen, krimtatarischen und deutschen Volkes und zur staatlichen Förderung ihrer Wiedergeburt und Entwicklung“, Erlass Nr. 268.

Zusammenfassung: Nina Paulsen

GROSSES BUNDESVERDIENSTKREUZ AN DEN KASACHISCHEN VIZEMINISTER DR. ALBERT RAU

Vizeminister Dr. Albert Rau und Botschafter Dr. Guido Herz
Foto: Deutsche Botschaft in Kasachstan

Im Auftrag von Bundespräsident Joachim Gauck verlieh der deutsche Botschafter in Kasachstan, Dr. Guido Herz, am 2. Februar 2016 das Große Bundesverdienstkreuz an Dr. Albert Rau, Vizeminister für Investitionen und Entwicklung der Republik Kasachstan. In seiner Ansprache würdigte der Botschafter die langjährigen Verdienste von Dr. Rau um die deutsch-kasachischen Wirtschaftsbeziehungen, insbesondere als Co-Vorsitzender der deutsch-kasachischen Regierungsarbeitsgruppe Wirtschaft und Handel und bei der Aushandlung des deutsch-kasachischen Rohstoffabkommens. Er verwies zudem darauf, dass diese Ordensverleihung auch eine Würdigung der Rolle sei, die Albert Rau als Repräsentant der deutschen Minderheit in Kasachstan spiele. Dem Festakt wohnten neben Familie und Freunden zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft, Öffentlichkeit und Repräsentanten der „Wiedergeburt" bei.

Albert Rau wurde 1960 im Dorf Walerjanowka im Gebiet Kustanai/Kasachstan, dem Verbannungsort der Eltern, geboren. Seine Vorfahren väterlicherseits wanderten 1766, dem Einladungsmanifest der Zarin Katharina II. folgend, aus Brandenburg nach Russland (Wolgagebiet) aus. 100 Jahre später zogen die Vorfahren seiner Mutter nach Bessarabien. Seine Eltern, an der Wolga geboren, kamen im Zuge der Deportation und Auflösung der Wolgarepublik 1941 nach Kasachstan. Albert Rau ist Großneffe des berühmten russlanddeutschen Archäologen Paul Rau (1897-1930), der aus der wolgadeutschen Kolonie Alt-Weimar im Kanton Pallassowka stammte.

1973 zog die Familie Rau nach Lissakowsk in Kasachstan. Nach dem Abschluss 1977 an der Mittelschule Nr. 4 absolvierte Rau 1982 die Hochschule für Erzindustrie mit der Fachrichtung „Bergbau-Ingenieur" in Rudnyj, und musste danach für zwei Jahre zum Militärdienst im Süden Kasachstans. Anschließend arbeitete Rau als Elektroingenieur in Bergbauunternehmen und engagierte sich auch im Gewerkschaftsbereich.

Sein Lebenslauf, vor allem in den letzten 25 Jahren, ist unzertrennlich mit der Etablierung der Staatlichkeit des unabhängigen Kasachstans verbunden. 1991 wechselte er in die öffentliche Verwaltung des Gebiets Kostanai/Nordkasachstan und absolvierte die Russische Akademie für Öffentliche Verwaltung. Von 2008 bis 2010 amtierte Dr. Rau als Gouverneur (Akim) des Gebiets Akmola, das die Hauptstand Astana umgibt. 2010 wurde er zum 1. Vizeminister für Investitionen und Entwicklung der Republik Kasachstan berufen und hat seitdem mehrere Projekte und Initiativen zur Förderung der guten Zusammenarbeit zwischen Kasachstan und Deutschland angestoßen oder mitgestaltet.

Unter anderem hat er maßgebend zur Etablierung des Deutschen Wirtschaftsklubs in Kasachstan (DWK), der 1994 gegründet wurde, beigetragen. Der DWK ist ein freiwilliger Zusammenschluss von deutschen Unternehmen und Organisationen mit über 120 Mitgliedern, zu dem auch kasachische Firmen gehören, die Kontakte nach Deutschland haben oder suchen (mehrheitlich von Kasachstandeutschen geleitet).

2012 wurde zwischen Deutschland und Kasachstan ein Abkommen über Partnerschaft im Rohstoff-, Industrie- und Technologiebereich geschlossen, auch hier bringen sich das Ministerium von Dr. Rau und er als Co-Vorsitzender der deutsch-kasachischen Regierungsarbeitsgruppe Wirtschaft und Handel maßgebend ein. Als Plattform für den Austausch im Bereich Deutsch-Kasachische Wirtschaftsbeziehungen gelten die regelmäßig stattfindenden Tage der Deutschen Wirtschaft in Kasachstan, wo auch die Kasachstandeutschen und deren Brückenfunktion eine wichtige Rolle spielen. 2017 wird Kasachstan die EXPO zum Thema Energiesicherheit und Nachhaltigkeit austragen, wobei vor allem Aspekte wie Rohstoffsicherheit, Nachhaltigkeit und „Grüne Energie" im Mittelpunkt stehen sollen.

Bei der Ehrung von Dr. Albert Rau wurde auch sein Beitrag als Repräsentant der deutschen Minderheit in Kasachstan betont. Er war Teilnehmer der ersten zwei Kongresse der Russlanddeutschen in Moskau und hat sich als Mitbegründer und Mitgestalter der Assoziation der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt" verdient gemacht. Als Teilnehmer der Sitzungen der Deutsch-Kasachischen Regierungskommission für die Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Kasachstan ist Rau darum bemüht, die Entwicklungen der deutschen Gemeinschaft in der Republik zu fördern. So hat er z.B. dazu beigetragen, dass in Astana eine lutherische Kirche errichtet wird – sein Vater war einst Prediger in einer lutherischen Kirche. Die Sorgen seiner Landsleute kennt Rau auch aus der Familienerfahrung.

In seiner Antwort betonte Dr. Rau: „Ich betrachte diese hohe Auszeichnung auch als Anerkennung der Bemühungen aller, die das Wohl unseres Staates im Sinn haben." Alles, was bisher erreicht worden ist, sei in großem Maße den deutschen Unternehmen zu verdanken, die dem jungen Staat Kasachstan ihr Vertrauen geschenkt haben, aber auch vielen Deutschen in Kasachstan, die mit ihrem Engagement die Brücke der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Kasachstan sowie die Brückenfunktion der Kasachstandeutschen zum Wohle der guten Beziehungen stärken.

Nina Paulsen
mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Allgemeinen Zeitung

ANSPRACHE DES BUNDESVORSITZENDEN DER JUGENDORGANISATION DER LMDR

Liebe Leser unserer Verbandszeitung,

unser Jugendverband hat am Anfang dieses Jahres bereits vieles geschafft und auf den Weg gebracht. So unterstützten wir zum Beispiel unseren Bundesvorstand der Landsmannschaft bei allen Tätigkeiten, die auf die Thematik „bundesweite Demonstrationen zum Fall der angeblich missbrauchten 13-jährigen Lisa“ bezogen waren. Wir legten einen großen Presseverteiler an, den wir mithilfe von unseren Jugendlichen angefertigt hatten. Die undifferenzierte Berichterstattung in den deutschen Leitmedien hat unsere Landsmannschaft sowie deren Jugendverband veranlasst, eine zentrale Pressekonferenz einzuberufen, um unsere Position zu aktuellen Ereignissen an die Öffentlichkeit heranzutragen. Ich als Bundesvorsitzender der Jugend-LmDR bin sehr froh, dass wir diese Gefahr, dass unsere Landsleute dabei instrumentalisiert werden könnten, schnell erkannten. Auch bei der Durchführung der Pressekonferenz zeigte sich der Jugendverband von seiner besten Seite, indem er sowohl bei der Organisation des Pressegesprächs aktiv mithalf, als auch die Video- und Fotoaufnahmen von der Veranstaltung übernahm. Die Entwicklung dieser ganzen Thematik zum „Fall Lisa“ erlebten wir intensiv mit, da der Jugendverband mit seinem Projektbüro in Berlin-Lichtenberg praktisch im Zentrum des Geschehenen war. Daher danke ich sehr allen Mitgliedern unseres Bundesvorstandes der Jugend-LmDR für ihr tolles Engagement.

Für dieses Jahr haben wir noch vieles vor. Es freut uns, Euch mitteilen zu können, dass wir nun ein neues Festival kreiert haben und es in unser Veranstaltungportfolio aufnehmen. Es ist das neue Familienfestival mit dem Namen **„Wir – gemeinsam“**, das in Berlin am 5. März stattfindet. Der Eintritt ist frei. So können viele unserer Landsleute dieses Festival besuchen. Weitere Infos gibt es auf unserer Facebook-Seite:

facebook.com/jugend.lmdr

Auch andere Treffen und Veranstaltungen der Jugend-LmdR wurden jetzt schon avisiert. Wir werden Euch auf dem Laufenden halten und rechtzeitig mit aktuellen Informationen versorgen.

Unsere Arbeit ist wichtig, und das merken auch viele Jugendliche. In den letzten zwei Jahren wurden wir zu einem richtigen Team. Wir können gemeinsam stolz darauf sein, was wir geleistet

Walter Gauks

haben. Unser Bundesvorstand ist stark, und auch vor Ort in den Regionen gibt es viele Jugendliche, die sich ehrenamtlich engagieren. Das ist eine sehr gute Basis. Wir müssen jetzt schon in die Zukunft blicken und darauf hinarbeiten, dass wir politische Bildung erfahren und dass wir neue Ideen und Impulse in unsere gemeinsame Arbeit aufnehmen. Deshalb möchte ich Euch, liebe Jugendliche, dazu ermuntern, bei der Jugend-LmDR mitzumachen.

Euer Walter Gauks
Bundesvorsitzender der Jugend-LmDR,
Mitglied des Bundesvorstandes der LmDR

BEWIRB DICH JETZT: KULTUR-BRÜCKE 2016 STARTET DURCH

Liebe Kulturbegeisterte!

Wir freuen uns, hiermit die Bewerbungsphase für die Kultur-Brücke 2016 zu eröffnen.

Das internationale Kulturfestival findet dieses Jahr zum vierten Mal in Berlin-Karlshorst im Rahmen der Deutsch-Russischen Festtage statt. Ziel des internationalen Kulturfestivals ist es, Talenten aller Altersgruppen aus Deutschland

und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion eine Bühne zu bieten. Zentraler Aspekt der Kultur-Brücke ist die Vermittlung der Kultur der Deutschen aus Russland an eine breite Öffentlichkeit.

Ihr seid Sänger, Tänzer oder Performer und möchtet an der Kultur-Brücke teilnehmen? Jetzt bewerben! Wer zuerst kommt, malt zuerst! Interessenten senden bitte zeitnah folgende Unterlagen per E-Mail an **bewerbung@kultur-brücke.de :**

- Vollständig ausgefüllter Bewerbungsbogen mit Anzahl und Namen der Teilnehmer inkl. Geburtsdatum, Passnummer und Daten der Begleitpersonen (nur bei ausländischen Teilnehmern)
- Foto
- Idealerweise Demovideo

Bewerbungsschluss: **1. Juni 2016**. Bei Rückfragen stehen wir gerne unter **bewerbung@kultur-brücke.de** bzw. telefonisch unter +49(0)17663732991 zur Verfügung. Weitere Informationen zur Kultur-Brücke finden Sie unter: **www.kultur-brücke.de**

JUNGER AUTOR MAX SCHATZ UND SEINE FUTURISTISCHE WELT

Ausschnitte aus der satirisch-futuristischen Erzählung „2077“

(...)Ich bin 34 Jahre alt. Man braucht keinen langen Atem, um mein bisheriges Leben darzulegen: Ich wurde als Einzelkind in einer gewöhnlichen Großstadtfamilie geboren. Obwohl meine Eltern natürlich geringes Einkommen hatten, besaßen wir in unserer Wohnung alles, was man in unserer perfekten, modernen Zeit haben muss. So begann ich mit drei Jahren meine ganze Freizeit am Computer zu verbringen. Gelegentlich kam ein wenig Fernsehen dazwischen. Ich spielte vor allem Computerspiele, schaute Kurzfilme an und surfte im Internet. Sehr selten las ich auch ein digitales Buch, aber da darin nur wenige Bilder zu finden waren, hörte ich immer schnell damit auf.

(...) In der Schule dann hatte ich zu niemandem Kontakt. Das lag zum einen an meinem introvertierten Charakter, zum anderen daran, dass der Großteil meiner Klassenkameraden ein ähnlich zurückhaltendes, in sich gekehrtes Wesen hatte. Außerdem war ich nie länger als ein Jahr an einer Schule, weil unser Schulsystem bis zu 15 Stufen von der Grundschule bis zum Gymnasium vorsieht. So bleibt mir die Erinnerung an diesen Lebensabschnitt als an eine Zeit sich ständig wechselnder Orte, Schulen, Klassen, Personen. Keine Chance, dabei einen mehr oder weniger langfristigen Kommunikationspartner unter den Mitschülern zu finden. Wenigstens einen einzigen. Diese Kommunikationspartner tummelten sich zu Tausenden in zahllosen Online-Communities, wo jeder automatisch seine Introvertiertheit abstreifte und zum cool-genialen Philosophen wurde. Auch ich war so einer, klar. Eine bekannte Figur, eine Stammtischperson, routinierter Status-Pos(t)er in den virtuellen Cliquen. Und in der Realität, in der Schule? Ich redete weder im Unterricht noch in den Pausen. Fast alle verhielten sich genauso. Der Rest unterhielt sich manchmal im Zentrum des Schulhofs in Wortfetzen.

(...) Diese ganzen Jahre existierten für mich nur Noten, Punkte, Durchschnitte etc. und letztlich nur ein Ziel: Abitur. Doch ich konnte die Schule nicht abschließen. Kurz vorm Abschluss bekam ich etwas, das seit gut 100 Jahren als Burnout-Syndrom bekannt ist. Medizinisch gesehen war ich nicht die Spur krank, doch alles, was zeitlebens verspannt gewesen war, tat nun weh – alles im oberen Drittel des Körpers: Schultern, Nacken, Hals, Gesicht, Unterkiefer, Nasennebenhöhlen, Zahnfleisch, Mandeln, Kehlkopf, Zunge ... Zu dem Ganzen zähle ich nicht die Rückenschmerzen, da sie mittlerweile zum Normalzustand jeden Bürgers gehören, sowie Augenprobleme und Ohrgeräusche, die für junge Menschen meines Typus ebenfalls als normal gelten. Schon damals hatte ich eine Kurzsichtigkeit von minus 22 Dioptrien, trug Kontaktlinsen und Brille zusammen.

(...) Im Zuge der bisher größten Sanierungsaktion des Informationszeitalters in den Dreißigerjahren wurden Unmengen von Daten komprimiert, verpackt und verschlüsselt, um Speicherplatz zu sparen (eins der wichtigsten Ziele in der Informatik). Dem allgemeinen Komprimierungswahn fielen auch Personennamen zum Opfer. Eltern gaben ihren Kindern von nun an Namen mit höchstens drei Buchstaben, zum Beispiel FBI, CIA, X usw. Stockkonservative Eltern gaben ihren Kindern Namen auf die altmodische Weise, die jedoch zwangsweise zu Initialen abgekürzt wurden. Zur formalen Unterscheidung wurden solchen Namen Unterstriche hinzugefügt, zum Beispiel A_H, J_W_S usw.

Mein Name lautet M_S_17082043. Der meiner Freundin RAM_03012046. Die Zahl hinter den Initialen bedeutet das Geburtsdatum. Es gibt noch eine Erweiterung, welche die nationale Herkunft einer Person beschreibt. Komplett heiße ich also M_S_17082043.trc. Die drei Buchstaben hinter dem Punkt stehen für türkisch, russisch und chinesisch. Das sind meine drei hauptsächlichen Nationalitäten. Genauer unterteilt, bin ich nur zu 3/16 Türke, 3/16 Russe, 3/16 Chinese, ferner Madagasse, Kambodschaner, Ire zu je 2/16 und zu 1/16 Deutscher.

Durch diese Namensdefinition wurde auch das Personalausweissystem vereinfacht, denn nun hatte man alles Nötige über eine Person in einer einzigen Zeile. Solche Dinge wie Augenfarbe waren irrelevant geworden, denn es gibt schon seit über 60 Jahren Methoden, die Augenfarbe beliebig zu verändern mittels Laserbehandlung der Pigmente in der Iris. Täglich sieht man Leute auf der Straße mit rosa, violetten, leuchtend gelben etc. Augen (nichtsdestotrotz kann die Medizin eine höhere Kurzsichtigkeit immer noch nicht ohne die Gefahr irreparabler Schäden operativ beheben).

Auch in anderen Bereichen hat man die frühere Bürokratie menschenfreundlich abgebaut. So ist beispielsweise die Angabe zum Familienstand in Ämtern oder auf Lebensläufen von Bewerbungen für viele überflüssig geworden, da es heutzutage Heterosexuellen gesetzlich verboten ist zu heiraten. Wer sich nicht vor negativen Seiten des Ehelebens, welche so überbordend sind, dass sie die Allgemeinheit und später eben die Regierung zu diesem Gesetz bewogen haben, scheut, kann trotzdem eine Hetero-Ehe eingehen, muss aber dazu extra einen Antrag beim Gangesamt stellen, mit siebenjähriger Bearbeitungszeit rechnen und natürlich eine Geldstrafe zahlen plus eine Heiratssteuer entrichten ...

Autorenvita von Max Schatz

Geboren am 18.07.1981 in Tscheljabinsk (Russland), kam er 1992 mit elf Jahren nach Deutschland. Nach der Fachhochschulreife studierte er von 2003 bis 2007 Elektro- und Informationstechnik. In einer persönlichen Krise brach er das Studium ab und ließ sich nach diversen Jobs zum Facharbeiter Elektro/Metall umschulen. Er ist Autor von vier Büchern – zwei Romanen und zwei Gedichtbänden.
Weitere Veröffentlichungen in jährlichen Almanachen des „Literaturkreises deutscher Autoren aus Russland e.V.“, Sammelbänden und Anthologien. 2013 Teilnahme am Wettbewerb des Almanachs des Literaturkreises. Sieger in der Kategorie „Autor unter 35“.
Webseite des Autors: **www.schachmax.jimdo.de**

KOSCHYK TRIFFT RUSSLANDDEUTSCHEN BOXER JAN MEISER

TREFFEN IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk MdB hat im Deutschen Bundestag gemeinsam mit dem in Kasachstan geborene Heinrich Zertik MdB, den russlanddeutschen Profiboxer Jan Meiser getroffen, der als Sechsjähriger mit Mutter, Großmutter und seinem älteren Bruder aus Kasachstan nach Deutschland kam. Begleitet wurde Meiser vom Geschäftsführer der Pollex Box Promotion GmbH, Charlie Podehl.

Der 21-jährige Jan Meiser ist Juniorenweltmeister der WBO im Mittelgewicht und ehemaliger zweifacher Junior Weltmeister IBF und GBC Mittelgewicht, deutscher Meister im Mittelgewicht und drei Mal Berliner Meister (Amateur). Meiser boxt seit seinem 9. Lebensjahr. Seit 2014 ist er Profiboxer und hat elf von elf Profikämpfen, davon fünf durch KO-Siege, gewonnen. Vorher hatte er von 25 Amateurkämpfen 23 gewonnen.
Seit einem Jahr engagiert sich der Profiboxer Jan Meiser für junge Schüler der Neuköllner Sonnen-Grundschule, an der sich zurzeit zahlreiche Familien der Grundschüler um Verwandte aus Krisengebieten kümmern, die als Flüchtlinge nach Berlin kommen. Unter dem Motto "Integration durch Sport" spricht die Grundschule mit "Showtrainings" die Kinder aller Klassenstufen an und begeistern sie frühzeitig für den Sport. Meiser hat auch ein Herz für Kollegen: Die komplette Börse seines ersten WM-Fights spendete er für den Krankentransport des Schwergewichtprofis Dennis Boytsov von Berlin in eine Reha-Klinik in Hamburg.
Meiser erklärte, dass ihn sein Weg zum Profiboxer "vor der schiefen Bahn bewahrt hat". Mit wolgadeutschen Wurzeln wuchs der Profiboxer in Berlin-Hellersdorf auf, wo er als 10-jähriger nach dem tragischen Tod seiner Mutter von seinem großen Bruder erzogen wurde.
Die schwierige Kindheit prägte Meiser und er drohte auf die schiefe Bahn zu geraten. Aus diesem Umfeld holte Olaf Pollex, Geschäftsführer der Pollex Box-Promotion GmbH, den talentierten Boxer heraus. Mit einem Managervertrag gab er ihm in der Gemeinschaft seines Boxstalls Struktur, ein geborgenes und professionelles Umfeld und nahm ihn erst unter Vertrag, nachdem er den Gesellenbrief seiner Dachdecker Ausbildung hatte. Meiser selbst sieht sich als Vorbild für Jugendliche und den Boxsport als Alternative zur Straße.

Der Geschäftsführer der Pollex Box Promotion GmbH, Charlie Podehl, Heinrich Zertik MdB, der russlanddeutsche Profiboxer Jan Meiser und der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk MdB.

Bundesbeauftragter Koschyk und MdB Zertik dankten Jan Meiser für sein Engagement für die Schüler der Berliner Sonnen-Grundschule Neukölln und wünschten dem jungen russlanddeutschen Boxer auch weiterhin sportlichen Erfolg. Jan Meisers Weg soll Menschen verschiedener Herkunft Mut machen und Ansporn sein, in Deutschland Fuß zu fassen.

Quelle: www.aussiedlerbeauftragter.de

FORSCHUNGSBERICHT 2013 (BAMF):

(SPÄT-)AUSSIEDLER IN DEUTSCHLAND

DURCHSCHNITTSALTER UND VERTEILUNG AUF ALTERSGRUPPEN

(Spät-)Aussiedler und ihre Angehörigen waren bei der Einreise im Durchschnitt 24,4 Jahre alt (alle Zuwanderer: 24,1 Jahre) und halten sich im Durchschnitt seit 23,1 Jahren in Deutschland auf (alle Zuwanderer: 21,8 Jahre). Beide Werte sind also unauffällig bzw. liegen nur leicht über dem Durchschnitt.

Im Jahr 2011 waren (Spät-)Aussiedler und ihre Angehörigen durchschnittlich 46,7 Jahre alt. Dieser Wert liegt etwas über dem aller Zuwanderer (45,1 Jahre) und auch über dem der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (46,1 Jahre). Personen mit Migrationshintergrund insgesamt sind hingegen deutlich jünger mit durchschnittlich 35,2 Jahren.

Die folgende Abbildung 3-1 zeigt die Altersstruktur der 2011 in Deutschland lebenden (Spät-)Aussiedler und ihrer Angehörigen im Detail, verglichen mit den Personen mit und ohne Migrationshintergrund insgesamt.

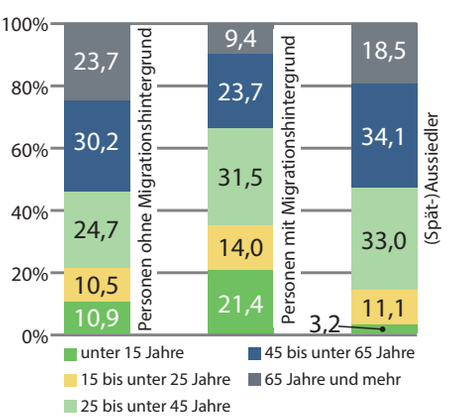


Abbildung 3-1: Mikrozensus 2011
Quelle: Statistisches Bundesamt (2012)

Wie sich schon aufgrund der Werte für das Durchschnittsalter vermuten ließ, ist die (Spät-)Aussiedlerpopulation etwas stärker in den mittleren und höheren Altersgruppen vertreten, insbesondere bei den 25- bis unter 45-Jährigen und den 45- bis unter 65-Jährigen. Insgesamt ähnelt ihre Altersstruktur stärker der von Personen ohne als der von Personen mit Migrationshintergrund.

Der besonders geringe Anteil der unter 15-Jährigen ist auf die im Mikrozensus angewandte Definition der (Spät-)Aussiedler zurückzuführen, nach der **in Deutschland geborene Nachkommen nicht berücksichtigt sind**. Personen mit Migrationshintergrund insgesamt sind hingegen in dieser Altersgruppe stark vertreten[1] und weisen dafür den geringsten Anteil von 45-Jährigen und Älteren auf.

[1] Hier sind auch die in Deutschland geborenen Kinder von (Spät-)Aussiedlern mit enthalten.

KREIS- UND ORTSGRUPPE FULDA: „ZUSAMMENHALTEN - ZUKUNFT GESTALTEN“

v.l.n.r.: Rosa Emich, Kreisvorsitzende LmDR e.V. und Margarete Ziegler-Raschdorf, Landesbeauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler; Dag Wehner, Bürgermeister der Stadt Fulda; Dr. Walter Arnold (MdL) CDU-Kreisvorsitzender, Staatssekretär a.D.; Dr. Werner Päckert, Leiter des H.B. Wagnitz Seminars, Leiter der Justizvollzugsanstalt Hünfeld a.D. mit Ehegattin; Rosa Emich, Kreisvorsitzende Fulda LmDR e.V.

Unter diesem Motto lud die Kreisgruppe Fulda der Landsmannschaft Vertreter des öffentlichen Lebens und der Presse am 30.01.2016 nach Fulda zu ihrem zehnten Neujahrsempfang ein. Als Gäste begrüßte die Vorsitzende der Landsmannschaft Fulda, Rosa Emich, unter anderen die Landesbeauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Margarete Ziegler-Raschdorf, den Bürgermeister der Stadt Fulda, Dag Wehner, den Kreisvorsitzenden des CDU-Kreisverbandes Fulda, Staatssekretär a.D. Dr. Walter Arnold MdL, die Konsulin der Republik Kasachstan, Akmaral Zhubayeva, und den Konsul der Republik Kasachstan, Yevgeniy Shaikenov, den Prediger der kirchlichen Gemeinschaft der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Russland, Waldemar Schall, die Pfarrerin Sonja Panhoff, den Regisseur Harald Henn, den Leiter der JVA Hünfeld a.D., Dr. Werner Päckert, Leiter verschiedener Bildungszentren, Werke und Projekte sowie Vertreter der Landsmannschaft.

Rosa Emich verband ihre Begrüßungsansprache mit einem Dank für die im letzten Jahr geleistete Arbeit: „Durch die tatkräftige Unterstützung der Hessischen Landesregierung konnte unser Anliegen in die Öffentlichkeit getragen werden, zwei Projekte wurden verwirklicht.“ So steht die Landesbeauftragte Margarete Ziegler-Raschdorf der Kreisgruppe stets mit Rat und Tat zur Seite. Herzlicher Dank ging auch an den Bürgermeister Dag Wehner, für die allseitige Unterstützung und das gegenseitige Vertrauen, das in jahrelanger erfolgreicher Zusammenarbeit entstanden ist, und an Jürgen Stock, Leiter des Amtes für Arbeit & Soziales, Landkreis Fulda, „der in guten, aber auch in schlechten Zeiten, unserer Landsmannschaft zur Seite steht.“ Auch Dr. Walter Arnold und Werner Päckert sowie die Vertreter aller Organisationen auf Landes- und Kommunalebene sind bei der Integration unserer Landsleute stets hilfreiche Partner. „Dass vieles gelungen ist, haben wir nicht zuletzt den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Multiplikatoren zu verdanken, die eine große Rolle bei der nachhaltigen Integration unserer Landsleute spielen. Nur wenn wir zusammenhalten, können wir auch unsere Zukunft gestalten“, betonte die Kreisvorsitzende. Anschließend ließ eine Präsentation, die von Olga Roon vorbereitet wurde, im „Jahresrückblick 2015“ die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres Revue passieren.

Auch der Bürgermeister Dag Wehner dankte der Kreisgruppe Fulda für die gute Zusammenarbeit und den wichtigen Beitrag zur gelungenen Integration der Deutschen aus Russland in der Stadt und sicherte auch in Zukunft allseitige Unterstützung zu. Die Landesbeauftragte Ziegler-Raschdorf erinnerte in ihrer Ansprache, dass in der Zeit von 1950 bis 2015 ca. 4,5 Mio. Aussiedler/Spätaussiedler, die meisten aus der ehemaligen Sowjetunion, nach Deutschland kamen. Die Übersiedlung war mit vielen Problemen verbunden, doch die Bereitschaft zur Eingliederung veränderte die Einstellung der Einheimischen gegenüber den Zugezogenen.

Dr. Walter Arnold bekräftigte, dass sich das „Land Hessen und vor allem unsere Heimatregion Fulda unseren Landsleuten, den Deutschen aus Russland, eng verbunden fühlen. Sie haben sich sehr gut integriert und bereichern unser gesellschaftliches Leben durch vielfaches ehrenamtliches Engagement". Er lobte die Integrationsarbeit der Landsmannschaft, vor allem bei Jugendlichen.

Die Premiere der Aufführung des Films von Harald Henn „Der Ruf der Zarin“ mit Deutschen aus Russland auf Spurensuche nach ihren Vorfahren fand eine große Resonanz bei den Gästen. Anschließend fand eine Diskussion mit dem Regisseur und den beiden Protagonisten Rosa Emich und Reinhold Zielke statt.

Den offiziellen Teil schloss die Verleihung der Ehrenplakette „250 Jahre russlanddeutscher Geschichte“ an Dr. Walter Arnold, Dr. Werner Päckert und Jürgen Stock ab. Rosa Emich überreichte zudem der Pfarrerin Sonja Panhoff einen Ehrenpreis „30 Jahre Kreisgruppe Fulda“, Harald Henn und Reinhold Zielke bekamen Erinnerungsgeschenke.

Nach dem offiziellen Teil ging die Veranstaltung in herzlicher und vertrauter Atmosphäre weiter. Die Anwesenden hatten die Gelegenheit sich auszutauschen und ihre Vorhaben und Pläne für das Neue Jahr zu besprechen. Die Kreisvorsitzende Rosa Emich dankte allen ehrenamtlichen Helfern, vor allen Maria Felix, Natalia Sikorski, Marina Sasonova, Andreas Jakovlev, Peter Jansen, Lydia Freudenberger und Olga Roon. Besonderer Dank ging an die Angereisten: Harald Henn, Reinhold Zielke und seine Familie sowie Prediger Waldemar Schall. Herzlicher Dank für eine würdige musikalische Umrahmung des Empfanges ging an die Pianistin Miroslava Fauth, der es immer wieder gelingt, mit ihrer Musik die Seele ihrer Zuhörer zu berühren.

Eugenia Zinn und Olga Roon

KREIS- UND ORTSGRUPPE KARLSRUHE

KINDER- UND JUGENDARBEIT IN DER PINOCCHIO-SCHULE

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe den Beitrag über die Festveranstaltung anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Kreis- und Ortsgruppe Karlsruhe, die am 5. März 2016 in der Badnerlandhalle Karlsruhe-Neureut (Rubensstraße 21, 76149 Karlsruhe) stattfindet – mit Festrednern, der landsmannschaftlichen Wanderausstellung und einem vielfältigen Kulturprogramm.

Die Kreis- und Ortsgruppe Karlsruhe der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland engagiert sich besonders stark in den Bereichen Bildung und Kultur, wobei die Kinder- und Jugendarbeit unter dem Motto „Jugend ist unsere Zukunft" („Unsere Jugend ist unsere Zukunft") besondere Priorität hat. „Sie sind unsere und Deutschlands Zukunft. Um unseren Kindern eine bessere und sichere Zukunft zu bieten, sind wir Russlanddeutsche in das Land unserer Vorfahren gekommen", sagt die Vorsitzende Erna Pacer.

Auf Initiative von Emilia Schmackow, die in den Jahren 2006-2008 das landsmannschaftliche Projekt „Alle unter einem Dach – Integration in das Gemeinwesen der Stadt Karlsruhe und Umgebung" (gefördert durch das Bundesministerium des Innern über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) leitete, und durch ihre aktive Beteiligung wurde 2007 die „Pinocchio-Schule" als Freizeit- und Nachmittagsschule für Frühkunsterziehung der Kinder im Alter ab drei Jahren zur Förderung der sprachlichen, musikalischen und künstlerischen Erziehung ins Leben gerufen.

Von Anfang an war das ehrenamtliche Engagement der Lehrerinnen gefragt. Im Laufe der Zeit wechselten die Lehrkräfte, einige sind aber bis heute noch dabei. Hier ist die Sprachlehrerin Elena Karsten, die Kunstlehrerin Anna Kastalion und die Sprach- und Musiklehrerin Elena Eichner zu erwähnen, die heute Projektleiterin und –Koordinatorin im Verein ist. Seit 2009 wird das Projekt von der Stadt Karlsruhe unterstützt, was auch ein wichtiger Aspekt ist, um die Angebote der „Pinocchio-Schule" für alle Kinder in Karlsruhe und Umgebung zugänglich zu machen.

Die „Pinocchio-Schule" widmet sich vor allem der ästhetischen Erziehung der Kinder und Jugendlichen, bei der sie malen und basteln, singen und tanzen. Die Lehrerinnen und Betreuerinnen der „Pinocchio-Schule" geben jungen Menschen Orientierung für schöne Dinge der Welt. Zusammen mit den Kindern werden viele thematische, jahreszeitbedingte oder projektbezogene Feiertage gestaltet und gefeiert, wie etwa Weihnachten, Muttertag, Kindertag oder jährliche Abschlussfeste am Ende jedes Schuljahres. Es gibt gemeinsame Ausflüge in den Karlsruher oder Stuttgarter Zoo, in Parkanlagen von Karlsruhe sowie Theaterbesuche in Karlsruhe und Baden-Baden, verschiedener Theatersparten (Handpuppentheater, dramatisches Theater oder sogar Operette und Ballett).

Das Experimentieren mit Farben, Formen und Bastelmaterialien gibt den Kindern die Möglichkeit, die Welt zu begreifen und ihre eigene Welt zu schaffen. So unterschiedlich wie Kinder in ihrer Persönlichkeit und in ihren sozialen Lebensbezügen sind, so unterschiedlich erleben sie für sich das Malen und Zeichnen. Traditionsmäßig werden von Kindern und ihren Kunstlehrerinnen innerhalb eines Schuljahres Ausstellungen vorbereitet, die später in großer Öffentlichkeit in verschiedenen Einrichtungen in Karlsruhe präsentiert werden. 2014 war die große Ausstellung „Tierwelt mit Kinderaugen" im Rathaus West in den Räumen vom Jugendamt Karlsruhe. Die letzten Kinderbilder zum Thema „Märchenwelt" von 2015 sind in der Kantine im Städtischen Klinikum Karlsruhe zu sehen.

Das gesamte Team der „Pinocchio-Schule" besteht aus der Musiklehrerin Aelita Corkill, den Kunstlehrerinnen Anna Kastalion und Olga Weingessl, den Sprachlehrerinnen Alevtina Schick-Frank, Nina Kiba, Elena Karsten und den Leiterinnen Elena Tsentner und Elena Eichner. Sie alle sehen ihre Aufgabe darin, Kindern und Jugendlichen zu vermitteln, die Welt übers Zuhören, Zusehen und Mitmachen zu entdecken.

Die langjährigen Erfahrungen der Karlsruher im Bereich der Frühkunsterziehung kommen auch anderen zugute. So wurden im Rahmen des Projektes „Zu Haus am Neckar" unter der Leitung von Erna Pacer, die von Irina Höllering, Elena Paul, Katja Babel und Nelli Schaklein unterstützt wurde, seit 2013 zahlreiche Kinder in verschiedenen Arbeitsgruppen der Kinderfrüherziehung in Esslingen beschäftigt.

Nina Paulsen

 ISSN 0437-1674

Heimat im Glauben

BEILAGE ZUM MONATSHEFT „VOLK AUF DEM WEG“

Er (Abraham) dachte: Gott kann auch von den Toten erwecken; deshalb bekam er ihn auch als Gleichnis dafür wieder.

Hebräer 11, 19

Wir erleben im Frühling, wie die ganze Natur aus dem Winterschlaf erwacht, als ob die warmen Sonnenstrahlen die scheinbar tote Natur in der Entfaltung ihrer Herrlichkeit wieder ins Leben rufen. Mitten in diesem Erwachen feiern wir das wunderbare von Gott geschenkte Osterfest. Dieses Fest hat auch was mit Erwachen zu tun, denn Jesus Christus ist von den Toten auferstanden. Er hat dem Tode die Macht genommen und ruft uns auf, durch den Glauben an dieser Auferstehung teilzunehmen.

Manchmal hat man das Gefühl, dass die Menschen die Auferstehung von Jesus Christus gar nicht so wahrnehmen, weil sie nicht so sichtbar ist, wie das Erwachen der Natur, oder sie denken: „Er ist auferstanden, na ja schön“. Wie die Frühlingssonnenstrahlen auf das Erwachen der Natur wirken, so wirkt auch das Osterfest in das menschliche Dasein hinein.

Beim lesen des 11 Kapitels des Hebräerbriefes erfahren wir, dass es ohne Glauben unmöglich ist, Gott zu gefallen (V.6). In diesem Zusammenhang wird uns der Glaube Abrahams ins Licht gestellt. Abraham wurde von Gott berufen. Durch den Glauben empfängt er die Verheißung Gottes, dass durch ihn alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden sollen. Bis ins hohe Alter muss Abraham warten, bis der verheißene Sohn doch geboren wird. Gott hält sein Versprechen.

Nun spricht Gott zu Abraham: „Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und geh hin in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer“. Was muss wohl im Herzen eines Vaters vorgehen, wenn von ihm das Unmögliche verlangt wird? Von welcher Hoffnung kann da die Rede sein? Auch die Verheißung scheint hiermit begraben zu sein. Der Verfasser des Hebräerbriefes klärt uns auf. Eben der Glaube, ohne welchen wir Gott nicht gefallen können, trägt Abraham in dieser schweren Prüfung seines Lebens.

Das Vertrauen auf die Allmacht Gottes lässt Demut und Fügsamkeit in die Tiefe seiner Seele wirken. Die Glaubensgewissheit trägt ihn, dass Gott schlussendlich auch von den Toten erwecken kann. Dieser Glaube und das bedeutungsvolle Vertrauen erweisen sich als Segen Gottes, deshalb hat er seinen Sohn als Gleichnis (als bildhaften Hinweis auf die künftige Auferweckung) lebendig wiederbekommen. Welch eine Fülle der göttlichen Allmacht kommt hier ans Licht des menschlichen Verständnisses. Dies wird man nie begreifen können, ohne dass man Gott Glauben schenkt. Abraham ist uns zum Vorbild gestellt.

Wir haben heute mehr, als Abraham damals hatte. Wir haben Ostern, das Fest der Auferweckung. Ein Fest, an dem die Verheißung, die einstmals Abraham gegeben wurde, in Erfüllung gegangen ist. Gott will, dass alle Menschen auf dieser Erde durch Jesus Christus glückselig werden. Um uns die Glückseligkeit wahr zu machen, hat der Schöpfer im Himmel ein großes Opfer vollbringen müssen. Er hat seinen einzigen, von Herzen geliebten Sohn aus der himmlischen Herrlichkeit zu uns Menschen kommen lassen.

Der mitfühlend den Glauben vermittelt hat, ist aber von den egoistisch gesinnten Menschen nicht verstanden worden. Er wird verspottet, geschlagen, gefoltert, gemartert, zum Tode verurteilt und ans Kreuz geschlagen. Erblicke das für die ganze Welt sichtbare Kreuz! Sieh den sterbenden Jesus Christus! Das ganze Leid und der grausame Umgang mit ihm geschieht mit Zulassung des ewigen Gottes. Jesus, Gottes Sohn, gibt sich für uns Menschen in den Tod. Es wäre alles öde und bedeutungslos gewesen, wenn der Tod sich als die letzte Station erwiesen hätte.

Gottes Wille war, uns Ostern zu schenken, denn Jesus Christus ist siegreich vom Tode auferstanden, um uns Menschen durch den Glauben an die Auferstehung eine Hoffnung für das ewige Leben nach dem Tod möglich zu machen. Das ist der wahre Grund des Osterfestes. Dieser lebendige Glaube verändert uns durch und durch. Er lässt uns auf die Hoffnung aufsehen und vermittelt das Gehör für das Wort, das in der Bibel für uns geschrieben steht. Er gibt die Kraft, dass wir seinen Willen nach dem zugeteilten Maß verstehen. Es soll auch nicht nur bei dem Verstehen bleiben, sondern in der Anwendung auf unser Leben zu einer Entfaltung der Herrlichkeit Gottes kommen. Wir merken, dass Gott zu jedem Menschen durch Jesus Christus, durch die Auferstehung, durch die Vergebung unserer Schuld eine persönliche Beziehung aufbauen will.

Zum Schluss möchte ich Sie zum Nachdenken über die Tatsache und die Frage, die im Evangelium Johannes 11, 25-26 leuchtend auf den Punkt gebracht sind, einladen: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.

Der Vorstand und die Mitarbeiter wünschen allen Lesern einen erweckten und gestärkten Glauben und ein gesegnetes Osterfest.

Ihre Kirchliche Gemeinschaft der ev.-luth. Deutschen aus Russland e.V.

Wir laden herzlich ein!

Veranstaltungen 2016 der Kirchlichen Gemeinschaft der Evangelisch-Lutherischen Deutschen aus Russland e.V.

05.03.	Mitgliederversammlung in Bad Sooden-Allendorf
23.04.–24.04.	Geistliche Rüsttage in Einbeck
29.04.–01.05.	Wochenende für Eheleute bis 40 Jahre mit V. Naschilewski
20.05.–22.05.	Frauenwochenende mit Heidi Al-Safau
04.07.–09.07.	Bibelwoche mit V. Naschilewski
19.08.–21.08.	Wochenende für junge Familien mit V. Janke
09.09.–11.09.	Ehewochenende mit V. Naschilewski
25.11.–27.11.	Jugendfreizeit
09.12.–11.12.	Frauenwochenende zu Advent mit V. Naschilewski

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Infos:
Kirchliche Gemeinschaft - Telefon: 05652-4135

Ostergedicht

Ja, der Winter ging zur Neige,
holder Frühling kommt herbei,
lieblich schwanken Birkenzweige,
und es glänzt das rote Ei.

Schimmernd wehn die Kirchenfahnen
bei der Glocken Feierklang,
und auf oft betretnen Bahnen
nimmt der Umzug seinen Gang.

Nach dem dumpfen Grabchorale
tönt das Auferstehungslied,
und empor im Himmelsstrahle
schwebt er, der am Kreuz verschied.

So zum schönsten der Symbole
wird das frohe Osterfest,
dass der Mensch sich Glauben hole,
wenn ihn Mut und Kraft verlässt.

Jedes Herz, das Leid getroffen,
fühlt von Anfang sich durchweht,
dass sein Sehnen und sein Hoffen
immer wieder aufersteht!

Ferdinand von Saar (1833-1906)

„FEST UND TREU WIE DANIEL – EGAL WAS PASSIERT“

Das war das Thema der letzten Jugend-Wochenendfreizeit in Silberborn. Vom 27. bis 29. November 2015 kamen 95 Jugendliche und junge Erwachsene (und ca. 10 weitere Tagesgäste) aus ganz Deutschland zusammen. Gemeinsam haben wir uns das alttestamentliche Buch Daniel näher angeschaut.

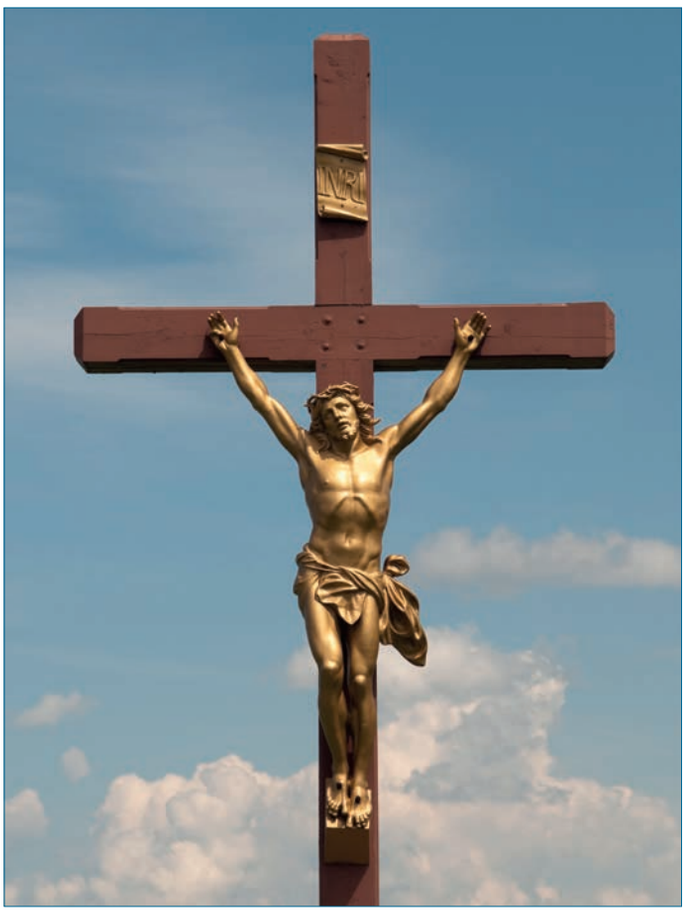
Es hat die Jugendlichen unmittelbar angesprochen, da auch Daniel in einer gottfeindlichen Umgebung seinen Glauben ausleben musste. Ihm gelang es, den Erwartungen und dem Druck seiner Mitmenschen zum Trotz Gott gehorsam zu sein.
Wie kann das gelingen? Was hilft uns fest und treu wie Daniel zu sein? Was prophezeit Daniel für die Zukunft? Diese und andere Fragen wurden in fünf Einheiten von Viktor Naschilewski und Viktor Janke beantwortet. Organisatorisch wurden die beiden von Olga und Bettina Lippert unterstützt. So verlief das Wochenende, abgesehen davon, dass irgendwie immer mehr Personen da waren, als angemeldet, wirklich reibungslos. Gott sei Dank dafür!

Die Jugendlichen hatten wie immer viel Zeit zum Volleyball- und Fußballspielen, für Billard, Kicker und Gesellschaftsspiele. Sie haben die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten bis tief in die Nacht genossen und konnten auf diese Weise einige Bekanntschaften und Freundschaften aufbauen oder vertiefen. Sie freuen sich schon auf das nächste Mal. **Viktor Janke**

Verantwortlich:
Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen Deutschen aus Russland e.V.
Telefon: 05652-4135, Telefax: 05652-6223,
Postfach 210, 37237 Bad Sooden-Allendorf
Bankverbindung: Evangelische Bank eG Kassel,
IBAN: DE02 5206 0410 0100 0021 19
BIC: GENODEF1EK1

OSTERWORT 2016 DES VERTRIEBENENBISCHOFS DR. REINHARD HAUKE

ICH TAUFE DICH IM NAMEN DES VATERS UND DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES



Das Osterfest erhält in jeder Gemeinde einen besonderen Akzent durch die Taufe von Erwachsenen und Kindern. Unser Bild zeigt die Taufe in einer Familie, wo der Vater vor drei Jahren zusammen mit dem Paten getauft wurde und die Mutter in diesem Jahr durch die Taufe, Firmung und Erstkommunion in die Kirche aufgenommen wird. Die Tochter Katharina Maria wurde schon getauft und wird hier vom katholischen Vater über das Taufbecken gehalten.

Für mich ist das ein lebendiges Zeichen, wie Kirche wächst: Durch den mutigen Anfang eines Menschen, der andere nach sich zieht, weil er die Freude am Evangelium weitergeben kann.

Am Osterfest feiern wir festliche Gottesdienste und singen Lieder, die von der Freude an der Auferstehung Jesu von den Toten Zeugnis geben. Die Osterkerze wurde in der Osternacht feierlich in die dunkle Kirche getragen und das Exsultet ist erklungen, das vom neuen Licht des Lebens erzählt. Die Glocken haben beim Gloria wieder geläutet, nachdem sie seit dem Gründonnerstag geschwiegen hatten.

Im Kreis der Familie feiern wir mit Brauchtum die österlichen Tage, wodurch die Botschaft vom Leben geerdet wird. Vielleicht wird an diesem Osterfest beim Friedhofsbesuch das Grab einen lieben Familienmitglieds aufgesucht, das im letzten Jahr noch bei uns am Tisch saß. Dann ist es gut, eine Kerze mit dem Licht von der Osterkerze auf das Grab in einem Grablicht aufzustellen und vielleicht sogar dort das Lied zu singen: „Christ ist erstanden!“

Dann wird aus der gehörten Botschaft der Ostergottesdienste ein Zeugnis in der Welt. Wenn wir dann noch Weihwasser aus der Osternacht mitbringen und auf dem Grab aussprengen, dann wir die Botschaft von unserer Hoffnung auf das Leben mit Gott, das bei der Taufe begonnen hat und über die Todesschwelle hinaus anhalten soll, sichtbar.

In der Pfarrkirche St. Maria Magdalena zu Höntrop (Bistum Essen) hat die Kirchgemeinde ein Taufbecken in den Boden der Kirche eingelassen und stellt bei einem Requiem den Sarg auf diese Taufstelle, um die Verbindung von Tod und Leben zu dokumentieren. Ich finde diese Praxis genial. Da braucht es nicht viele Worte der Erklärung, wenn bekannt ist, was Taufe bedeutet.

Taufe ist ja mehr als bloße Namensgebung von Schiffen. Taufe ist frohe Botschaft, die das Leben leichter macht. Danken für Gott, dass wir getauft wurden und mit Christus durch den Tod zum Leben gehen können.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Tage der Osterzeit mit Freude am neuen Leben, das uns durch die Taufe geschenkt wurde.

Weihbischof Dr. Hauke (Erfurt), Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerpastoral

Am Ostermorgen

Am Ostermorgen schwang die Lerche
sich auf aus irdischem Gebiet
und, schwebend überm stillen Pferche
der Hirten, sang sie dieses Lied:
Erwacht! Die Nacht entflieht.
Das Licht zerbricht
die Macht der Nacht;
erwacht ihr Lämmer all, erwacht,
auf feuchtem Rasen kniet!

Es ward von einem Osterlamme
getan für alle Welt genug,
das blutend an dem Kreuzesstamme
die Schuld der ganzen Herde trug.
Des Sieges Stunde schlug!
Das Grab, es gab
den Raub vom Staub
zurück; nun weidet grünes Laub,
ihr Lämmer fromm und klug!

Der Baum des Lebens, fluchbeladen,
stand abgestorben, dürr und tot.
Des Lammes Blut ihn musste baden;
nun wird es blühend rosenrot.
Gewendet ist die Not!
O seht, her geht
der Hirt, der wird
die Herde weiden unverirrt
im neuen Morgenrot.

Friedrich Rückert (1788-1866)

OSTERGRUSS VON MONSIGNORE DR. ALEXANDER HOFFMANN, VISITATOR FÜR DIE GLÄUBIGEN AUS DER GUS

GOTT IST TREU – EIN PAAR ÖSTERLICHE GEDANKEN

Am Wochenende vom 6. März feiern die beiden großen Kirchen den Laetare Sonntag. Das lateinische Wort laetare (lätare) wird mit „freue dich“ übersetzt und will sagen, die Trauer ist vorüber, die Erlösung, die Auferstehung naht. Die Botschaft dieses 4. Fastensonntags ist also eine Freudenbotschaft, die wir mit den Worten des Philipperbriefes verbinden dürfen: Gott ist treu, er wird das Gute, das er bei uns begonnen hat, auch vollenden (nach Phil 1, 6).

Die Zuversicht dieser Worte gilt unserem Mühen um Umkehr und Erneuerung in dieser Fastenzeit. Sie wollen uns an schwierigen Wendepunkten unseres Lebens auch sagen - auf Gott ist verlass, er steht zu seinem Wort.

Im Alltag schätzen wir verbindliches Verhalten bzw. Verlässlichkeit. Weniger schätzen wir die Eigenschaft, sich wie ein Fähnchen im Wind zu drehen. Auf solche Menschen ist kein Verlass. Wir machen oft die bittere Erfahrung - gute Freunde sind rar.

Gott ist treu, er wird das Gute, das er bei uns begonnen hat, auch vollenden (nach Phil 1, 6).

Im Blick auf die Beziehung Jesu zum Vater wird gerade die Tatsache, dass Jesus seinem Auftrag, seiner Mission treu blieb, der Grund dafür, dass Gott ihn im Tod nicht untergehen ließ, sondern ihm neues und ewiges Leben schenkte. Wer also anderen Hoffnung schenkt, so dürfen wir sagen, wird auch selbst im Tod nicht untergehen. Das ist die hoffnungsvolle Botschaft, die von Ostern an uns ergeht.

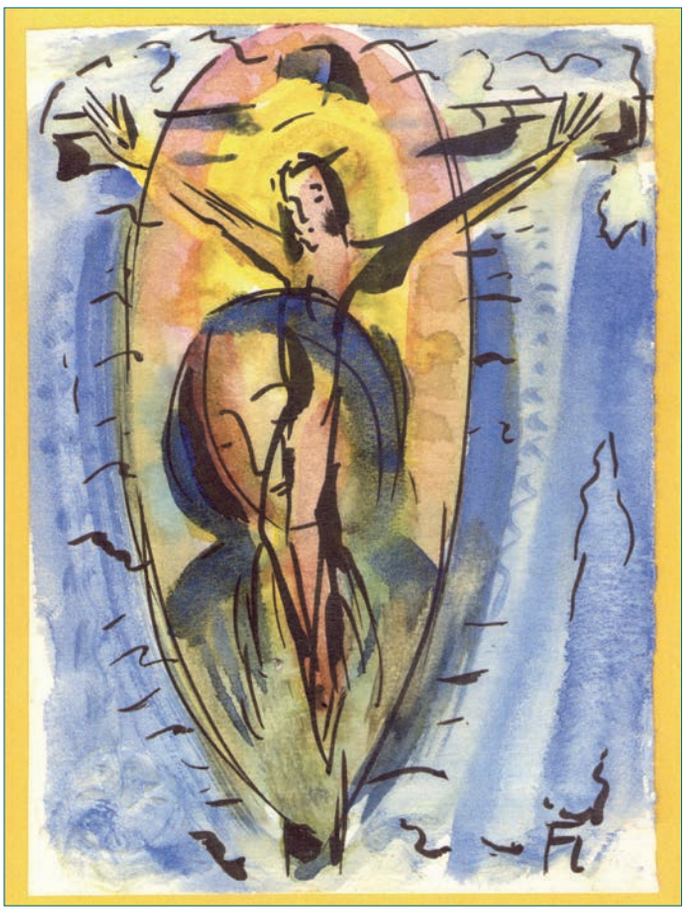
In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an einen jungen Mann, der mir vor einiger Zeit eine E-Mail schrieb, in der unten als Motto der Satz angefügt war: „Die größten Menschen sind diejenigen, die anderen Hoffnung geben können.“ Mir scheint, dass dieses Motto seine Kraft aus der Botschaft von Ostern schöpft.

Wo wir bemüht sind als Menschen zu leben, die anderen Hoffnung zu geben versuchen, spüren wir, dass es meist kleine Zeichen sind und dass wir kaum Berge versetzen können. Dennoch halten gerade die kleinen Zeichen die Hoffnung auf sinnerfülltes und ewiges Leben wach. Alles andere dürfen wir Gott überlassen im Sinne des Philipperbriefes – „er wird das Gute, das er bei euch begonnen hat auch vollenden“.

Liebe Landsleute,

Liebe Schwestern und Brüder, ich wünsche Ihnen ein frohmachendes und lichtvolles Osterfest, das unser Suchen und unseren Willen nach Hoffnung und Zuversicht stärkt und uns Zeugen dieser Hoffnung sein lässt, dazu verhelfe uns der gütige Gott! In der Karwoche und in der Feier der Osternacht mit Ihnen verbunden,

Ihr
Msgr. Dr. Alexander Hoffmann,
Visitator DaR



Otto Flath „Kreuz und Osterlicht“

FOTOWETTBEWERB

Liebe Leser,
wir starten einen Fotowettbewerb! Senden Sie bitte Ihre Lieblingsfotos zum Thema „Unser Leben in der alten Heimat (Russland/Kasachstan/Kirgisien etc.)“ mit einer kurzen Beschreibung (Geschichte) an unsere redaktionelle Adresse redaktion@lmdr.de bzw. an unsere Geschäftsstelle: Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V., Raitelsbergstraße 49, 70188 Stuttgart. Die besten Bilder werden in den nächsten Ausgaben der Verbandszeitung „Volks auf dem Weg veröffentlicht“. Machen Sie mit!

Ihre Redaktion

Ostern in Dschambul – Kinder gehen auf Eiersuche (Archiv: Dr. Viktor Krieger)

Bei der Wanderausstellung im Graf-Münster-Gymnasium Bayreuth: Jakob Fischer, Viktoria Wesner (Vorsitzende der Landsmannschaft in Bayreuth) und Lehrer Hans-Dieter Scholz mit einer Schülergruppe

SYMPATHIEWERBUNG FÜR DIE VOLKSGRUPPE UND AUFKLÄRUNG GEGEN WISSENSDEFIZITE

SCHULPROJEKTTAGE ALS BESONDERER SCHWERPUNKT DER LANDSMANNSCHAFTLICHEN WANDERAUSSTELLUNG

Seit nun über 20 Jahren ist die Wanderausstellung „Deutsche aus Russland. Geschichte und Gegenwart" bundesweit unterwegs. In dieser Zeit hat sich das Großprojekt, das vom Bundesministerium des Innern und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert und von den Projektleitern der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland bundesweit präsentiert wird, zum Multiplikator des Wissens über die Geschichte und Kultur der Russlanddeutschen entwickelt. Mit insgesamt sechs parallel laufenden und inhaltlich gleichen Ausstellungen informiert das Projekt die bundesdeutsche Öffentlichkeit über die Geschichte und Kultur der Deutschen in/aus Russland bzw. der ehemaligen Sowjetunion sowie über die Integration der russlanddeutschen Spätaussiedler in Deutschland.

Die Projektdurchführung wäre nicht vorstellbar ohne die Zusammenarbeit mit zahlreichen Ausstellungspartnern. Die Projektleiter organisieren die Präsentationen der Wanderausstellung sowohl mit Hilfe der landsmannschaftlichen Gliederungen vor Ort, als auch direkt durch Kontaktaufnahme zu Schulen, Stadt- und Kreisverwaltungen. Ein besonderer Schwerpunkt des langjährigen Großprojektes ist die Aufklärungsarbeit über Aussiedler unter den Jugendlichen und die Präsentation der Ausstellung in den Schulen als Schulprojekttage zum Thema „Migration und Integration in Deutschland am Beispiel der Deutschen aus Russland".

Führungen durch die Wanderausstellung und Vorträge an der großen Weltkarte Eurasiens werden rund um das Jahr für Schüler der Haupt-, Realschulen, Gymnasien und Berufsschulen aus der gesamten Umgebung jedes Ausstellungsortes angeboten. In die Organisation und Gestaltung der Führungen werden ehrenamtliche Lehrkräfte vor Ort sowie freiwillige Helfer eingebunden. Außerdem werden im Unterricht aktuelle Kurzfilme auszugsweise und mit Kommentar vorgeführt, etwa „Russlanddeutsche zwischen Zuversicht und Vorurteil", „Deutsche in Russland – Vorbild und Sündenbock", „Aller Anfang ist schwer – Integration der Spätaussiedler in Deutschland", „Geboren in der UdSSR – junge Aussiedler in Deutschland", „Abschied von Alma-Ata", „Versöhnung über Grenzen" u.a. Die Schüler werden jederzeit zur aktiven Mitarbeit, Diskussionen und schriftlichen Hausarbeiten zum Thema der Ausstellung motiviert. Zahlreiche Eintragungen der Schüler und Lehrer in das Gästebuch der Wanderausstellung in all den Jahren sind ein deutlicher Beweis dafür, dass die Wanderausstellung mit ihren Inhalten und Rahmenveranstaltungen die Informationsdefizite deckt und die immer noch bestehenden Vorurteile über Deutsche aus Russland weitgehend entkräftet.

„In drei Tagen (1.-3.2.2016) haben insgesamt etwa 130 Schüler und Lehrkräfte aus der ebenso interessanten wie wichtigen Darstellung des Projektleiters Jakob Fischer großen Nutzen gezogen. Die Schüler waren bis zur letzten Minute und über den Pausengong hinaus fasziniert. Die Gesamtthematik passt sowohl von ihrer historischen als auch von der sozialkundlichen Zielsetzung her hervorragend in den Lehrplanzusammenhang und auch in die pädagogisch-didaktischen Prinzipien des bayerischen Gymnasiums. Die jeweils 135 Minuten mit Jakob Fischer und der Ausstellung werden den jungen Menschen und auch den Lehrern unvergesslich bleiben", ist im Schreiben des Oberstudiendirektors und Schulleiters des Graf-Münster-Gymnasiums Bayreuth, Rolf Müller, nachzulesen.

Auch im Berufskolleg Herne (Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung der Stadt Herne mit Wirtschaftsgymnasium), wo die Wanderausstellung am 27.-28.01.2016 stattgefunden hat, wurde im Rahmen der Schulprojekttage unter anderem auch über die aktuelle Flüchtlingssituation diskutiert. „Die Botschaft, einen offenen Umgang mit kultureller Andersartigkeit zu pflegen und aufeinander zuzugehen, ist von Projektleiter Jakob Fischer innerhalb kurzer Zeit schülernah, inhaltlich gehaltvoll und überaus authentisch übermittelt worden", äußerte sich der stellv. Schulleiter Thomas Brechtken.

Auch 2015 hatte die landsmannschaftliche Wanderausstellung bundesweit 125 Stationen und erreichte über 55.000 Besucher in allen 16 Bundesländern. Ein überwiegender Teil darunter machten die etwa 29.000 Kinder und Jugendlichen aus. Auch in diesem Jahr wird die Ausstellung erneut in zahlreichen Landkreisen, Städten, Gemeinden und an Dutzenden Schulen und anderen Lehranstalten in verschiedenen Städten bundesweit gezeigt.

Nina Paulsen

DEUTSCHE AUS RUSSLAND. GESCHICHTE UND GEGENWART

WANDERAUSSTELLUNG DER LANDSMANNSCHAFT

Termine März bis Mitte April 2016

Mit freundlicher Unterstützung des Bundesministeriums des Innern und gefördert als Projekt über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, präsentiert von der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland.

Zuständig für die sechs parallel laufenden Exemplare der Ausstellung ist der Projektleiter der Landsmannschaft, Jakob Fischer (Tel.: 0711-16659-0, 0171-4034329, E-Mail: J.Fischer@LmDR.de).

Bei allen Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen und bei Begegnungstagen führt er in die Ausstellung ein, präsentiert Filme auf Großleinwand und hält Vorträge zum Thema "Geschichte und Kultur der Deutschen in Russland und ihre Integration in Deutschland". Er organisiert nach Vereinbarung auch Führungen für Gruppen und Schulklassen. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung ist frei!

Gefördert durch:

Bundesministerium des Innern

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Lichtenstein (Zwickau), Sachsen:

- **25. Februar bis 24. April:** Stadtmuseum, Ernst-Thälmann-Str. 29, Tel.: 037204-86453. Die Ausstellung wird am Donnerstag, 25. Februar, um 19 Uhr mit Grußworten, Vortrag, Film und Kulturprogramm eröffnet. Grußworte: - Thomas Nordheim, Bürgermeister der Stadt Lichtenstein. Musikalische Umrahmung durch den Gesangsverein Lichtenstein e.V. (Leitung Bernd Biel). Organisation: Anne-Sophie Berner.

Recklinghausen, NRW:

- **29. Februar bis 1. April:** Rathaus, Rathausplatz 3/4, Tel.: 02361-501131, Frau Piel. Die Ausstellung wird am Montag, 29. Februar, um 14 Uhr mit Grußworten, Vortrag, Film und Führung durch die Ausstellung eröffnet. Grußworte: - Genia Nölle, Beigeordnete der Stadt Recklinghausen.

Karlsruhe, Baden-Württemberg:

- **5. bis 6. März:** Badnerlandhalle, Rubenstr. 21. Die Ausstellung wird am Samstag, 5. März, um 12 Uhr im Rahmen der Festveranstaltung zum 60-jährigen Bestehen der Kreis- und Ortsgruppe Karlsruhe der LMDR mit Grußworten, Vortrag, Film und Kulturprogramm eröffnet. Organisation: Erna Pacer, Tel.: 0179-2074034.

Singen (Landkreis Konstanz), Baden-Württemberg:

- **7. bis 23. März:** Rathaus, Hohgarten 2, Tel.: 07731-85 . Die Ausstellung wird am Montag, 7. März, um 18 Uhr mit Grußworten, Vortrag, Film und Kulturprogramm eröffnet. Grußworte: - Bernd Häusler, Oberbürgermeister der Stadt Singen, - Jakob Kirchgässner, Vorsitzender der Kreis- und Ortsgruppe Singen-Konstanz der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland. Organisation: Jakob Kirchgässner, Tel.: 0176-96 797083.

Würzburg, Bayern:

- **8. bis 9. März:** Gemeindesaal der Gethsemanekirche in Würzburg-Heuchelhof, Strassburger Ring 127. Die Ausstellung wird am Dienstag, 8. März, um 14 Uhr mit Vortrag, Film und Kulturprogramm präsentiert. Grußworte: Pfarrer Max von Egidy. Organisation: Albina Baumann, Tel.: 0159-01023923.

Marktredwitz (Wunsiedel), Bayern:

- **8. bis 9. März:** Otto-Hahn-Gymnasium, Schulstr. 10, Tel.: 09231-96240. Unterrichtsprojekt Migration und Integration im Rahmen der Ausstellung. Organisation: Johanna Weiß.

Forchheim, Bayern:

- **13 bis 14. März:** Gemeindehaus der Evangelischen Christuskirche, Paul-Keller-Str.19. Die Ausstellung wird am Sonntag, 13. März, um 15 Uhr im Rahmen eines Nachmittags der Begegnung mit Kulturprogramm präsentiert. Musikalische Umrahmung durch die russlanddeutsche Gesangsgruppe aus Forchheim (Leitung von Waldemar Geigert). Organisation: Johannes Moosmann, Tel.: 0179-5253032.

Euskirchen, NRW:

- **14. bis 18. März:** Gymnasium „Marienschule“, Basingstoker Ring 3, Tel.: 02251-148630. Unterrichtsprojekt Migration und Integration im Rahmen der Ausstellung. Organisation: Marion Kleinebreil.

Dessau – Rosslau, Sachsen-Anhalt:

- **21. bis 23. März:** Anhaltisches Berufsschulzentrum "Hugo Junkers", Junkersstr. 30, Tel.: 0340-2042043. Unterrichtsprojekt Migration und Integration im Rahmen der Ausstellung. Organisation: Elena Schulze, Tel.: 0177-7472677.

Wittlich (Bernkastel-Wittlich), Rheinland-Pfalz:

- **5. bis 26. April:** Jugendhaus Bombogen (ehem. Tabakscheune), Berlinger Str. 9, Tel.: 06571-9733961, Herr Krämer. Die Ausstellung wird am Dienstag, 5. April, um 18 Uhr mit Grußworten, Vortrag, Film und Kulturprogramm eröffnet. Grußworte: - Joachim Rodenkirch, Bürgermeister der Stadt Wittlich, - Gregor Eibes, Landrat des Landkreises Bernkastel-Wittlich. Organisation: Hermann-Josef Krämer / Elke Scheid.

Bernkastel-Kues, Rheinland-Pfalz:

- **6. bis 8. April:** Berufsbildende Schule, Bornwiese 20, Tel.: 06531-4046. Unterrichtsprojekt Migration und Integration im Rahmen der Ausstellung. Organisation: Christian Schartz, Tel.: 0173-807356.

Ibbenbüren (Steinfurt), NRW:

- **11. bis 29. April:** Rathaus, Alte Münster Str. 16, Tel.: 05451-931101. Die Ausstellung wird am Montag, 11. April 2016, um 18 Uhr mit Grußworten, Vortrag, Film und Kulturprogramm eröffnet. Grußworte: - Marc Schrameyer, Bürgermeister der Stadt Ibbenbüren. Organisation: Ursula Stallmeier.

Lünen (Unna), NRW:

- **12. bis 29. April:** Stadtverwaltung / Rathaus, Willy-Brandt-Platz 1, Tel.: 02306-1041232. Die Ausstellung wird am Dienstag, 12. April 2016, um 18 Uhr mit Grußworten, Vortrag, Film und Kulturprogramm eröffnet. Grußworte: - Horst Müller-Baß, Erster Beigeordneter der Stadt Lünen. Organisation: Sabine Rohr.

Osterode am Harz, Niedersachsen:

- **18. April bis 9. Mai:** Rathaus, Eisensteinstr. 1, Tel. . Die Ausstellung wird am Montag, 18. April, um 18 Uhr mit Grußworten, Vortrag, Film und Kulturprogramm eröffnet. Grußworte: - Klaus Becker, Bürgermeister der Stadt Osterode, - Lilli Bischoff, Vorsitzende der Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland. Organisation: Eugen Major, Tel.: 0176-55058364.

Jakob Fischer,
Projektleiter

Liebe Landsleute,

liebe Vorstände der Landesgruppen und Ortsgliederungen,
zwecks Optimierung der Herstellung der Verbandszeitung „Volk auf dem Weg“ bittet die Redaktion alle freundlichst darauf zu achten, dass der letzte Abgabetermin für die jeweilige VadW-Ausgabe der 17. Tag des Vormonats ist. Später eingetroffene Berichte bzw. Beiträge können nicht berücksichtigt werden. Bitte senden Sie das Material ausschliesslich an die E-Mail-Adresse Redaktion@LmDR.de. Der postalische Weg bleibt der gleiche.

Ihre Redaktion

BADEN-WÜRTTEMBERG

Backnang

Beratung in Fragen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung:

Beratung in Fragen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung findet jeden 1. Montag des Monats um 16:00 Uhr und nach Vereinbarung im Saal der Seniorenwohnanlage in Backnang, Claus-von-Staufenberg-Str. 11 statt. Infos bei Erika Dorn Tel.: 07191-915140.

Der Vorstand

Freiburg

Mitgliederversammlung mit Neuwahlen:

Der Vorstand der Ortsgruppe Freiburg lädt alle Mitglieder und Landsleute ganz herzlich zur Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes ein. Die Versammlung findet am 19. März 2016 um 14 Uhr im Gemeindehaus der Heiligen Familie (Hofackerstr. 29, 79110 Freiburg) statt. Telefonkontakt: Herr Wittmann (0761-8866137).
Wir bitten um vollständiges Erscheinen und weisen Sie ausdrücklich auf § 18 Abs. 7 der Satzung der Landsmannschaft hin.

Tagesordnung:

- Eröffnung;
- Beschlussfassung über die Tagesordnung;
- Wahl einer Versammlungsleitung;
- Wahl einer Mandatskommission;
- Tätigkeitsbericht des Vorstandes;
- Bericht des Kassenwarts;
- Bericht der Kassenprüfungskommission;
- Aussprache zu den Berichten;
- Bericht der Mandatskommission;
- Feststellung der Beschlussfähigkeit;
- Entlastung des bestehenden Vorstandes;
- Neuwahlen des Vorsitzendes und der Vorstandmitglieder;
- Wahl der Kassenprüfungskommission;
- Verschiedenes;

Änderungen vorbehalten.

Der Vorstand

Eröffnung der Wanderausstellung Deutsche aus Russland. Geschichte und Gegenwart“ im Rathaus Heilbronn. Foto: Mario Berger

Heilbronn

Ausstellung über Russlanddeutsche – Landsmannschaft distanziert sich von Demos gegen Flüchtlinge:

Dass die Geschichte der Russlanddeutschen Aufmerksamkeit erhält, ist für die Landsmannschaft ein gutes Gefühl. Doch der Anlass, warum sich derzeit viel mehr Menschen und Medien für die Gruppierung interessieren als üblich, macht Leontine Wacker wütend. Die Landesvorsitzende der baden-württembergischen Landsmannschaft ist nach Heilbronn gekommen, um im Rathaus eine Ausstellung über die Geschichte und Gegenwart der Deutschen aus Russland mit zu eröffnen. Der Verein distanziert sich von den Kundgebungen und Demonstrationen gegen Flüchtlinge und die Politik der Regierung, zu denen vor allem via Internet aufgerufen wird, auch in Heilbronn für den kommenden Sonntag. „Ich bin darüber sehr empört“, sagt Wacker. Sie könne nicht ausschließen, dass auch Angehörige der Landsmannschaft unter den Demonstranten sind, aber überwiegend seien dort „russischsprechende Menschen“ unterwegs.
Der Wirbel um die Demonstrationen soll nicht in den Hintergrund rücken, „dass die meisten Russlanddeutschen integriert sind.“ Zu tun gebe es immer noch etwas. „Aber wir sind froh und dankbar, hier zu sein, wir sind hier in Deutschland zuhause“, betont Wacker. Die Schau, die Jakob Fischer zusammengestellt hat, und die an 200 Stationen gezeigt wird, informiert zunächst über die Gründe der Auswanderung an die Wolga, in den Kaukasus und ins Schwarzmeergebiet. Die Deutschen haben sich wegen Hunger, wirtschaftlicher Not und politischer Unterdrückung auf den Weg gemacht. Ein kleinerer Teil der 24 Tafeln thematisiert die Situation der Aussiedler und Spätaussiedler. „Wir fühlen uns als Rückkehrer und Heimkehrer“, erklärt Jakob Fischer. Deutschland war für sie das Synonym für Hoffnung und Gerechtigkeit, stattdessen wurden den Aussiedlern vielfach Vorurteile und Ablehnung entgegengebracht.
Überwiegend Ältere sind zur Präsentation gekommen, sie haben einen Teil der Geschichte noch selbst erlebt. Heilbronns Oberbürgermeister Harry Mergel verweist vor allem auf eine Parallele zur heutigen Flüchtlingssituation, aus der sich lernen lasse: „Aus der weitgehend erfolgreichen Integration der Deutschen aus Russland wissen wir, wie wichtig gute Sprachkenntnisse sind.“

Bärbel Kistner,
„Heilbronner Stimme“ vom 06.02.2016
(gekürzt)

Bitte beachten Sie § 18 Abs. 7 der landsmannschaftlichen Satzung:
"Die ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Ist dies nicht der Fall, kann eine Stunde später eine weitere Mitgliederversammlung einberufen werden, die ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig ist.

Karlsruhe

Unser Chor „Lieb Heimatland“

aus Karlsruhe feiert am 13. März 2016 sein 40-jähriges Jubiläum. Dazu sind Sie alle herzlich eingeladen. Die Feier findet ab 16 Uhr in der Paul-Gerhard Kirche in Beiertheim/Karlsruhe, Breite str. 49 a statt.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Die Ortsgruppe Lahr bedankt sich bei Felix Wiedmeier (rechts) für die Übergabe des Keyboards für ein gemeinsames Projekt der Ortsgruppe und des Familienzentrums Don-Bosco. Links auf dem Foto: der Vorsitzende der Ortsgruppe Lahr Waldemar Held.

Lahr

Jugend/Kinderarbeit:

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Jugendgruppe wieder eine Jugendfreizeit an der Nordsee (wie in den Jahren 2014-2015 in dem Freizeitzentrum „Schloss Dankern") plant. Diese Jugendfreizeit mit ihren verschiedenen Aktivitäten (Besuche in Aquapark, Hochseilgarten mit Kletterwand, Ausflüge mit Fahrrädern zur Nordsee, Holland, Wald etc.) hat auch allen Teilnehmern sehr viel Spaß gemacht. Diejenigen, die im Jahr 2016 dabei sein wollen, werden gebeten sich an die Kinder/Jugendreferentin Elena Gutelewitsch (Tel.07824-659860) zu wenden.

Familienbildungsfreizeit:

Die von vielen Familienmitgliedern geliebte Familienbildungsfreizeit, die mit Unterstützung des Landratsamtes Ortenaukreis ermöglicht wird, können unsere Mitglieder mit Kindern auch dieses Jahr erhalten. Folgende Termine in den Ferienzeiten stehen zur Verfügung:

Osterferien	28.03.-03.04.2016;
Pfingstferien	20.05.-26.05.2016;
Sommerferien	03.09.-09.09.2016.

Kosten für den gesamten Aufenthalt: Vollpension 25,- Euro/Person zzgl. Kurtaxe 12,60 Euro/Erwachsene.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, es wird deswegen um zügige Anmeldung bei der Kinder/Jugendreferentin Elena Gutelewitsch (Tel.:07824-659860) oder Sozialreferentin Olga Held gebeten: jeden Freitag bei der Sozialberatung (Vogesenstr.14, 77933 Lahr).

Jeden 1. Samstag des Monats können Kinder und Jugendliche in Begleitung der Betreuerin Elena Gutelewitsch im Haus am Pflug von 17 bis 19 Uhr die Auftritte von talentierten Musikern in Bereich klassische Klaviermusik verfolgen. Für Kinder und Jugendliche ist der Eintritt frei. Interessierte melden sich bitte bei Elena Gutelewitsch (Tel.: 07824-659860).

Kulturarbeit:

Die Ausstellung unserer Mitglieder, der Künstlerinnen Lilia Veil und Natalia Taranenko, kann man bis Ende März 2016 in der Stadtmühle und Mehrgenerationshaus sehen. Wir wünschen den Künstlerinnen auch weiterhin viel Erfolg in ihrer künstlerischen Tätigkeit.

Die Singgruppe „Heimatstimme" trifft sich jeden Donnerstag ab 19 Uhr in den Räumlichkeiten des Martin-Luther- Kindergartens (Kanadaring 25/2, 77933 Lahr) zu Proben. Wer Lust am gemeinsamen Singen und Musizieren hat, ist herzlich willkommen.

Unternehmerverband der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V., Ortsgruppe Lahr, bietet für alle Mitglieder, für die Selbstständigkeit kein Fremdwort ist an:

- Beratungshilfe bei der Existenzgründung;
- Einbindung in den Kreis russlanddeutscher und internationaler Unternehmer und Existenzgründer;
- Zugang zu wichtigen Informationen und Geschäftskontakten;
- Organisation von Seminaren und Foren;
- Sprachförderung (Englisch, Deutsch);
- Mitarbeit in Projekten des Vereins;
- Präsentation des eigenen Unternehmens im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins.

Der Workshop „Finanzamt und ELSTER-System" findet am 02.04.2016 von 18.00 bis 20.00 Uhr statt, in den Räumlichkeiten der Handelsvertretung AMC, Offenburgerstr. 3, 77933 Lahr. Alle interessierten Mitglieder sind willkommen. Anmeldung ist nicht erforderlich, mitgebrachtes Laptop wünschenswert.

Sozialberatung:

Die allgemeine Sozialberatung der Ortsgruppe ist durch unseren Kooperationspartner „Isele Immobilien-und Versicherungsmakler GmbH" weiter erweitert worden. Ab sofort können unsere Mitglieder alle ihre Versicherungspolicen kostenlos bei dem unabhängigem Versicherungsmaklerbüro Isele prüfen und verwalten lassen. Mitglieder der Landsmannschaft bekommen als Bonus für die Prüfung und Verwaltung ihrer Versicherungspolicen einen Tankgutschein in der Höhe von 50,- Euro.

Unser weiterer Kooperationspartner „Ambulante Pflegedienst Harmonie 24" GmbH unterstützt unsere Mitglieder bei Fragen rund um die Pflege und Gesundheit. Bitte nutzen Sie diese Gelegenheit jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr (Vogesenstr.14, 77933 Lahr) und nach Vereinbarung mit der Beraterin Ella Weber unter Tel.: 07821-993468.

Allgemeine Sozialberatung findet jeden Freitag von 17 bis 19 Uhr (Vogesenstr.14, 77933 Lahr) statt.

Seniorenarbeit:

Der Kochtreff der Ortsgruppe findet jeden letzten Montag des Monats von 18 bis 20 Uhr in der Küche der Melanchthongemeinde Lahr (Georg-Vogelstr.1, 77933 Lahr), statt. Alle, die Spaß am Kochen haben, sind herzlich willkommen.

Computerkurs:

Der Computerkurs findet jeden Samstag von 16 bis18 Uhr in den Räumlichkeiten der Handelsvertretung AMC, 1 OG, Offenburgerstr.3, 77933 Lahr) statt. Anmeldung bei Kursbeginn bitte bei Kursleiter Vitali Wolf.

Mitgliederausweise:

Alle Mitglieder, die ihre Mitgliederausweise noch nicht bekommen haben: Bitte holen Sie diese bei der Sozialberatung (Vogesenstr.14, 77933 Lahr) jeden Freitag 17.00-19.00Uhr (sonst entgehen Euch viele Vorteile) ab.

Mannheim, Ludwigshafen, Frankenthal und Umgebung

Gut besuchte Faschingspartys:

Unsere Ortsgruppe führte zwei schöne Faschingsveranstaltungen durch. Die erste Veranstaltung fand am 17. Januar 2016 in Mannheim für die Senioren statt. Mit Begeisterung und voller Elan kamen alle kostümiert und gut gelaunt. Zu unserer Freude war die Faschingsparty gut besucht, alle Teilnehmer haben getanzt, gesungen und sich amüsiert. Wie jedes Jahr

Die besten Kostüme der Faschingsfeier der Ortsgruppen Mannheim, Ludwigshafen, Frankenthal und Umgebung

Lockere Stimmung beim Fastnachtsabend in der Ortsgruppe Offenburg/Ortenaukreis

wurden wieder zehn Preise für die schönsten Kostüme vergeben. Eine kleine Geburtstagsüberraschung mit Geburtstagsständchen organisierte der Vorstand für jeden langjährigen Gast, der an seinen Geburtstag zu unserer Faschingsfeier kam. Wir freuen uns immer, wenn wir unseren Senioren den Alltag mit Farbe, Zuneigung und Freude verschönern können.
Die zweite Faschingsparty fand am 6. Februar 2016 in der Pfingstweide statt. Diese große Faschingsveranstaltung für jede Altersgruppe war auch gut besucht. Einer Polonaise mit Kindern folgten einige spielerische Tänze wie Ententanz, und jede Menge weitere Spieltänze im Kreis – ebenso wie Verteilen von allerlei Süßigkeiten für die kleinen Naschkatzen. Bei der Kostümpreisverleihung für die Erwachsenen wurden die fünf besten Gruppen und die fünf besten Paare gekürt. Auch wenn die Entscheidung sehr schwer fiel, haben wir uns entschlossen, noch weitere fünf Trostpreise zu vergeben. Auch in diesem Jahr wurde bis in die Nacht hineingetanzt. Wir bedanken uns bei unseren Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand

Offenburg/Ortenaukreis

Fastnachtsabend:

Zu unserem traditionellen Fastnachtsabend, den wir am 6. Februar in der Freihof-Halle (Offenburg-Waltersweier) veranstaltet haben, kamen mehr als 300 Gäste. Die meisten waren so schön und fantasievoll verkleidet, dass unsere Juroren aus dem Publikum viel Mühe hatten, um die schönsten und originellsten Kostüme auszuwählen, obwohl von unserem Vorstand insgesamt neun Preise gestiftet wurden. Die drei ersten Plätze wurden an „König und Königin“, „Padischah“ und „Ukrainisches Paar“, die drei zweiten Plätze an „Soldatinnengruppe“, „Rotkäppchen“ und „Holzfäller“, drei dritte Plätze an „Biene Maja“, „Matrosengruppe“ und „Hexe“ vergeben.
Zum Ende des Abends bedankten sich viele Gäste bei uns für die gelungene Veranstaltung, bei der für gute Stimmung von allen Vorstandsmitgliedern und unseren Helfern gesorgt wurde. Dazu hat auch die Gruppe Pop-Alliance viel beigetragen, die diesen Abend musikalisch begleitete.

Der Vorstand

Pforzheim

Kulturnachmittag im Bürgerhaus:

Unser nächster Kulturnachmittag findet am 13.03.2016, um 14 Uhr, im Bürgerhaus statt. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.
Außerdem gratulieren wir unseren Mitgliedern, die im März ihren Geburtstag feiern: Bitner Agata, Jaufmann Wilhelm, Mühlbeier Michael, Zweifel Angelina, Merdian Lydia, Zerr Waldemar, Reiser Ida. Allen Geburtstagskindern wünschen wir Glück, Zufriedenheit und beste Gesundheit. Der Vorstand bedankt sich bei Ihnen für Ihre langjährige Treue bei der Landsmannschaft!

Lilli Gessler, Vorsitzende

Stuttgart

Einladung zum Jubiläumskonzert:

Alle Landsleute und Freunde der Landsmannschaft werden ganz herzlich zum Jubiläumskonzert des Chores „Freundschaft“ eingeladen. Die Veranstaltung findet am 01.05.2016 um 16 Uhr im Haus der Heimat, Schlossstraße 92, in Stuttgart statt. Die Gäste dürfen sich auf ein abwechslungsreiches Programm freuen.
Einlass um 15:30 Uhr, Eintritt frei.

Galina Schulz, Chorleiterin

Alle Mitglieder und Freunde der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland sind ganz herzlich zu unseren nächsten Veranstaltungen im Jahr 2016 im „Alten Feuerwehrhaus“ in Stuttgart (Möhringer Str. 56) eingeladen:

Heimatabend – am 14.05.2016 ab 14:30.
Heimatabend – am 15.10.2016 ab 14:30.
Weihnachtsfeier – am 3.12.2016 ab 14:30.

Der Vorstand

BAYERN

Forchheim

Die Ausstellung „Deutsche aus Russland – Geschichte und Gegenwart“ in der Ortsgruppe Forchheim:

Die Wanderausstellung „Deutsche aus Russland – Geschichte und Gegenwart“, die am 09.-30.01.2016 in den Rathaushallen im Forchheim gezeigt wurde, war ein voller Erfolg. Sie zeigt das wechselvolle Schicksal der Russlanddeutschen, illustriert ihre Historie und die kulturellen Wurzeln. Sie dokumentiert die Rückkehr nach Deutschland, die unter oftmals schwierigen Bedingungen erfolgte, und die Integration der Menschen in der Nachkriegszeit. Die Wanderausstellung zeigt, dass die Deutschen aus Russland sich inzwischen gut intergiert haben und heute das Land in vielfacher Weise mitgestalten.
Sowohl die Ausstellung als auch die Abschlussfeier am 31.01.2016 waren sehr gut besucht. Die zahlreichen Gäste wurden vom Vorsitzenden der OG, Johannes Moosmann, herzlich begrüßt. Projektleiter Jakob Fischer führte durch die verschiedenen Zeitabschnitte der russlanddeutschen Geschichte. Er wurde dabei durch die OG Forchheim unterstützt, die mit einem Kulturprogramm der Gesangsgruppe sowie gemeinsamem Singen, einen angenehmen Rahmen mitgestaltete.

Bei der Wanderausstellung „Deutsche aus Russland – Geschichte und Gegenwart“ in Forchheim

Auf einer Großleinwand zeigte Fischer eine Präsentation und die Filmvorführung „Geschichte und Kultur der Deutschen in Russland, und ihre Integration in Deutschland“.
Ein Vortrag über die Integration, speziell in Forchheim, stieß auf großes Interesse. Die Auftritte verschiedener Musiker aus der Region sorgten für eine fröhlich entspannte Atmosphäre. Am Ende der Ausstellung zeigte sich die OG beeindruckt und zufrieden mit dem großen Interesse der örtlichen Bevölkerung.

Der Vorstand

Margarethe Ojewski, Angela Trumheller, Viktoria Dinges, Oxana Strobel kandidieren für den Nürberger Integrationsrat.

Landshut

Regelmäßige Aktivitäten in der „Heimatinsel“:

Unsere regelmäßigen Tätigkeiten finden in der „Heimatinsel“ der Kreis- und Ortsgruppe Landshut (Neustadt 474/475, ehemalige Martinsschule, Eingang von der Spiegelgasse, östlicher Flügel, 2 OG) statt:
Die **Gesangsgruppe „Liebende Herzen“** probt jeden Montag von 17 bis 18.30 Uhr;
Die **Sportstunde** unter der Leitung einer erfahrenen Fitnesstrainerin findet jeden Dienstag von 18 bis 19 Uhr statt;
Der **Seniorentreff** unter der Leitung von Rosa Sedov findet jeden ersten Dienstag des Monats um 16 Uhr statt;
Das **Kindermusical-Theater „Fantasie“** unter der Leitung der erfahrenen Regisseurin Rosa Gorlov findet jeden Mittwoch und Freitag von 16 bis 18 Uhr statt. Anmeldungen bei Frau Gorlov unter 0871-3192824.
Alle Veranstaltungen der Orts- und Kreisgruppe Landshut finden Sie auch auf unserer Homepage unter ***www.lmdr-landshut.de***

Der Vorstand

Nürnberg

Wahl des Integrationsrats am 13. März – 13 Aussiedler kandidieren:

Die Orts- und Kreisgruppe Nürnberg der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland ruft alle Landsleute aus der ehemaligen Sowjetunion im Raum Nürnberg auf, zur Wahl des Nürnberger Integrationsrats zu gehen. Entsprechende Einladungen wurden vom Nürnberger Rathaus an Bürger mit Migrationsgeschichte verschickt.
Insgesamt bewerben sich 81 Kandidaten, die aus 25 verschiedenen Herkunftsländern stammen, für das 30-köpfige Gremium. Der Integrationsrat hat die Aufgabe, einerseits die Interessen der zugewanderten gegenüber dem Stadtrat und der Verwaltung zu vertreten und andererseits am friedlichen Zusammenleben der Menschen in der Stadt mitzuwirken. Der Integrationsrat in seiner jetzigen Form wurde erstmals 2010 als Nachfolger von Ausländerbeirat und Aussiedlerbeirat gewählt. Er ist das einheitliche Gremium der Nürnberger Menschen mit Migrationshintergrund für Fragen der Integration und Zuwanderung.
Unter den 13 Aussiedlerkandidaten sind neun Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion, darunter Viktorija Dinges (1 02), Margarethe Ojewski (1 04), Anastasia Popov (1 05), Tatjana Schneider (1 07), Tamara Schönrock (1 08), Vitali Stab (1 09), Oxana Strobel (1 11), Angela Trumheller (1 12), Elvira Vuskow (1 13). Wahllokale gibt es in zehn Stadtteilen Nürnbergs, sie sind in den Einladungen oder unter ***www.integrationsrat.nuernberg.de*** verzeichnet. Durch die Wahl der geeigneten Kandidaten können wir das Zusammenleben in unserer Stadt besser mitgestalten!

Der Vorstand

Regensburg

Helau und Alaaf: Kinderfasching der Ortsgruppe Regensburg:

Beste Stimmung herrschte beim Kinderfasching im Jugendzentrum „Utopia“. Das bunte närrische Fest organisierten in diesem Jahr die Jugendlichen der Ortsgruppe. Für Jubel und Trubel im Saal sorgten die animierenden Bewegungslieder, die Fasching-Polonaise sowie lustige Mitmachaktionen für Jung und Alt. Ein besonderer Höhepunkt für die Kinder war die Modenschau auf einem improvisierten Laufsteg. Mit großem Applaus begleiteten die Zuschauer die kreativen Kostüme. Zur Erinnerung an dieses bunte Fest bekam jedes Kind einen Faschingsanstecker, die die Jugendlichen der Ortsgruppe selbst entworfen haben. Wir bedanken uns bei allen Helfern und Organisatoren für das gelungene Fest!

Tagesausflug nach Prag:

Liebe Landsleute, wir laden Sie herzlich zu unseren nächsten Veranstaltungen ein.

Der Tagesausflug nach Prag findet am 2. April (Samstag) statt. Mitglieder erhalten Sonderkonditionen. Anmeldung und Informationen unter Tel.-Nr.: 0941-9308683 oder info@ldr-regensburg.de

Unser Jahresplan (vorläufig):

12.03.2016 – Tanz-Begegnungsabend
02.04.2016 – Tagesausflug nach Prag
23.04.2016 – Seniorennachmittag
03.07.2016 – Familien-Sommerfest
24.09.2016 – Seniorennachmittag
26.11.2016 – Tanz-Begegnungsabend
03.12.2016 – Adventsfeier und Mitgliederjahresversammlung
30.12.2016 – Tanz-Begegnungsabend

Unsere Jugendgruppe entwickelt sich gut und lädt alle Interessierten zum Mitmachen ein.

Der Vorstand

Kinderfasching der Ortsgruppe Regensburg

Straubing-Bogen

Gruppenstundenplan für März/ April 2016:

GRÜZE (Stadtjugendring Straubing), 1. Stock, Heerstr. 35, Straubing
Kreativwerkstatt:
6.04., 20.04., 16:45-17:45 Uhr
Freitags:
06:00-17:30 Uhr –Vorschulkinder
18:00-20:00 Uhr – Jugend/Tanzen und Theater
Sonntags:
09:00-10:00 Uhr – Englisch für Fortgeschrittene
10:00-11:00 Uhr – Deutsch
11:00-12:00 Uhr – Mathematik
12:00-13:00 Uhr – Englisch für Anfänger
14:00-15:30 Uhr – Tanzen

Osteraktion:
09.03., 16:00-18:00 Uhr, Anmeldung erforderlich

Haus der Begegnung (3. Stock), Bahnhofstr. 3, 94327 Bogen
Donnerstags:
17:00-18:30 Uhr, Kinder und Jugendliche
Montags:
17:00-18:30 Uhr, Yoga für Erwachsene
Osteraktion:
19.03., 14:00-16:00 Uhr, Anmeldung erforderlich.
Sie haben Fragen? Rufen Sie uns an!
Emma Neuberger, Kinder- und Jugendgruppenleiterin, Handy: 0176-27568078

Termine/Veranstaltungen-2016
Sonntag, 06.03, um 16:00 Uhr (Schützenhaus, Am Hagen 32 Straubing): Vollversammlung zum Weltfrauentag.
Mittwoch, 09.03., um 16:00 Uhr (BTZ - VdK Rehawerk SR gGmbH Rennbahnstr. 44-46, Straubing), Osteraktion.
Samstag, 19.03., 14:00-16:00 Uhr, (Haus der Begegnung, Bahnhofstr. 3, Bogen): Osteraktion.
Samstag 30.04., 09:00-12:00 Uhr (Donau, Straubing): „Weg mit dem Müll!" - Kooperation mit Erlebnisraum Donau e.V.
24.-26.06. (Straubing): 700 Jahre Stadtturm. Infostand/Kinderbetreuung.
Freitag, 08.07. (Bogen): Volksfestauszug.
Samstag, 09.07. (Altötting): Sternwallfahrt der Deutschen aus Russland.
Sonntag, 24.07., um 11:00 Uhr (Tiergarten Straubing: Am Tiergarten 3, Straubing): Kindertag - Infostand/Kinderbetreuung.

Ansprechpartner:
Vorsitzender:
Neuberger Eduard,
info@lmdr-straubing.de 09421-52754
1. stellvertretende Vorsitzende
Kinder- und Jugendbereich
Lydia Rudi, ***lydia@lmdr-straubing.de***

2. stellvertretender Vorsitzender
Kinder- und Jugendbereich/Webmaster
Nikita Genze, ***nikita@lmdr-straubing.de***

Geschäftsführer
Tobias Neuberger, ***tobias@lmdr-straubing.de***

Schriftführer
Juri Gerbersdorf, ***juri@lmdr-straubing.de***

Besuchen Sie auch unsere Webseite:
www.lmdr-straubing.de

BERLIN

Einladung zum Schachturnier:
Am 02. April 2016 um 11 Uhr wird in der Aussiedlerberatungsstelle Reinickendorf, Auguste-Viktoria-Allee 50 A, 13403 Berlin durch die Landesgruppe Berlin-Brandenburg das 2. Berliner offene Schachturnier der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland durchgeführt. Das Turnier wird als Blitzschach nach dem Schweizer System mit 15 min Bedenkzeit pro gesamte Partie und Spieler durchgeführt. Die drei Erstplatzierten erhalten Preisgelder in Höhe von jeweils 150, 100 und 50 Euro. Die Preisgelder des Schachturniers sind von ReneHaus shop.renehaus.de gesponsert. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 30 Spieler begrenzt.
Die Anmeldung mit Angaben von Name, Vorname, Anschrift, Telefonnummer und Email an **russland.deutsche@berlin.de** oder telefonisch unter 030-26552334 oder 030-4966077 ist notwendig. Die Anmeldegebühr beträgt 5 Euro pro Spieler und kann auch am Tag des Turniers entrichtet werden. Für die Auskunft steht Ihnen Viktor Kleim gerne zur Verfügung.

Einladung zur Diskussionsveranstaltung:
Sehr geehrte Damen und Herren,
am Mittwoch, den 16. März 2016 um 17 Uhr laden wir Sie zur Diskussionsveranstaltung mit dem Schwerpunkt „Unser Deutschland in Zeiten von Flucht, Vertreibung und Terror" ein. Zu Gast bei der Landesgruppe: Burkard Dregger, Rechtsanwalt, Mitglied des Abgeordnetenhauses (MdA), Sprecher für Integration und Netzpolitik der CDU-Fraktion.
Veranstaltungsort: Aussiedlerberatungsstelle Reinickendorf, Auguste-Viktoria-Allee 50 A, 13403 Berlin.
Beginn: 17:00 Uhr (Einlass ab 16:30 Uhr).
Fahrverbindung: U6-Scharnweberstr. von dort ca. 700 m (ca. 10 min) zu Fuß oder mit dem Bus 221 bis Eichborndamm/Antonienstr. oder U8 bis Rathaus Reinickendorf weiter mit dem Bus 221 bis Eichborndamm/Antonienstr.
Auskunft gibt es unter 030-26552334, 030-4966077 oder 030-4967078.

Einladung zur Jahresversammlung:
Am Samstag, den 16. April 2016, findet die Jahresversammlung der Mitglieder unserer Landesgruppe statt.
Veranstaltungsort: Aussiedlerberatungsstelle Reinickendorf, Auguste-Viktoria-Allee 50 A, 13403 Berlin.
Beginn: 16 Uhr (Einlass ab 15:30 Uhr).
Fahrverbindung: U6-Scharnweberstr. von dort ca. 700 m (ca. 10 min) zu Fuß oder mit dem Bus 221 bis Eichborndamm/Antonienstr. oder
U8 bis Rathaus Reinickendorf weiter mit dem Bus 221 bis Eichborndamm/Antonienstr.
Programm:
1. Eröffnung und Begrüßung
2. Tätigkeitsbericht 2015 und geplante Aktivitäten 2016
3. Konzert
4. Gemütliches Beisammensein
5. Verschiedenes

Die Mitglieder der Landesgruppe werden aufgerufen, rechtzeitig zur Veranstaltung zu erscheinen.
Auskunft gibt es unter 030-26552334, 030-4966077 oder 030-4967078.

Alexander Rupp,
Vorsitzender der Landesgruppe

HAMBURG

facebook.com/Lmdr.Hamburg

Diskussion im Haus der Heimat:
Sehr still war es um die Deutschen aus Russland in den letzten Jahren geworden in Deutschland, höchstens wenn es um Helene Fischer ging, wurde die Öffentlichkeit hin und wieder daran erinnert, dass es in unserem Land auch Deutsche aus Russland gibt. Doch plötzlich sahen wir um 20 Uhr in der „Tagesschau" Vertreter unserer Landsleute vor dem Bundeskanzleramt gegen die Aufnahme von Flüchtlingen protestieren.
Angesichts dieser Entwicklung hielt die Landesgruppe Hamburg es für dringend geboten, ein Gespräch über die jüngsten Ereignisse anzubieten. Kurzfristig gaben

wir einen Termin bekannt und stellten erstaunt fest, dass sich die Nachricht in Windeseile verbreitet hatte, sodass wir eine ganz erhebliche Zahl an Gästen im Haus der Heimat begrüßen konnten. Auch Mitglieder anderer Landsmannschaften waren gekommen, um sich über dieses Thema zu informieren und um die Sichtweise der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland kennen zu lernen.
Zur Einstimmung stimmte Lilia Berschin am Klavier einige Volkslieder mit den Gästen an, danach gab Katharina Fast an der Gitarre Kostproben ihres virtuosen Könnens.
So gingen wir entspannt in eine Diskussion, die rasch recht emotional geführt wurde. Einige gaben zu bedenken, dass man die Demonstranten verstehen müsse, die Angst um sich und ihre Kinder hätten, andere mahnten jedoch auch davor, sich von politischen Kräften des rechten Randes benutzen zu lassen. Eine Zusammenfassung von Fernsehberichten der letzten Tage über die Ereignisse ließ schnell erkennen, dass das Ansehen der Deutschen aus Russland unter den Demonstrationen zu leiden droht und dass daher eine klare Distanzierung notwendig ist, wie sie durch die Pressenkonferenz der Landsmannschaft erfolgt ist.
Moderiert wurde die Diskussion von Alexander Horst, der am Ende der Veranstaltung folgendes Resümee ziehen konnte: Wir sollten mit dem Thema friedlich und menschlich umgehen, auf der Grundlage der christlichen Werte, vor allem aber sollten wir uns in unserer Meinung nicht von rechtspopulistischen Kräften beeinflussen lassen.
Wir möchten darauf hinweisen, dass wir ab sofort eine eigene Facebook-Seite besitzen, „Landsmannschaft der Deutschen aus Russland – Hamburg“, auf der wir aktuelle Mitteilungen, aber auch Fotos veröffentlichen. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns regelmäßig dort besuchen.

Einladung zum Ostermarkt:

Am Sonnabend, den 19. März findet von 11 bis 15 Uhr wieder einmal der beliebte Ostermarkt im Haus der Heimat, Teilfeld 8, 20459 Hamburg, statt. Gäste sind herzlich willkommen!

Der Vorstand

HESSEN

Landesgruppe

Kommunalwahl in Hessen:

Liebe Landsleute, am 6. März 2016 ist die Kommunalwahl in Hessen. Die Mitglieder der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland sind auch politisch aktiv und einige kandidieren in die Stadtparlamente und Ortsbeiräte. Das sind Albina Nazarenus-Vetter (Frankfurt), Svetlana Friebus (Hochheim), Lilli Becking (Main-Taunus Kreis), Helena Walz (Fulda), Olga Schmidt und Otto Kotke (Stadtallendorf), Alexander Reingardt, Pauline Ehrlich, Eugen Jankovski, Helene Freund, Olga Fischer und Svetlana Paschenko (Kassel). Bitte gehen Sie zur Wahl und unterstützen Sie unsere Kandidaten mit Ihren drei Stimmen.

Der Landesvorstand gratuliert allen Frauen zum Internationalen Frauentag am 8. März und ihnen viel Glück, Gesundheit und nur das Beste mit Gottes Segen.

Giessen

Wir laden interessierte Landsleute ganz herzlich zu unseren Gruppenaktivitäten ein:

Kreativwerkstatt für Frauen: Ab dem 03.10.2015 ab 13 Uhr findet in der Alte-Alice-Schule, Raum 109 (Georg-Schlosser-Straße 16, Gießen) eine Kreativwerkstatt für Frauen statt;
Tanzkurs für Kinder: jeden Mittwoch von 15:30 bis 16:30 in der KITA „Westwind“Anne-Frank-Str.7;
Tanzkurs für Frauen: jeden Mittwoch von 16:45 bis 18:30 in der KITA „Westwind“ Anne-Frank-Str.7;
Chor „Heimatklang“: jeden Donnerstag ab 17:30 in der Stephanus-Gemeinde Gießen, Gleibergerweg 23.

Der Vorstand

Kassel

Unsere Vorstandsmitglieder feiern ihre Geburtstage:

Liebe Landsleute, wir bedanken uns ganz herzlich bei Ihnen für Ihre aktive Teilnahme an den Veranstaltungen im Februar. Vom ganzen Herzen gratulieren wir unserem Landesvorsitzenden Johann Thießen und unseren langjährigen und aktiven Vorstandsmitgliedern Hilda Schetinin und Konstantin Freund zu ihren Geburtstagen und wünschen ihnen viel Glück, Erfolg bei der Arbeit und der ehrenamtlichen Tätigkeit für das Wohl und Gedeihen unserer Volksgruppe. Bleiben Sie weiter aktiv und kreativ!

Wir laden Sie herzlich zu den nächsten Terminen ein:

01.03 Sitzung des Arbeitskreises „Integration“
03.03 19:30 Uhr Konzert des Vokalensembles „Harmonie“ aus St. Petersburg im Gemeindehaus der evangelischen Kirche Waldau. Eintritt frei, um Spende wird gebeten
07.03 – 18:00 Uhr Vorstandssitzung der OG Kassel im Kasseler Rathaus, Zimmer W 324
11.03 Fahrt nach Benzheim zur 57. Preußischen Tafelrunde der Landsmannschaft der Ostseedeutschen im „Alleehotel Europa“
14.03 18:00 Uhr Sitzung des Elternclubs im Kasseler Rathaus, Zimmer W 324
23.03 Fahrt nach Frankfurt zur UdV-Sitzung
24.03 Gründonnerstag mit Sitten und Bräuchen der Deutschen aus Russland in der Kita Zierenberger Straße
28.03 Fahrt nach Friedland zur traditionellen Kranzniederlegung am Ostermontag
29.03-04.04 Osterferienwerkstatt für Kinder mit dem Ausflug nach Köln

Die Sprechstunden von Svetlana Paschenko und den anderen Betreuern finden montags von 16:00 bis 20:00 Uhr und nach Vereinbarung im Zimmer W 324 des Kasseler Rathauses statt.

Weitere Auskünfte erteilen gerne:
Svetlana Paschenko, Tel.: 0561-7660119
Natalie Paschenko, Tel.: 0561-8906793
Lydia Gitschew, Tel.: 0561-8618573

Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe Kassel mit dem neuen Aussiedlerbeauftragten der Stadt Kassel Jan Benedix (der erste von rechts)

NIEDERSACHSEN

Delmenhorst

Zusammenhalt durch Veranstaltungen und gemeinsame Fahrten:

2014 feierte die Ortsgruppe Delmenhorst ihr 20-jähriges Jubiläum. Viele Veranstaltungen wurden in dieser Zeit durchgeführt. Als Initiator und Organisator ist immer Peter Scheifler dabei, Vorsitzender der Ortsgruppe seit 10 Jahren. Er selbst ist über 20 Jahre Mitglied der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland. Durch verschiedene Veranstaltungen pflegt Peter Scheifler den Zusammenhalt unserer Landsleute. Seniorennachmittage, Sommer- und Erntedankfeste oder Weihnachten werden gemeinsam gefeiert. Mit Volksliedern und Geschichten sind wir erwünschte Gäste in Seniorenheimen von Delmenhorst. Besuche von alten und kranken Menschen sind selbstverständlich für die Ortsgruppe. 2013 wurde Peter Scheifler mit der goldenen Ehrennadel der Landsmannschaft ausgezeichnet.

Die Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Delmenhorst gibt uns die Möglichkeit, an Bildungs- und Informationsfahrten teilzunehmen. Viele Städte und Orte Deutschlands haben wir bereits besucht, vieles gesehen, erlebt und kennen gelernt. Ausgesprochen spannend war für unsere Landsleute die Fahrt ins Tuchmacher-Museum nach Bramsche im Mai 2015. Den Webstuhl, das Spinnrad, den Weg der Wolle bis zum Stoff kennen die Russlanddeutschen aus der alten Heimat. Noch in den 1930er Jahren wurde an der Wolga Stoff für die Familie und den Verkauf gewebt.

In den letzten zwei Jahren organisierte die Ortsgruppe vier Ausstellungen im Gemeindehaus St. Marien: „250 Jahre russlanddeutscher Geschichte“, „Der Weg von Deutschland nach Russland und zurück“, „Dunkle Zeiten 1937–1957“ und „Wie

In der Ortsgruppe Delmenhorst werden die Feste gemeinsam gefeiert.

schnell die Zeit vergeht“. Die Ausstellungen mit aufschlussreichen Inhalten stießen auf großes Interesse der Bewohner. Dennoch fehlen unserer Ortsgruppe frische, jüngere Kräfte zur Intensivierung der landsmannschaftlichen Arbeit.

Der Vorstand

Gifhorn

Einladung zum Heimatnachmittag:

Die Kreis- und Ortsgruppe Gifhorn veranstaltet einen Heimatnachmittag mit Konzert für die Mitglieder der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und allen Selbstständigen aus der Region. Der Bürgermeister der Stadt Gifhorn, Matthias Nerlich, der Leiter des Fachbereiches Bildung und Jugend, Dr. Klaus Meister, und andere Vertreter der Stadt Gifhorn sind eingeladen. Die Veranstaltung beginnt am 13. März 2016 um 15 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Kästorf (Am Schliekenberg 1), 38518 Gifhorn.

Landsleute, die sich hier vor Ort integriert haben, die für viele Menschen ein Vorbild sind, möchten wir kennenlernen und mit ihnen in Zukunft zusammenarbeiten. Ihnen und allen geladenen Gästen widmet der russlanddeutsche Chor „Melodie“ sein Konzert. Mit dem einzigartigen Repertoire und wunderschönen Stimmen will der Chor die Zuhörer begeistern. Bei dieser Gelegenheit stellt die Ortsgruppe ihre Arbeit und die geplanten Aktivitäten für das Jahr 2016 vor. Kaffee, selbstgebackener Kuchen, nette Gespräche und Musik erwarten die Besucher an diesem Nachmittag.

Wir freuen uns auf Sie! Anmeldungen unter Tel.: 05371-17860

Vorsitzender Emanuel Kaufmann, der Vorstand

Hannover

Wir laden unsere Mitglieder und Gäste ein, an folgenden Projekten und Maßnahmen teilzunehmen:

Projekt „Kultur macht stark“, Fortsetzung ab Januar 2016:

Wir suchen Jugendliche im Alter von 10-16 Jahren, die Interesse haben, das Spielen eines Musikinstrumentes zu erlernen und parallel dazu in einer „Bigband“ mitspielen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Das Musikinstrument wird gestellt. Das Projekt ist auf die Dauer von 2 Jahren ausgelegt. In Kooperation mit dem Verein „Tolstoj e.V.“ Infos unter: 0511-723403 (Marianna Neumann).

Laufendes Projekt „Bewegung stärkt Kommunikation“:

Zielgruppe: Frauen und Männer mit und ohne Migrationshintergrund im Alter ab 60 Jahren.

Angebot: sportliche Aktivitäten und Kommunikation.

Wo: SV 1908 Ricklingen, Mühlenholzweg 6, 30459 Hannover. SV 1908 Ricklingen.

Wann: Donnerstags, 16:00 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Infos: Frau Gaikalowa, Tel.: 0176-61716371

Feiern zum Weltfrauentag:

Alle Interessierten und Mitglieder sind herzlich eingeladen, am 5. März 2016 um 18 Uhr mit uns den Weltfrauentag zu feiern in einer gewohnt gemütlichen und fröhlichen Runde.

Wo: Kleingartenverein Walkenriede, Büttnerstr. 71F, 30165 Hannover. Karten nur im Vorverkauf unter Tel.: 0511-1694094, 0511-723403.

Multikultureller Frauen- und Kinderchor „Bunte Töne“ sucht Interessierte:

Aktivitäten: internationale Lieder aus verschiedenen Kulturen singen; rhythmisches Spielen mit Percussion-Instrumenten erlernen; Musikinstrumente basteln und viel Spaß bei den Proben haben. Das Angebot wird durch die Region Hannover gefördert und ist kostenlos, Kursleiterin ist die Musikerin Irina Janz.

Wo: Stadtteiltreff Sahlkamp, Elmstraße 15, 30657 Hannover.

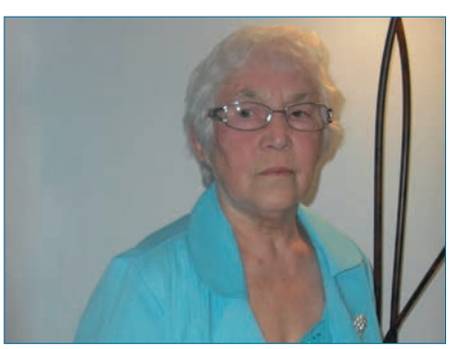
Wann: jeden Dienstag von 15 bis 16 Uhr. Beginn: 2. Februar 2016.

Anmeldung und weitere Informationen bei der Kursleiterin Irina Janz, Tel.: 0177-3625548, E-Mail: ***i.janz@vodafone.de***

Marianna Neumann, Vorsitzende der OG Hannover

Lüneburg

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Maria Iterman!



Maria Iterman, aktives Mitglied der Ortsgruppe Lüneburg

Viele Mitglieder unserer Ortsgruppe verstehen sich sehr gut und bleiben der Landsmannschaft lange Jahre treu. Eine davon ist Maria Iterman, die am 8. Februar ihren 76. Geburtstag feierte. Als wir mit der Vorsitzenden der Ortsgruppe Lüneburg Gertrud Sorich sprachen, sagte sie, dass alle Mitglieder der Ortsgruppe ihr sehr am Herzen liegen, dennoch sei Maria Iterman wirklich etwas Besonderes. Während des Krieges wurde sie mit ihrer Familie nach Polen verschleppt, wo auch ihre kleine Schwester geboren wurde. 1992 zog sie mit ihrer Familie nach Deutschland. Seitdem ist Maria das aktivste Mitglied der

Ortsgruppe, die alle Veranstaltungen und Maßnahmen der Ortsgruppe besucht, wo sie stets viel Neues für sich lernt. Sie berät ständig Menschen mit Migrationshintergrund, hilft ihnen beim Ausfüllen der Anträge, besucht mit ihnen die Behörden. Zudem ist Maria in der Kirche Reppenstedt sehr aktiv. Gertrud Sorich bedankt sich bei Maria im Namen des Vorstandes für ihre gute Seele, ihr großes Herz, für ihre Hilfsbereitschaft und wünscht, dass sie auch weiterhin gesund, fröhlich und glücklich bleibt.

Waldemar und Erika Konn feiern goldene Hochzeit:

Das Ehepaar Waldemar und Erika Konn

Der Vorstand der Ortsgruppe Lüneburg gratuliert im Namen aller Mitglieder dem langjährigen Vorsitzenden der Ortsgruppe, der seit 1988 Mitglied der Landsmannschaft ist, Waldemar Konn und seiner Frau Erika, zu ihrem 50- jährigen Hochzeitstag. Goldene Hochzeit in der Umgebung von Kindern, Enkeln, Verwandten und Freunden, was kann noch besser sein? Die Familie Konn ist eine besondere Familie, sie halten stets zusammen. Die Kinder und Enkel kümmern sich immer um sie. Als Krönung der großen Liebe von Waldemar und Erika wird die Trauung des Paares in der Kirche Reppenstedt am 27.02.2016 stattfinden. Wir wünschen den Beiden noch lange Jahre eines erfüllten und gesunden Lebens. Die gesamte Familie schließt sich diesen Glückwünschen an.

Einladung zum Kulturabend:

Anlässlich des internationalen Weltfrauentages am 8. März lädt der Vorstand der Ortsgruppe alle Mitglieder zu einer Kulturveranstaltung, die am 5. März 2016 um 15 Uhr im Kleingartenverein, auf den Sandbergen, 21337 Lüneburg, stattfindet. Alle, die dem Abend beiwohnen möchten, sind herzlich eingeladen. Die Organisatoren geben sich große Mühe, die Veranstaltung interessant zu gestalten.
Auskunft unter Tel.: 04131-7205720 und 04131-55583.

Elvira Gugutschkin,
im Auftrag des Vorstandes

Schladen

Gemeinsam feiern – wie in einer großen Familie

Seit Jahren gibt es in Schladen eine aktive Gruppe von Russlanddeutschen, die sich in das Gemeinwohl des Ortes einbringen, Veranstaltungen organisieren und Kinderarbeit leisten. Auch jüngere Landsleute mischen kräftig mit – wir sind wie eine große Familie. So waren wir am 18. Oktober 2014 Gastgeber des Internationalen Kulturfestivals „Kultur zwischen Tradition und Moderne“ der Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft in unserem Dorfgemeinschaftshaus.

Die jungen Fußballer mit ihren neuen Taschen, hinten der Spender Michail Wunder

Auch in der Vorweihnachtszeit 2015 hatte unsere Gruppe alle Hände voll zu tun. Gemeinsam mit Kindern der Fußballmannschaft wurden Plätzchen für die Weihnachtsfeier gebacken und gebastelt. Jedes Jahr unterstützen wir die jungen Fußballer mit einer Spende. Michail Wunder hatte für die Kleinen eine besondere Überraschung: Jedes Kind durfte sich über eine neue Sporttasche mit eigenem Namen freuen.
Zur Kinderweihnachtsfeier hatten wir auch diesmal den Weihnachtsmann (A. Kriger) und das Christkind (C. Borth) zu Gast mit Geschenken für Kinder, die am geschmückten Weihnachtsbaum gespielt, getanzt und Gedichte aufgesagt haben. Abends kamen Erwachsene zum Weihnachtsfest, das traditionell vom Bürgermeister Andreas Memmert eröffnet wurde. Auch diesmal fand er herzliche und wohltuende Worte für die Veranstalter: „Mit ihrer Feier haben sie mittlerweile eine schöne Tradition begründet.“ Besonders begeistert war er vom Auftritt der jungen Tänzer Jennifer und Alexander Jäkel mit lateinamerikanischen Rhythmen. Als Ausdruck der Dankbarkeit und Hochachtung vor der Leistung der jungen und erwachsenen Aussiedler in Schladen kniete er vor dem Publikum und umarmte die beiden Kinder. Auch die Gäste, zutiefst berührt von dieser Geste und so viel Herzlichkeit, applaudierten stehend. Das gut gelungene Weihnachtsfest wurde möglich dank der großartigen Unterstützung und der vielen Spenden. Ein herzlicher Dank geht an alle Spender und alle Mitglieder der Gruppe, die sich an der Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Weihnachtsfeier mit viel Kreativität beteiligt haben.

Minna Egel (Leiterin der Veranstaltung)

Wolfsburg

Die humorvolle Faschingsfeier:

Am 7. Februar führte Ortsgruppe Wolfsburg die traditionelle Faschingsfeier im Freizeitheim Laagberg durch. Unser 1.Vorsitzender Alexander Rudi begrüßte die bunte Gesellschaft und hieß alle herzlich willkommen. Die gute Stimmung bei der „närrischen Gesellschaft“ hatte nicht lange auf sich warten lassen. Dazu trug auch die Musikgruppe „DJ Eddy & Kristine“ bei. Es wurde nicht nur bis zum Abwinken getanzt, sondern es wurden auch interessante tänzerische Spiele geboten. Viel Spaß hatten alle beim Spiel „Müllsackmode“, gekonnt vorgetragen von fünf Frauen unter der Leitung von Cornelia Kriegel. Sie strapazierte auch im Laufe des Abends als „Clown“ und „Putzfrau“ mit Witzen die Lachmuskeln der Anwesenden. Eine besondere Darbietung vollbrachte Irina, als „Harzhexe“ und „Biene Maja“. Dafür wurde sie mit einer Flasche Sekt vom Alexander Rudi prämiert. Der Abend verlief in einer ausgelassenen Stimmung zu Freude der Teilnehmer.

Für den Vorstand: Helmut Kieß

Fasching in der Ortsgruppe Wolfsburg

Veranstaltungen-2016:

- 19. März um 15 Uhr – Seniorennachmittag am Laagberg, Paulusgemeinde 23. April um 19 Uhr – Tanzabend (Maitanz)*
- 5.-8. Mai – eine Busfahrt nach Erfurt und Weimar
- 11. Juni – Volleyballturnier in Westhagen
- 11. September um 11 Uhr – Tag der Heimat, Klieversberg
- 15. Oktober um 19 Uhr – Erntedankfest*
- 19. November um 19 Uhr – Herbstball *
- 3. Dezember um 15 Uhr – Adventsfeier für Senioren*
- 31. Dezember, um 19:30 Uhr – Silvesterball

(*) - Veranstaltungen finden am Laagberg, Samlandweg 15, statt. Änderungen vorbehalten

Der Vorstand

NORDHEIN-WESTFALEN

Landesgruppe

Beratung für Kreis- und Ortsgruppen:

Allen Kreis- und Ortsgruppen der Landsmannschaft wird Beratung im GHH in Düsseldorf, Bismarckstr. 90, Zi. 301, angeboten (tel. Voranmeldung notwendig):
Montag bis Freitag: Alexander Kühl (9-16 Uhr), Tel: 02137-933533.
Montag: Dietmar Schulmeister (12-15 Uhr), Tel.: 0174-8806600; Marina Saleev (9-16 Uhr), Tel: 0211-350362.
Dienstag: Natalia Ermisch (9-13 Uhr) und Marina Saleev (9-16 Uhr), Tel.: 0211-350362.
Mittwoch: Lydia Bitsch (12-18 Uhr), Tel.: 0211-7496132; Natalia Ermisch (9-12 Uhr), Tel.: 0211-350362.
Donnerstag: Alla Weber (10-13 Uhr), Tel.: 01722-736632; Otto Engel (14-16 Uhr), Tel: 0201-315826.
Freitag: Eugen Eichelberg (14-21), Tel.: 0211-350362.

Einmal im Monat organisieren wir eine Begegnung mit dem Bundestagsabgeordneten Heinrich Zertik in Düsseldorf.
Kontakt: Tel.: 02137-933533;
E-Mail: ***nrw@gmx.de***

Der Landesvorstand

Dortmund

Rückblick ins Jahr 2015:

Im Jahre 2015 führte unsere Kreis- und Ortsgruppe alle geplanten Unterhaltungs-, Kultur- und Gedenkveranstaltungen erfolgreich durch und war an vielen Veranstaltungen der Stadt Dortmund sowie der Landesgruppe NRW der Landsmannschaft und der Kreisgruppe Dortmund des Bundes der Vertriebenen aktiv beteiligt.
In enger Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder unserer Ortsgruppe mit den kommunalen Verbänden und Einrichtungen wie VIF (Verein internationalen Freundschaft), BDV, Caritas, Rotes Kreuz, Diakonisches Werk, AWO, MBB, Kirchen und Stadtteilschule ist es gelungen, die geplanten Aktivitäten zu vollbringen und unseren Landsleuten mit Rat und Tat Beihilfe zu leisten. Die ehrenamtliche Arbeit der Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe bringt unseren Landsleuten und besonders den Kindern viel Freude.
Besonders aktiv waren folgende Vorstandsmitglieder und mitwirkende Landsleute: Taisia Fischer, Mathilda Schmidt, Alexander Faust, Anton Luzius, Johann Wirachowski, Artur Hermann, Elvira Weber, Ida Schweigen, Elvira Kanke, Friede Schuhmann, Valentina Brauer und Maria Röhrig.

Neujahrsfest in der Ortsgruppe Dortmund

Termine für das Jahr 2016:

Jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr finden Sprechstunden (Beratung und Beihilfe der Aussiedler und Migranten) in der Ostdeutschen Heimatstube Landgrafenstr. l-3, 44139 Dortmund statt, die von den Vorstandsmitgliedern der Ortsgruppe (Nikolaj Martens, Taisia Fischer, Mathilda Schmidt, Alexander Faust, Artur Hermann, Anton Luzius, Elvira Weber, Ida Schweigen) durchgeführt werden.
Jeden vierten Montag des Monats arbeitet in der Ostdeutschen Heimatstube unsere Selbstbildungsgruppe, Leiter der Gruppe - Alexander Faust, Mathilda Schmidt.
Jeden Montag von 11 bis 13 Uhr trifft sich die Näh- und Strickgruppe, Leiter der Gruppe – Nadja Hagin, Ljuba Schmidt (VIF/44145 Dortmund/Flurstraße 70) und von l4 bis l5 Uhr die Gymnastikgruppe, Leiter der Gruppe – Sofia Olschewskaja (VIF/44145 Dortmund/Flurstraße 70).
Jeden Dienstag von 14 bis 16 Uhr trifft sich die Spielgruppe, Leiter der Gruppe – Taisia Fischer, Mathilda Schmidt (VIF/44145 Dortmund/Flurstraße 70).
Jeden Donnerstag von 14 bis 15 Uhr trifft sich die Gymnastikgruppe, Leiter der Gruppe – Sofia Olschewskaja (VIF/ 44145 Dortmund/Flurstraße 70).
Jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr findet der Deutschunterricht statt, es unterrichtet Taisia Fischer (VIF/44145 Dortmund/Flurstraße 70), und von 13 bis 15 Uhr arbeitet die Näh- und Strickgruppe, Leiter der Gruppe – Nadja Hagin, Ljuba Schmidt (VIF/44145 Dortmund/Flurstraße 70).

Besuchen Sie uns auf Facebook
facebook.com/Lmdrev

Gesangproben der Chöre:

Jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr „Heimatmelodie“, Leiter des Chores – Boris Kuferstein, Taisia Fischer (VIF/ 4145 Dortmund/Flurstraße 70).
Jeden Dienstag von 14 bis 16 Uhr „Liederstrauß“, Leiter des Chores – Rosa Seifert (VIF/44145 Dortmund/Flurstraße 70).

Große Veranstaltungen:

05.03. von 17 bis 21 – Weltfrauentag (44359 Dortmund/Mengeder Markt. 10)
09.03. von 15 bis 17 – Seniorentreff (44139 Dortmund/Landgrafenstr. 1-3)
07.05. von 17 bis 21 – Frühlingstreff der Generationen (Dortmund/Mengeder Markt. 10)
08.05. von 11 bis 17 – Klangvokal (Stadt Dortmund/Freibühne)
04.06. von 11 bis 17 – Klangvokal (Stadt Dortmund/Freibühne)
19.06. von 12 bis 17 – Liederfestival (44359 Dortmund – Mengede/Evangelische Kirche)
20.06. von 11 bis 15 – Flüchtlingstag (BDF/ 4139 Dortmund/Landgrafenstr. 1-3)
13.08. von l4 bis 17 – Tag der Heimat (BDF/44139 Dortmund/Landgrafenstr. 1-3)
22.08. von 11 bis 15 – 75. Gedenktag (44139 Dortmund/Landgrafenstr. 1-3)
10.09. von 17 bis 21 – Erntedankfest (44359 Dortmund/Mengeder Markt. 10)
17.12. von 12 bis 15 – Weihnachtsfeier für Kinder (Dortmund/Mengeder Markt. 10)
17.12. von 17 bis 21 – Weihnachtsfeier für Erwachsene (Dortmund/Mengeder Markt. 10)

Ausflüge:

06.05.16 von 10 bis 13 – Spaziergang im Rombergpark (Abfahrt Dortmund Bahnhof).
20.06.16 von 08 bis 18 – Safaripark-Busreise (Abfahrt Dortmund Busbahnhof).
Änderungen vorbehalten

Der Vorstand

Düsseldorf

Karnevalsabend:

Am 05.02.2016 führte der Vorstand der Kreisgruppe Düsseldorf einen Karnevalsabend durch. Viele Gäste kamen in Kostümen. Sie mussten dabei nicht nur ihre Kostüme präsentieren, sondern auch

zum Lied „Rosamunde“ tanzen. Die besten sieben Kostüme wurden prämiert. Einige Gäste zeigten ihre Talente: Heinrich Dirks und Alexander Buch sangen verschiedene Lieder, Larissa Barthelmös und Konstantin Herd führten einen humoristischen Sketsch vor. Alle Gäste nahmen beim Wettbewerb teil, eine Mütze aus Papier nach einem Entwurf schnell zu falten müssen. Die Schnellsten erhielten ebenfalls Preise. Emma Reitenbach und Elisabeth Taller brachten zur Feier selbstgebackene schmackhafte Schnittchen und Kuchen mit. Katja Hooge versorgte alle Gäste mit Getränken. Larissa Barthelmös machte eine gute Zusammenstellung von Musik. Die Gäste hatten viel Spaß und kamen in heitere Stimmung für den Rosenmontag.

Gute Stimmung beim Karneval in der Ortsgruppe Düsseldorf

Unsere Angebote:

Beratung: Wir beraten Sie gerne in allen Integrationsfragen (Schule, Ausbildung, Erziehung, Berufsqualifizierung usw.) – donnerstags ab 17 Uhr im GHH in Düsseldorf, Bismarckstr. 90, Raum 301, Tel.: 0211-350362 oder 01520-9592401, Eugen Eichelberg.

Chor „Heimatklang“: Probe der Gesangsgruppe „Heimatklang“, donnerstags um 17 Uhr in Düsseldorf-Flingern (Flurstr. 57 C), Leiterin Amalie Baron, Tel.: 0211-2304625.

Klub „Russische Lieder“: Der Klub „Russische Lieder“ trifft sich an jedem dritten Donnerstag um 19 Uhr im Bürgerhaus Bilk in Düsseldorf (Himmelgeister Str. 107). Eintritt frei. Klubleiterin Ludmila Baron, Tel.: 0211-26137871.

Mehr Informationen und aktuelle Terminänderungen auf unserer Homepage unter ***www.lmr-nrw.com,www.lmdr.de*** und per E-Mail: ***lmdrduesseldorf@gmail.com***

Der Vorstand

Wuppertal

Unsere Angebote:

Frauenkurse und Integrationskurse: auf Anfrage.

Interkultureller Kommunikationskurs: Donnerstags um 15-17:30 Uhr, Caritasverband Wuppertal (Hünefeld Str. 54a, 42285 Wuppertal).

Malkurs für Grundschulkinder: Freitags,15:30-17 Uhr (Vogelsangstr. 106, 42109 Wuppertal).

Soziale Beratungsstelle: Donnerstags,14:30-17:00 Uhr, Caritasverband Wuppertal (Hünefeld Str. 54a, 42285 Wuppertal).

Mitgliedertreff: Am erstem Samstag im Monat (Hofaue 51, 42103 Wuppertal);

Musikalischer Nachmittag: Am zweiten Samstag im Monat (Sophienkirche, Sophienstr. 39, 42103 Wuppertal).

Chorproben: Dienstags ab 17:30 Uhr (Hofaue 51, 42103 Wuppertal).

Seniorentreff: Sonntags, 11-19 Uhr (Hasenberger Weg 13, 42287 Remscheid).

Seniorentreff: Montags und mittwochs um 15-18 Uhr (Tel.: 02331-4731149).

Partnerstädte in Russland: Landsmannschaft in der Partnerschaftsarbeit mit dabei – Smolensk und Engels.

Kooperationspartner:

- **Interkulturelles Zentrum Wuppertal**
- **Spanische Weiterbildungsakademie e.V.**
- **Frauen Courage Wuppertal**
- **Caritasverband Wuppertal e.V.**
- **Bund der Vertriebene Wuppertal e.V.**
- **Elternnetzwerk NRW e.V.**

Der Vorstand

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel

„Altes Neues Jahr“ – ein Fest, das man hier nicht kennt:

Auf die Initiative des Vorstands der Orts- und Kreisgruppe Kiel wurde am 13.01.16 im „Haus der Heimat“ eine Feier „Altes-Neues-Jahr“ organisiert. Das Organisationsteam sorgte zu diesem Anlass für ein schönes Rahmenprogramm und kulinarische Köstlichkeiten. Es wurden einige kreative Talente mit ihren Darbietungen zum Fest eingeladen. Der Kontakt zum Chor „Akzente“ kam über freundschaftliche Beziehungen zu der Deutsch-Russischen Gesellschaft aus Kiel. Die Einladung zu diesem Abend wurde von deren Mitgliedern dankend angenommen. Auch Unsere Kinder überraschten uns an diesem Tag und führten eine sehr schöne Tanzchoreographie auf. Nach dem feierlichen offiziellen Teil der Veranstaltung gab es dann - wie nach russische Tradition üblich ist - Pirogi, Blini und Samowar. Auch an dieser Stelle sei unseren Kindern für ihre fleißige Hilfe gedankt. Zum Schluss animierten sie das Publikum zum Lottospielen und sorgten damit für eine lustige Stimmung im Saal. Zum Schluss gab es kleine Preise für die Gewinner.

Kulinarische Meile beim „Alten Neuen Jahr“ in Kiel.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die Zeit und die wunderschöne Stimmung an diesem besonderen Abend und hoffen, dass diese Veranstaltung künftig zu einer unserer Traditionen wird.

Einladung zum Fest der „Gastfreundschaft“:

Mit unseren Aktivitäten im Haus der Heimat bemühen wir uns, unsere Gruppe in Kiel bekannt werden zu lassen. Unsere nächste große Veranstaltung findet am 02.04.16 statt. In Kooperation mit der russischen Klavierschule Marina Dethlefsen laden wir alle zum Fest der „Gastfreundschaft“ ein.

Für alle Fragen oder Ideen, die Arbeit der Orts- und Kreisgruppe Kiel betreffen, stehen wir unter der Tel.: 015782792300 zu Verfügung.

Der Vorstand

Liebe Leser,
die Fortsetzung der Beiträge "Blitz über der Steppe" von Dr. Anton Bosch, „20 Jahre russland-deutsches Theater“ und das in VadW 2/2016 angekündigte Interview mit Ida Betke, Vorsitzende des Vereins „SAWTS e.V.“, werden in den nächsten Ausgaben veröffentlicht.

Ihre Redaktion

RUSSLANDDEUTSCHER KULTURPREIS DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG 2016

Baden-Württemberg vergibt im zweijährigen Turnus den Russlanddeutschen Kulturpreis des Landes. Der Preis ist Ausdruck der Patenschaft des Landes über die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland. 2016 wird der Russlanddeutsche **Kulturpreis für den Bereich Kulturvermittlung (Medien - Wege - Ebenen) ausgeschrieben.**

Wie das Innenministerium mitteilte, wird der Preis an Personen verliehen, die durch ihr Engagement russlanddeutsche Kultur und Identität sowohl in den Herkunftsländern als auch in der Bundesrepublik vermitteln, verbreiten und fördern. Angesprochen sind auch Einrichtungen und Initiativen, die kulturelle Angebote mit Bezug zur Geschichte und Kultur der Deutschen aus Russland präsentieren. Dies können zum Beispiel Heimatmuseen, Vereine, Gruppen, Stiftungen, Einrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung sein.

Den Russlanddeutschen Kulturpreis gibt es in der jetzigen Form seit 1996. Doch auch zuvor schon wurden im Rahmen der Patenschaft zweimal Russlanddeutsche Kulturpreise verliehen. 1990 erhielt der Maler und Bildhauer Otto Flath (1906-1987) den Preis, 1991 wurde der Komponist Georg von Albrecht (1891-1976) mit dem Preis geehrt.

Der Kulturpreis besteht aus einem mit 5.000 Euro dotierten Hauptpreis und zwei Förderpreisen in Höhe von jeweils 2.500 Euro. Die Förderpreise sind für jüngere Kulturschaffende vorgesehen, die sich erfolgreich in der Kulturvermittlung engagieren. Anstelle eines Förderpreises kann in begründeten Fällen auch eine Ehrengabe vergeben werden. Eine Verpflichtung, den Kulturpreis zu verleihen, besteht nicht.

Es sind sowohl Eigenbewerbungen als auch Vorschläge Dritter möglich. Zur Bewertung der Bewerbungen beziehungsweise Vorschläge sind aussagekräftige Unterlagen erforderlich (zum Beispiel Begründung der Bewerbung oder des Vorschlags, tabellarischer Lebenslauf der Personen, Beschreibung der Art und Weise der Kulturvermittlung mit geeigneten Nachweisen hierüber [Projektbeschreibung, CDs, DVDs, Hinweise auf Homepage und so weiter] und gegebenenfalls sachkundige Empfehlungen). Diese Unterlagen werden für die Juroren in siebenfacher Ausfertigung erbeten.

Über die Vergabe der Preise entscheidet eine Jury unter Ausschluss des Rechtsweges.

Bewerbungen und Vorschläge sind zusammen mit den erforderlichen Unterlagen und mit dem Vermerk **„Russlanddeutscher Kulturpreis 2016“** bis spätestens **31. Mai 2016** beim Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, Schlossstraße 92, 70176 Stuttgart einzureichen. Für weitere Auskünfte steht das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg (Tel. 0711-66951-28) zur Verfügung.

Preisträger aus dem Jahr 2014

(Über alle Preisträger können Sie nachlesen in VadW 11/2013 – 12/2014).

KULTURPREIS DES BUNDES DER VERTRIEBENEN BAYERN 2016

Der Bund der Vertriebenen in Bayern und seine in ihm zusammengeschlossenen Landsmannschaften schreiben den Kulturpreis des Bundes der Vertriebenen 2016 aus. Der Kulturpreis wird vergeben für künstlerische, literarische oder wissenschaftliche Beiträge oder für solche aus dem Bereich der Brauchtumspflege, die

- in den letzten drei Jahren in Bayern erstellt oder veröffentlicht wurden.
- Themen der Vertriebenen oder Spätaussiedler in Deutschland, des deutschen Ostens oder der deutschen Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa behandelten.
- das Verhältnis zwischen den Deutschen und den Völkern und Staaten Ost- und Südosteuropas in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zum Gegenstand hatten.

Er besteht aus dem Hauptpreis – einer Urkunde und einer Dotation bis zu 2.000 Euro – sowie bis zu zwei Ehrengaben. Für die Verleihung vorschlagsberechtigt sind die BdV-Kreis- und Bezirksverbände, die landsmannschaftlichen Landesverbände sowie die Mitglieder des Landesvorstandes des BdV-Bayern.

Der Kulturpreis wird vom Landesvorstand des BdV-Bayern auf Vorschlag einer Jury vergeben. Die Jury besteht aus Vertretern des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und des BdV-Bayerns.

Die Verleihung wird voraussichtlich im September 2016 stattfinden. Bis zur öffentlichen Bekanntgabe der Preisträger wird Verschwiegenheit über das gesamte Verfahren gehalten.

Bewerbungen und Vorschläge sind zusammen mit den erforderlichen Unterlagen bis zum **10. Juni 2016** beim
Bund der Vertriebenen
Landesverband Bayern e.V.
Am Lilienberg 5
81669 München
einzureichen.

Für weitere Auskünfte steht die Geschäftsstelle des BdV-Bayern zur Verfügung. Der Kulturpreis und dessen Verleihung werden gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

GLÜCKWÜNSCHE

Zum 80. Geburtstag gratulieren wir ganz herzlich

ALEXANDER GILDERMANN

geb. 06.03.1936 in Luxemburg/Kisljar (Dagestan)

Die Frage muss man wohl erlauben,
So richtig kann es ja keiner glauben.
Stimmt die Zahl? Kann es denn sein?
Wenn man Dich sieht,
dann meint man „Nein“.
Gesundheit, Glück und eine Bitte:
Bleib noch lang in unserer Mitte!
Vergiss es nicht, wir brauchen Dich!

Deine Frau, Tochter und Schwiegertochter mit Familien.

Zum 80. Geburtstag gratulieren wir ganz herzlich

ARTHUR HAIDT

geb. am 24.03.1936 in Selz/Odessa

Wir wünschen gute Gesundheit, Zufriedenheit und noch viele schöne Lebensjahre.

In Liebe Deine Frau, Kinder, Enkel und Urenkel.

Zum 90. Geburtstag gratulieren wir herzlich meinem , lieben Ehemann, unserem lieben Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

JOHANN OSWALD

geb. am 7. März 1926 in Soworowo/Odessa

Die 90 hast du nun erreicht,
die Zeit, sie war nicht immer leicht.
Und heute möchten wir dir sagen:
Es ist schön, dass wir dich immer noch haben.
Für deine weiteren Lebensjahre wünschen wir dir von Herzen Gesundheit, Kraft und Freude an jedem Tag, den dir der Gott schenken mag. Möge Gottes Hand dich leiten und bewahren Schritt für Schritt.

In Liebe und Dankbarkeit: deine Ehefrau Selma, deine Kinder, Schwiegerkinder, 6 Enkel und 10 Urenkel.

Zum 85. Geburtstag gratulieren wir

NOFA BOLDT

geb. am 14.02.1931 in Wernersdorf/ Saporoschje

Wir wünschen dir zuallererst Gesundheit, Freude und Zufriedenheit im Kreise deiner dich über alles liebenden

Kinder Helene, Viktor, Nina und Andreas mit Familien sowie deiner Enkel und Urenkel.

Zum 90. Geburtstag am 27.2.2016 gratulieren wir unserem lieben Vater, Großvater (Vatja) und Urgroßvater

FERDINAND HERMANN

geb. in Mariental an der Wolga

90 Jahre sind vergangen,
in Liebe, Glück und auch viel Leid,
und stets aufs Neue angefangen
mit Mut, Humor und Freundlichkeit.
Drum umarmen wir dich herzlich
mit vielen Wünschen auf dein Wohl,
damit dich meiden alle Schmerzen
denn dein Humor ist wundervoll.

In Liebe und Dankbarkeit: deine 6 Kinder, 6 Schwiegerkinder, 14 Enkel und 21 Urenkel.

Zum 80. Geburtstag gratulieren wir herzlich

VIKTOR FEDERAU

geb. am 20.03.1936 in Dolinowka/Nordkaukasus

Wir möchten dir auf diesem Wege sagen,
dass wir sehr froh sind, dich zu haben.
Du wirst gebraucht, geliebt, geschätzt,
weil's niemand gibt, der dich ersetzt.
Das Lebensbuch hat viele Seiten,
die Kummer und auch Freud‘ bereiten.
In diesen vielen Jahren hast du
von beiden was erfahren.
Wir wünschen, dass du gesund
und noch lange bei uns bleibst.

Deine Irene, Töchter Lilli und Ina mit Familien.

Zum 90. Geburtstag am 10.03.2016 gratulieren wir herzlich meinem lieben Mann, unserem Vater, Großvater und Urgroßvater

KASPER KRAFT

geb. in Kleinliebental/Odessa

90 Jahre hast du glücklich geschafft zu zweit mit Deiner lieben Frau Margarethe.
Darum nutzt die schöne Zeit
und freut euch über jeden Tag!
Wir danken dir vom Herzen für alles,
was du in diesen Jahren für uns getan hast!

Beste Gesundheit und Gottes Segen wünschen dir: deine Frau, Kinder, Schwiegerkinder, Enkel und Urenkel.

Zum 85. Geburtstag am 28.03.2016 gratulieren wir herzlich unserer lieben Mutter, Oma und Uroma

HILDA HILT geb. Kübler

geb. am 28.03.1931 in Hohenfeld/Stalino (Ukraine)

Die 85 hast du nun erreicht,
die Zeit, sie war nicht immer leicht.
Und heute möchten wir dir sagen,
es ist so schön, dass wir dich haben.

Wir wünschen dir zu deinem Feste Gesundheit und das Allerbeste!

Deine Kinder, Schwiegerkinder, Enkel und Urenkel.

Glückwunschanzeigen (Bild und Text) schicken Sie bitte an:
Anzeigen@LmDR.de
oder an die
Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.

Raitelsbergstraße 49
70188 Stuttgart

Bitte beachten Sie, dass der letzte Abgabetermin für Ihre Anzeigen für die April-Ausgabe 2016

der **17. März** ist

Liebe Eltern, liebe Großeltern,
liebe Urgroßeltern

JULIA und JOSEF PETER

60 Jahre arbeiten und streben,
60 Jahre gemeinsam erleben.

60 Jahre habt ihr zusammen gemeistert,
darüber sind wir sehr begeistert!

Nicht jeder 60 Jahre schaffen mag, alles
Gute zu Eurem Diamantenhochzeitstag!!!

Familien Peter, Hildebrandt, Hille

KLARA SCHUMACHER geb. Ott

geb. am 20.3.1936 in
Kleinliebental/Odessa

Heute ist es soweit,
80 Jahre sind eine lange Zeit.
War das Schicksal oft hart zu dir,
du hast es gemeistert, vielen Dank dafür.
Wir wünschen dir vom ganzen Herzen
Gesundheit, Glück und keine Schmerzen!

In Liebe:
Familien Schumacher und Malsam.

Zum 80. Geburtstag am 01.03.2016 gratulieren wir herzlich unserem Vater und Großvater von sieben Enkelkindern

JOHANN LIEDER

geb. am 01.03.1936 im
Dorf Scharapowka/Omsk (Russland)

Wir wünschen beste Gesundheit, Glück und noch viele gesunde Jahre mit Gottes Segen auf allen Wegen.

In Liebe: deine Frau, deine Kinder mit Familien und auch alle Enkel wünschen dem Großvater alles Gute.

Zum 90. Geburtstag gratulieren
wir von ganzen Herzen

HELENE BERGMANN, geb. Reinhardt

geb. am 21.02.1926 in
Rozyszcze/Wolhynien

Herzliche Glückwünsche,
vielen Dank,

Gottes Segen, Gesundheit
und Freude am Leben

Dein Mann, Kinder, Enkelkinder und Urenkel

Zum 65. Hochzeitstag am 17.03.2016
gratulieren wir herzlich

RITA (geb. Vogel) und EUGEN ILLG

Wir alle feiern heut' aus gutem Grude den
Tag, der eurem Leben Glanz verleiht.
Wir gratulieren euch zu dieser Stunde
in dankbar –herzlicher Verbundenheit.

Wir wünschen unseren lieben Eltern und
Ureltern Gesundheit, Gottes Segen und
noch recht viele Jahre des Zusammenseins.

In Liebe: Kinder mit Familien

KULTURANGEBOTE DER LANDSMANNSCHAFT DER DEUTSCHEN AUS RUSSLAND

Der Kulturausschuss der Landsmannschaft bietet denAktiven und den Gliederungen der Landsmannschaft Materialsammlungen an.

Die folgenden Sammelmappen stehen den Ortsgliederungen der Landsmannschaft zur Verfügung (zugeschickt per Mail oder postalisch auf CD):

**„Bei uns, ihr Leit,
ist Hochzeit heit" –
deutsche Hochzeit in Russland:**
Textinformationen zu den deutschen Hochzeitbräuchen in den deutschen Siedlungsgebieten, Moderationsentwurf, Lieder mit Noten, Fotos und Zeitungsberichte.

„Rund um das Erntedankfest":
Handreichungen zum Thema „Rund um das Erntedankfest" mit Texten zur Geschichte, Gedichten und Liedern

**„Der weite Weg zurück" –
Geschichte der
Russlanddeutschen in Liedern:**
Das Projekt des Gesangsvereins „Melodie" 2004 Hamm präsentiert die Geschichte der Russlanddeutschen in Liedern.

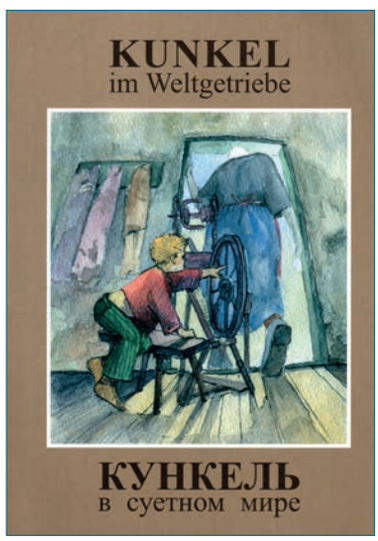
**„250 Jahre
russlanddeutscher Geschichte":**
Text- und Bildinformationen, Entwürfe für PowerPoint-Vorträge, Vorschläge für einen Veranstaltungsverlauf, Lieder/Gedichte zum Thema Heimat, Muttersprache und Identität.

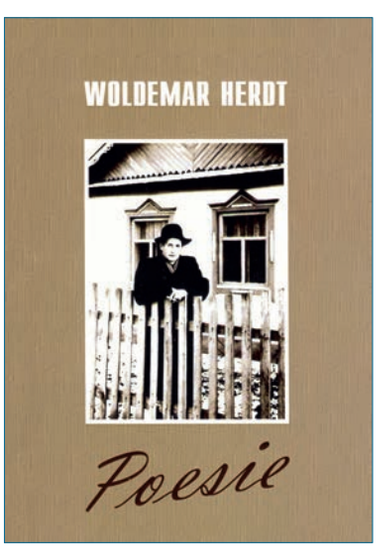
**Bestellungen der Sammelmappen oder einzelner Informationen bei:
Olga Knaub (09779-850272, O.Knaub@LmDR.de)
oder Nina Paulsen (0911-6279253, N.Paulsen@LmDR.de)**

DAS KULTURERBE DER VORFAHREN ERHALTEN LITERARISCHE AKTIVITÄTEN IN SLAWGOROD UND BARNAUL

FORTSETZUNG VON VADW 2/2016, S. 44

Eines der ersten Buchprojekte war die zweisprachige poetische Anthologie „Begegnungen im August“ (2011), die Werke von acht russlanddeutschen Altaier Autoren im Original und russischer Übersetzung der zeitgenössischen Dichter präsentiert. „Ein nicht wegzudenkender Teil der russlanddeutschen Geschichte ist die Literatur, der dieses Buch gewidmet ist“, sagt Erna Berg, langjährige Mitarbeiterin der „Roten Fahne“/“Zeitung für Dich“, die zum Erscheinen des Buches als Gestaltungsredakteurin und Übersetzerin maßgebend beigetragen hat. Die ersten Schritte in der Verlagstätigkeit motivierten Jakow Grinemaer zur weiteren Zusammenarbeit mit der „Zeitung für Dich“, vor allem Erna Berg und Maria Alexenko, dem IVDK sowie anderen Organisationen und Enthusiasten.





Besonders stolz ist man auf das Buch „Kunkel im Weltgetriebe“ (2012) von Alexander Beck mit Übersetzungen von Alexander Pak und Zeichnungen des russlanddeutschen Malers Iwan Friesen. Der „Kunkel“-Geist lebte auch in Alexander Beck, viele Jahre arbeitete der Dichter an seinem Kunkel-Verszyklus. Sein „Kunkel“ versinnbildlicht den „kleinen Mann“, der schlau und schlagfertig, pfiffig und forschend, fragend und antwortbedürftig, mutterseelenallein und gesellig, freudespendend und wärmelächzend der kalten und gleichgültigen Welt in die Augen schaut. „Durch die Übersetzungen ins Russische erweitern wir den Leserkreis für die Literatur unserer Vorfahren und bringen sie den gegenwärtigen Menschen aller Nationalitäten näher und zugänglicher“, davon ist Grinemaer überzeugt.

Von Alexander Beck sind zwei weitere Bücher erschienen: „Zeichen der Erinnerung“ /„Gudki pamjati“ (2013) in russischer Sprache und der zweisprachige Sammelband „Ich war, ich bin, ich werde sein“ (2014) aus dem poetischen Nachlass des Dichters. Friedrich Bolgers Buch „Mein Heimatland, ich bin mit dir…“ (2015) enthält neben lyrischen auch Kindergedichte, Erzählungen und Schwänke. Bolger war aber nicht nur Journalist, Dichter und Prosaiker, sondern auch glänzender Übersetzer aus vielen Sprachen. Edmund Günthers Buch „Mr sin doch Landsleit…“ (2015) beinhaltet Schwänke, Fabeln und Humoresken. Der Lyriker und Erzähler gehörte zu den produktivsten deutschsprachigen Schriftstellern der Sowjetunion.

Beachtenswert sind auch die literarischen Aktivitäten des Deutsch-Russischen Hauses Barnaul, vor allem der führenden Bibliothekarin des Hauses, Swetlana Jasowskaja. Durch systematisches Sammeln und Forschung über das Leben und Schaffen der Altaier deutschen Literaten ist ihr gelungen, bis dahin Verborgenes zutage zu fördern und wertvolle Publikationen (in russischer Sprache oder zweisprachig) zu initiieren und herauszugeben. Unter ihrer Autorenschaft oder aktiver Beteiligung sind in den letzten Jahren zahlreiche Veröffentlichungen erschienen, die Werke, Erinnerungen der Zeitgenossen und Bibliografie beinhalten, darunter über Friedrich Bolger (2010), Peter Klassen (2011), Edmund Günther (2012), Woldemar Herdt (2012 und 2013) oder Ewald Katzenstein (2008 und 2014).

Popularisiert wird das literarische Erbe der deutschen Autoren unter anderem durch deutschsprachige Lesungen unter dem Motto „Sonne über der Steppe“, die von Jakow Grinemaer (er ist auch Leiter des Organisationskomitees der Lesungen), der „Zeitung für Dich“ und weiteren Enthusiasten und Förderern initiiert werden. 2013 fand erstmals eine Literaturlesung mit dem Schwerpunkt „Leben und Werk von Alexander Beck“ statt. Im Dezember 2015 kamen in Slawgorod Kultur- und Literaturinteressierte aus verschiedenen Orten Sibiriens zur 2. Literaturlesung zusammen, diesmal stand das Leben und Schaffen von Friedrich Bolger und Edmund Günther im Mittelpunkt.

Die in Slawgorod erschienen Bücher können hier bezogen werden:

Jakow Grinemaer
(Tel.: 007-38568-58375;
E-Mail: JJgrin@mail.ru)

Nina Paulsen

DETMOLD: KULTURGESCHICHTE DER RUSSLANDDEUTSCHEN HAUTNAH ERLEBEN

Das Kulturprogramm des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte Detmold bietet auch in diesem Jahr Sonderausstellungen und Veranstaltungen, die die Dauerausstellung „Geschichte und Gegenwart der Deutschen aus Russland“ ergänzen. Mit Vorlesungen und Filmen wird den Besuchern die Geschichte der Russlanddeutschen im Kontext der Weltgeschichte näher gebracht. Jeweils um 14 Uhr findet eine kostenlose Führung durch die Ausstellung statt. Die Kulturveranstaltungen beginnen anschließend um 15 Uhr bzw. um 16 Uhr.

SONDERAUSSTELLUNG „THEODOR HERZEN – DEUTSCHER MALER IN KIRGISIEN“

Die Sonderausstellung „Theodor Herzen – Deutscher Maler in Kirgisien“ wurde am 14. Februar eröffnet und ist noch bis zum 7. Mai 2016 zu besichtigen. Das künstlerische Werk von Theodor Herzen (geb. 1935 Orloff/Kirgisien, gest. 2003 Hürth/Köln), ist ausgesprochen vielseitig, dennoch sind sein Leben und Schaffen eng mit Kirgisien verbunden. Er schuf viele monumentale Fresken und Mosaiken, aber auch Landschaftsbilder, Porträts, Still-Leben und zahlreiche Buchillustrationen. Die Höhepunkte im Lebenswerk Theodor Herzens sind die Illustration des kirgisischen Nationalepos „Manas“ (dazu schuf er ca. 200 Linolschnitte) und des deutschen Nibelungenliedes. Seine Werke sind im Museen und Privatsammlungen in Kirgisien und im Ausland zu finden.

Illustration zum kirgisischen Epos „Manas“.

LITERATURALMANACH 2015 / 2016 DER DEUTSCHEN AUS RUSSLAND AUF DER LEIPZIGER BUCHMESSE

2015 feierte der Literaturkreis der Deutschen aus Russland sein 20-jähriges Jubiläum. Das primäre Ziel des Literaturkreises war es stets, die Literatur der Deutschen aus Russland in den deutschen Literaturbetrieb zu integrieren. Der neue

Sammelband der Literaturblätter der Deutschen aus Russland mit dem Titel „Das (hoch-)gelobte Land“ (Hrsg. Artur Böpple, 320 Seiten, Preis 14,90 Euro, ISBN 978-3-943583-49-6) greift viele relevante Literaturgattungen auf, denn der Literaturkreis möchte auch fortan den literarischen Dialog zwischen Autoren verschiedener Herkunft und unterschiedlichen Alters fördern. Themen wie Fremdsein, Sich-Fremdfühlen bzw. Heimatverlust sind in der Zeit der „totalen“ Globalisierung aktueller denn je, jeder neue Blickwinkel ist ein Gewinn. Es ist also eine bunte Mischung aus Texten, die teilweise von prominenten Autoren stammen. Neben bereits bekannten Namen wie Eleonora Hummel, Andreas Peters, Elena Seifert, Agnes Gossen oder auch Artur Rosenstern findet der aufmerksame Leser in diesem Band einige interessante Neuentdeckungen. Auch die Zeitzeugen kommen im Band zu Wort, denn bis in die 1980er Jahre hinein existierte in der Sowjetunion weder eine russisch- noch eine deutschsprachige Publikationsplattform, die zensurfrei über alle Gräuel des Krieges, den Verlust der Wolgarepublik und die Verbannung der Sowjetdeutschen nach Kasachstan und Sibirien hätte aufschlussreich informieren dürfen. Zahlreiche Aufzeichnungen von Zeitzeugen liegen noch in den Schubladen und drohen verloren zu gehen.

Das Buch kann entweder direkt über den Verein, den Anthea-Verlag, über alle bekannten Online-Shops oder über den regulären Buchhandel bezogen werden. Die erste Buchvorstellung findet auf der Leipziger Buchmesse statt – am 20. März 2016, 14:30 Uhr, Halle 4, Stand E 101, mit Artur Rosenstern.

www.literaturkreis-autoren-aus-russland.de

VORTRAG VON DR. KATHARINA NEUFELD „DAS WERK VON JAKOB WEDEL“

Am 13. Marz um 15 Uhr hält Dr. Katharina Neufeld einen Vortrag über das Leben und Werk von Jakob Wedel (1931 Bergthal, Kirgisien, gest. 2014 Schieder/NRW), der zu den Mitbegründern des Museums gehörte – seine Werke sind hier in einer Ausstellung zu besichtigen. Mit seiner Kunst gelang es dem Bildhauer, sich bereits in der alten Heimat Aufmerksamkeit zu verschaffen. Die Plastikserie „Kujrutschuk“ (eine Art kirgisischer „Eulenspielegel“) mit 21 Kompositionen aus hartem Walnussholz, die zum Teil die Lebensweise der Kirgisen festhält, hat er noch in Kirgisien geschaffen. Die erste Plastik „Kujrutschuk, der Spötter“ wurde sogar 1974 an den Präsidenten von Algier verschenkt. Seit 1988 lebte Wedel in Deutschland und konnte auch hier mit seinen beeindruckenden Werken, vor allem zu den grauenvollsten Zeiten der russlanddeutschen Geschichte, ein breites Publikum erreichen.

„Kujrutschuk, der Sänger“ – aus der Serie „Kujrutschuk“.

„MITTEN IM STURM“ ERZÄHLT EINE LIEBESGESCHICHTE IM SOWJETISCHEN GULAG

Am 10. April 2016 um 15 Uhr zeigt das Museum Detmold den Spielfilm „Mitten im Sturm“, der auf der Autobiografie der sowjetischen Journalistin, Publizistin und Hochschullehrerin Jewgenija Ginsburg (gespielt von Emily Watson) basiert. Die Tochter einer jüdischen Apothekerfamilie und später privilegierte sowjetische Literaturprofessorin wird im Zuge der Großen Säuberung 1937 verhaftet und zu zehn Jahren Zwangsarbeit im sibirischen Gulag verurteilt. Die Liebe zur Literatur gibt ihr Kraft, im Lager durchzuhalten. Doch als Jewgenija vom Tod ihres Sohnes erfährt, verlässt sie ihr Lebensmut. Erst die Liebe zu dem russlanddeutschen Lagerarzt Anton Walter (gespielt von Ulrich Tukur) gibt ihr neue Hoffnung. Das Leiden und Sterben in den Konzentrationslagern der Nazizeit wurde in der Filmkunst und Dokumentationen bereits mehrfach und eindrucksvoll thematisiert. Der Film „Mitten im Sturm“, der 2011 in die deutschen Kinos kam, zeigt nun das Schicksal der Menschen in sowjetischen Gulags, das bisher selten als Leinwandstoff aufgegriffen wurde.

Weitere Informationen zum Veranstaltungsprogramm auf ***www.russlanddeutsche.de***

FRANZ RENNER

* 2.5.1933 in Blumental/Odessa

† 10.1.2016 in Dürnau/Baden-Württemberg

Dein langes Leiden hat ein Ende,
erlöst bist du von deiner Qual.
Wir drücken deine treuen Hände,
auf dieser Welt zum letzten Mal.
Sanft bist du hingegangen
zu Gottes Herrlichkeit,
hast glücklich überwunden
die Leiden dieser Zeit.

In lieber Erinnerung und zum Gedenken an seine Eltern

ROSA RENNER
geb. Dukart

* 12.10.1902 in Landau/Odessa

† 21.12.1956 in Zelinograd/ Kasachstan

ANTON RENNER

* 30.4.1894 in Karlsruhe/Odessa

† 27.4.1971 in Zelinograd/Kasachstan

Im Namen aller Angehörigen: Rosa Renner mit Kindern, Enkeln und Urenkeln.

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist Erlösung Gnade.
Ruhe sanft und schlaf in Frieden.
Unsere liebe Tante

ERNA ECKMANN

* 1.3.1928 im Gebiet Odessa

† 10.2.2016 in Simmern

In tiefer Trauer:
Nichte Helena mit Familie.

Herzlichen Dank allen Verwandten und Bekannten für die herzliche Anteilnahme.

In tiefer Trauer, Liebe und Dankbarkeit: dein Mann Richard, deine Kinder Hilda, Lydia und Waldemar mit Familien.

KAROLINA STEINBACH
geb. Fliehmann

* 30. Mai 1935

† 13. Januar 2016

Nun ruhe sanft und schlaf in Frieden,
hab tausend Dank für deine Müh'.
Wenn du auch bist von uns geschieden,
in unseren Herzen stirbst du nie.

Was du im Leben hast gegeben, dafür ist jeder Dank zu klein.
Du hast gesorgt für deine Lieben, von früh bis spät, tagaus, tagein.
Dein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen, du wolltest doch so gerne noch bei uns sein.
Schwer ist es, diesen Schmerz zu tragen, denn ohne dich wird alles anders sein.

ERNA MAIER
geb. Prägitzer

* 5.10.1929 in Neuburg/Odessa

† 23.12.2015 in Langenhagen

In tiefer Trauer, Liebe und Dankbarkeit: deine Kinder Viktor, Wilhelm, Irma, Valentina und Lilia mit Familien, Enkel und Urenkel.

Wir danken allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Anteilnahme an unserer Trauer.

Eine Mutter noch zu haben,
ist die größte Seligkeit.
Eine Mutter zu begraben,
ist das schwerste Herzeleid.
Ganz still und ohne ein Wort
Gingst du von deinem Leben fort.
Weinet nicht, ich hab es überwunden,
bin befreit von meiner Qual.
Doch lasset mich in stillen Stunden
bei euch sein so manches Mal.

LEOKADIA SCHNEIDER
geb. Pfaff

* 27.9.1924 in Halbstadt/Odessa

† 8.2.2016 in Augsburg

In stillem Gedenken: deine Söhne Oskar, Peter und Viktor mit Familien.

PETER UNGEMACH

* 31.5.1933 in Josefsthal/Odessa

† 21.11.2015 in Mannheim-Friedrichsfeld

Menschen kommen
und Menschen gehen.
Doch einige von ihnen
hinterlassen tiefe Spuren.
Spuren in unseren Herzen.
So wie Peter Ungemach.

Seit 1.12.1984 war er ein aktives Mitglied der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland in der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen-Frankenthal und Umgebung. Für seinen Fleiß und unermüdlichen Einsatz wurde Peter mit den Ehrennadeln (Bronze, Silber und Gold) ausgezeichnet. Diese Ehrungen waren als Dank und Anerkennung für langjährige Treue Mitgliedschaft, für herausragendes Engagement bei der ehrenamtlichen Arbeit unserer Ortsgruppe.

Wir werden ihn stets so in Erinnerung behalten, wie wir ihn kennenlernen durften: immer freundlich, immer hilfsbereit. Der Verlust macht uns bewusst, wie vergänglich alles Leben ist. Doch die Seele lebt fort.

In ehrendem Gedenken: der gesamte Vorstand der Ortsgruppe Mannheim, Ludwigshafen, Frankenthal und Umgebung.

Wir trauern um unseren lieben Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

WILHELM FISCHER

* 11.1.1921 in Hoffnungstal/Odessa (Ukraine)

† 10.2.2015 in Schwäbisch Gmünd

In Liebe und Dankbarkeit: deine Söhne Wilhelm, Walter, Harry und Viktor mit Familien.

Zum Gedenken an

LYDIA GÄRTNER
geb. Wagner

* 30.12.1931 in Schönfeld/Odessa

† 7.3.2015 in Lehrte/Hannover

Die liebe Frau und Mutter ist nicht mehr,
das Vorbild unseres Lebens.
Wir gehen traurig hin und her
und suchen sie vergebens.
Nun ruhe sanft und schlaf in Frieden,
hab tausend Dank für deine Mühe.
Wenn du auch bist von uns geschieden,
in unseren Herzen stirbst du nie.

In tiefer Trauer nahmen wir Abschied von meiner lieben Frau, unserer Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma.

In Liebe und Dankbarkeit: dein Ehemann Johannes, die Söhne Viktor und Eduard mit Familien, die Töchter Maria und Ida mit Familien.

Ein Lebenskreis hat sich geschlossen.

Tief betroffen nahmen wir Abschied von

MARIA WAGNER
Geb. Maffenbeier

* 19.3.1921 in Kleinliebental/Odessa

† 23.11.2015 in Bielefeld

O Herr, gib ihr die ewige Ruhe
Und das ewige Licht leuchte ihr.
Herr, lass sie ruhen in Frieden!
Amen.

In stiller Trauer:
Deine Töchter, Schwiegerkinder, Enkel und Urenkel

Wir danken allen Verwandten und Bekannten für die Herzliche Anteilnahme

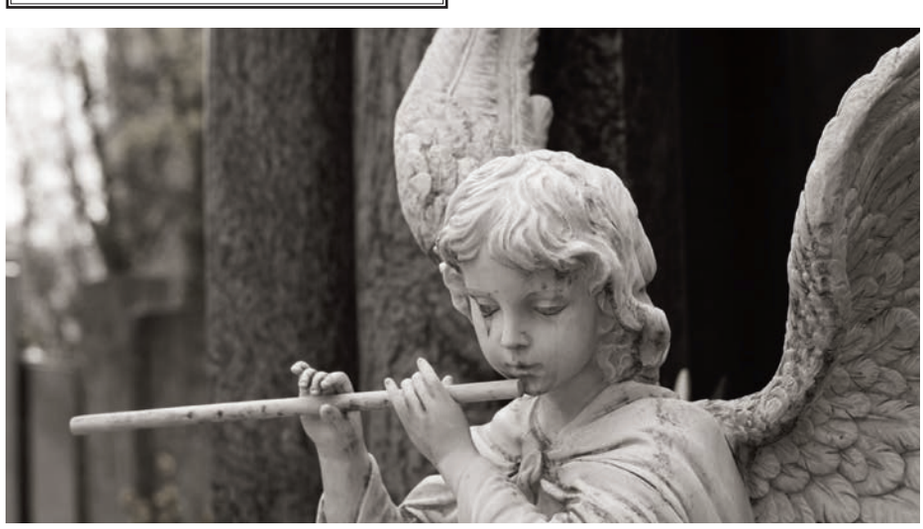
Wie wenn das Leben wär nichts andres
als das Verbrennen eines Lichts!
Verloren geht kein einzig Teilchen,
jedoch wir selber gehn ins Nichts!

Denn was wir Leib und Seele nennen,
so fest in eins gestaltet kaum,
es löst sich auf in tausend Teilchen
und wimmelt durch den öden Raum.

Es waltet stets dasselbe Leben,
Natur geht ihren ewgen Lauf;
in tausend neu erschaffnen Wesen,
stehn diese tausend Teilchen auf.

Das Wesen aber ist verloren,
das nur durch diesen Bund bestand,
wenn nicht der Zufall die verstaubten
aufs Neue zu einem Sein verband.

Theodor Storm



BÜCHERANGEBOT DER LANDSMANNSCHAFT

HEIMATBÜCHER

1954, Gesamtübersicht über das Russlanddeutschtum
1955, Geschichte, Kultur, Wolgagebiet
1956, Odessa, Geschichte, Kultur u.a.
1957, Saporoshje, Großliebenthal u.a.
1958, Dnjepropetrowsk, Kronau, Orloff u.a.
1959, Sibirien, Mittelasien, Wolhynien u.a.
1960, Krim, großes Auswanderungsverzeichnis u.a.
1961, Kaukasus, Wirtschaft, Kultur u.a.
1962, Wolhynien, städtisches Deutschtum u.a.
1963, Russlanddeutsche in Übersee
1964, Sibirien, Wolga, Kirchen, Schulen u.a.
1965, Heutige Lage, Schrifttum, Volkstum
1966, Aussiedlung und die Vertreibung
1967/68, Hof und Haus, Kultur

(Preis, je Heimatbuch **8,– Euro***)*

1969-72, Joseph Schnurr,
„Die Kirchen und das religiöse Leben der Rußlanddeutschen",
Katholischer Teil ..... **23,– Euro**
Evangelischer Teil ..... **19,– Euro**
1973-81, Hungersnot, Deportation u.a. ..... **11,– Euro**
1982-84, mit Karte der ASSR der Wolgadeutschen .... **12,– Euro**

1985-89, Geschichte, Literatur, Aktuelles
1990/91, Krieg und Frieden, Rückkehr
1992-94, Deportation, Ausreise, 284 S.
1995/96, Heimat Deutschland, Trudarmee, 336 S.
1997/98, Deportation, Jugenderinnerungen, 340 S.
2000, I. Teil, Geschichte der Volksgruppe, Heimat
2000, II. Teil, Geschichte der Volksgruppe, Heimat
Heimatbuch 2001/02, 60 Jahre Vertreibung
Sonderband „Von der Autonomiegründung zur Verbannung und Entrechtung", A. Eisfeld (Herausgeber), 292 S.
HEIMATBUCH 2003, 2004, 2005, 2006, 2007/08, 2014

(Preis, je Heimatbuch **10,– Euro***)*

WEITERE LITERATUR

V. Aul, „Das Manifest der Zarin" ..... **7,– Euro**
Dr. E. Biedlingmaier, „Ahnenbuch von Katharinenfeld in Georgien Kaukasus, Chronik der Familien",
Sonderpreis: ..... **60,– Euro**
Bosch/Lingor, „Entstehung, Entwicklung und Auflösung der deutschen Kolonien am Schwarzen Meer" ..... **7,– Euro**
N. Däs, „Alle Spuren sind verweht. Rußlanddeutsche Frauen in der Verbannung" ..... **10,– Euro**
N. Däs, „Der Schlittschuhclown" ..... **8,– Euro**
N. Däs, „Laßt die Jugend sprechen" ..... **5,– Euro**
N. Däs, „Rußlanddeutsche Pioniere im Urwald" ..... **9,– Euro**
„Nelly Däs – Chronistin der Deutschen aus Russland" ..... **12,– Euro**
Nelly Däs, „Kochbuch der Deutschen aus Russland" ..... **10,– Euro**
„Die Deutschen im Prikamje. XX. Jahrhundert",
drei Bände ..... **29,– Euro**
F. Dortmann, „Olga von der Wolga",
Lieder im Volkston ..... **12,– Euro**
I. Fleischhauer, „Die Deutschen im Zarenreich" ..... **30,– Euro**
H. Gehann, „Schwänke und Scherzlieder" ..... **6,– Euro**
O. Geilfuß, „Für alle Kinder", Kinderlieder ..... **5,– Euro**
O. Geilfuß, „Klaviersonate" ..... **6,– Euro**
V. Harsch, „Aus der Lebensbeichte meiner Mutter" ..... **4,– Euro**
V. Heinz, „In der Sackgasse" ..... **13,– Euro**
W. Hermann, „Das fremde Land in dir" ..... **7,– Euro**
E. Imherr, „Verschollene Heimat an der Wolga" ..... **10,– Euro**
J. und H. Kampen, „Heimat und Diaspora",
Geschichte der Landsmannschaft ..... **8,– Euro**
R. Keil, „Rußland-Deutsche Autoren, 1964-1990" ..... **7,– Euro**
W. Mangold, „Rußlanddeutsche Literatur" ..... **7,– Euro**
I. Melcher, „Kurze Prosa" ..... **3,– Euro**
G. Orthmann, „Otto Flath, Leben und Werk" ..... **5,– Euro**
B. Pinkus, I. Fleischhauer,
„Die Deutschen in der Sowjetunion" ..... **30,– Euro**
Rosalia Prozel, „Weißer Tee" ..... **5,– Euro**
J. Schnurr, „Aus Küche und Keller" ..... **2,– Euro**
M. Schumm, „Sketche und Kurzgeschichten" ..... **3,– Euro**

Jetzt vorbestellen

Nelly Däs, „Emilie, Herrin auf Christiansfeld"

I. Walker, „Fatma" – eine historische Lebensgeschichte aus dem Kaukasus ..... **10,– Euro**
J. Warkentin,
„Geschichte der rußlanddeutschen Literatur" ..... **8,– Euro**
D. Weigum, „Damals auf der Krim" ..... **6,– Euro**
Liederbuch, „Deutsche Volkslieder aus Russland" ..... **10,– Euro**
CD Nr. 1, „Bei uns, ihr Leit, ist Hochzeit heit" ..... **10,– Euro**
CD Nr. 2, „Ai, ai, was ist die Welt so schön" ..... **10,– Euro**
CD Nr. 3, „Tanz mit mir, Mädchen von der Wolga.
Deutsche Volkslieder aus Russland" ..... **10,– Euro**

BESTELLEN SIE ONLINE:
SHOP.LMDR.DE

GEDICHTE

J. Warkentin, „Rußlanddeutsche Berlin-Sonette" ..... **5,– Euro**
W. Mangold, „Rund um das Leben" ..... **7,– Euro**
Nelly Wacker, „Es eilen die Tage" ..... **7,– Euro**
A. Brettmann, „Stimmen des Herzens" ..... **10,– Euro**

Bestellungen bitte an:
Landsmannschaft
der Deutschen aus Russland e.V.
Raitelsbergstr. 49, 70188 Stuttgart
Telefon: 0711-1665922
E-Mail: Versand@LmDR.de

LASTSCHRIFTVERFAHREN (BANKEINZUG) UND DIGITALE RECHNUNGEN

Der Einzug von Mitgliedsbeiträgen mittels Lastschrift ist nicht nur für die Mitglieder bequem, sondern auch wesentlich effektiver und kostengünstiger in der Abwicklung.

Wir bitte unsere Mitglieder, uns eine Einzugsermächtigung zu erteilen.

Eine weitere Kostenersparnis kann darin bestehen, die Beitragsrechnungen in digitaler Form per Email zu versenden. Dazu braucht die Bundesgeschäftsstelle die aktuellen Email-Adressen unserer Mitglieder.

Wir bitten um aktive Unterstützung!

BESONDERE AUFMERKSAMKEIT

Schenken Sie Ihren Freunden und Verwandten mit einer Glückwunschanzeige in „Volk auf dem Weg“ eine besondere Aufmerksamkeit!

Bilder und Texte schicken Sie bitte an:

Anzeigen@LmDR.de
oder an die
Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.
Raitelsbergstraße 49, 70188 Stuttgart

Redaktionsschluss für die April-Ausgabe von „Volk auf dem Weg“ ist der 17. März 2016.

Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.
Bundesgeschäftsstelle

Raitelsbergstr. 49
70188 Stuttgart

Tel.: 0711-16659-0
Fax: 0711-2864413
E-Mail: Kontakt@LmDR.de

Bankverbindung: Volksbank Stuttgart eG
IBAN: DE91 6009 0100 0214 7580 01, BIC: VOBADESS

MBE - Migrationsberatung:

Beratung und Begleitung von Neuzugewanderten – im Alter ab 27 Jahren mit einem dauerhaften Aufenthalt in Deutschland – vor, während und nach einem Integrationskurs.

MBE
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Dresden: Tel.: 0351-3114127
Hannover: Tel.: 0511-3748466
Karlsruhe: Tel.: 0721-89338385
München: Tel.: 089-44141905 und 089-59068688
Neustadt/ Weinstraße: Tel.: 06321-9375273
Regensburg: Tel.: 0941-59983880
Stuttgart: Tel.: 0711-16659-19 und -21

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich **30 €** in den alten und **27 €** in den neuen Bundesländern. Spätaussiedler zahlen **15 €** in den ersten drei Jahren ihres Aufenthaltes in Deutschland.

Die Vereinszeitschrift „Volk auf dem Weg“ ist im Mitgliedsbeitrag enthalten und wird mir als Mitglied unaufgefordert und ohne weitere Kosten zugestellt.

Die Beendigung der Mitgliedschaft erfolgt schriftlich zum Ende eines Kalenderjahres. Eine Kündigungsfrist von mindestens drei Monaten ist einzuhalten. In anderen Fällen verlängert sich die Mitgliedschaft um ein weiteres Kalenderjahr.

Name, Vorname	**Geburtsdatum**	**Einreisedatum**
Anschrift		
E-Mail / Telefon	**Datum, Ort**	**Unterschrift**

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Hiermit ermächtige ich die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.
widerruflich, den Mitgliedsbeitrag mittels Lastschrift (Einzugsauftrag) von meinem Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Der reguläre Beitragseinzug erfolgt jährlich am 14. Januar oder am darauf folgenden Bankarbeitstag.
Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer lautet **DE 54 ZZZ 000 012 607 73.**
Ihre Mandatsreferenz (= Mitgliedsnummer) wird Ihnen nach Beitritt mitgeteilt.

☐ **bin bereits Mitglied**

Kontoinhaber/Zahlungspflichtiger (Name, Vorname)	**Kreditinstitut**	**BIC**
IBAN	**Datum, Ort**	**Unterschrift**

VOLK AUF DEM WEG erscheint monatlich, zweimal im Jahr mit der Beilage "Heimat im Glauben". Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verleger und Herausgeber:
Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.
Raitelsbergstr. 49, 70188 Stuttgart
Telefon: (0711) 1 66 59-0 Telefax: (0711) 2 86 44 13
E-Mail: Kontakt@LmDR.de Internetseite: www.deutscheausrussland.de

Herstellung: W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG
Redaktion: Hans Kampen, Nina Paulsen, Lena Arent

Alle Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder, die sich nicht unbedingt mit den Auffassungen der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und der Redaktion decken muss. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Haft- oder Rücksendepflicht übernommen werden.

Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.
Raitelsbergstr. 49, 70188 Stuttgart
Postvertriebstück - E 6891 E - Entgelt bezahlt

DIE KARWOCHE UND OSTERN

RELIGIÖSES UND ANDERES BRAUCHTUM

Der **Palmsonntag** ist das Gedenken an den Einzug Christi in Jerusalem am Sonntag vor seinem Leiden. Die Palmzweige haben den Sinn der Verehrung und des Lobpreises. Wo keine Palmzweige gedeihen, werden Ästchen anderer Bäume und Blumen verwendet. Es ist ein alter Menschheitsglaube an den Zweigsegen, der in der aufkommenden Lebenskraft der Natur das heilige Geheimnis des wiedererwachenden Lebens sieht. Die Kirche spricht ihren Segen darüber, und die Gläubigen bewahren die geweihten Zweige in ihren Häusern. Die molligen Kätzchen der geweihten Bachweide schützen das Haus gegen Krankheiten.

Am **Mittwoch** in der Karwoche soll sich Judas an einer Weinrebe erhängt haben; darum sei es nicht ratsam, an diesem Tage die Reben zu beschneiden.

Am **Gründonnerstag** erlischt in der Mette das Licht der Kerzen, was auf den Sinn dieser Tage hinweist. In diesen Tagen genießt man zur Förderung der Gesundheit und Kraft des Körpers das erste grüne Gemüse des Jahres. Man leitet das Wort „grün“ auch von „grunnen“ ab, das heißt weinen, was an die Todesangststunde erinnern will.

Am **Karfreitag** ist unser Heiland Jesus Christus ins Grab gelegt worden. Darum darf an diesem Tag die Erde nicht gegraben und gepflügt werden. Es ist ein Zartgefühl, wenn am Karfreitag Hammer und Nägel nicht benützt werden. Von Gründonnerstagmittag bis Karsamstag früh gehen zu den Gebetsläutzeiten am Morgen, Mittag und Abend die Ratschenbuben durch die Straßen, lärmen mit ihren Klappern und singen: Wir ratschen, wir ratschen zum Englischen Gruß, / den jeder Christ beten muss. Dieses Ratschen

steht in Zusammenhang mit dem früheren Lärmzauber.

Am **Karsamstag** werden diese Buben, die auch in der Kirche am heiligen Grab Tag und Nacht abwechselnd Wache halten, von unseren Hausfrauen belohnt, hauptsächlich mit gefärbten Eiern. Kirchliche Symbolgestaltung und volkstümliches Brauchtum haben gemeinsam die Weihe des Feuers hervorgerufen. Am Karsamstag in der Frühe brennen in der Kirche keine Kerzen, alles ist tot. Daher wird Feuerweihe veranstaltet. Aus einem Stein schlägt man Funken. Mit dieser Flamme werden alle Kerzen angezündet und auch das „ewige Licht“. Das Volk glaubt, dass im Funken, der geheimnisvoll aus dem toten Stein springt, eine besondere Weihe enthalten ist.
Deshalb nehmen manche Familienmitglieder einen brennenden Scheit Holz aus diesem geweihten Feuer mit nach Hause, schüren den Herd an und kochen darüber das Ostermahl. So manche bringen das geweihte Holz unter den First des Hauses als Schutz gegen das Feuer der Blitze.
Am Karsamstagnachmittag strömen Töchter und Mägde der nächstliegenden Kapelle oder Kirche zu und tragen Körbe voll mit köstlichen Osterspeisen; die Körbe werden im Gang der Kirche in zwei Reihe aufgestellt. Der Pfarrer kommt und streut den Segen der Kirche mit Worten und Weihbrunn über die Speisen. Es ist ein schöner, sinnvoller Brauch, weil die Menschen nach vierzigtägigem Fasten zuerst auf Segen und Gnade bedacht sind.

Auferstehung: Am späten Nachmittag ist es noch immer dunkel in der Kirche, in den Herzen der Gläubigen vor dem heiligen Grab aber herrscht helle Freude. Der Priester erhebt den mystischen Leib Jesu Christi und singt dreimal das Alleluja. Jedes Mal in einem höheren Tone. Dann stimmt er das freudige Lied an: „Der Heiland ist erstanden“, die Statue des Auferstandenen wird sichtbar, und mit Begeisterung fällt das ganze Volk mit erhabenem Gesang ein: Befreit von Todesbanden, / der als das wahre Osterlamm / für mich den Tod zu leiden kam, / Alleluja!
In feierlicher Prozession mit dem Allerheiligsten schreiten die Andächtigen aus der Kirche. Dort schaltet sich Glockenklang, Flintendonner und Musik in das freudenreiche Lied ein, und die Volksseele jubelt begeistert mit: „Nun ist der Mensch gerettet / und Satan angekettet! Alleluja!“

(gekürzt aus VadW 3/1959)